

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich, abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von H. Knaust u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: St. Mühlstr. 3, Fernspr. 1667. Redaktion und Druckerei: St. Mühlstr. 8. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Prämienverlosung jährlicher Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. — Per-Örtlich in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 cpl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigentaxen: die sechsgelbte Zeile 15 Pf., auswärtig 25 Pf., im Restameil Blatt 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 42

Nr. 110.

Magdeburg, Donnerstag den 13. Mai 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

Die Kriegserklärung.

* Paris, 12. Mai. Das Postler-Comitee hat gestern abend um 7 Uhr den Streikbefehl erlassen. Auf zwei Postämtern haben die Angestellten gestern abend ihren Dienst schon verlassen. Die Briefträger haben ebenfalls den Dienst eingestellt, um sich in die Versammlungen zu begeben. Auch die Postkassierer haben den Dienst abends nicht angetreten. In der Versammlung im Hippodrom, die von 5000 Personen besucht war und bis 12 Uhr nachts dauerte, wurde einstimmig der Streik beschlossen.

Seit zwei Wochen werden von der französischen Regierung und den Postangestellten alle Vorbereitungen zu dem Kampfe getroffen, der nunmehr ausbrochen ist. Es wird der gewaltigste Kampf werden, den wir seit dem Generalstreik der russischen Revolution erlebt haben. Diesmal werden nicht mehr 10 000 bis 15 000 Post- und Telegraphenangestellte von Paris und einigen großen Provinzstädten auf der einen, die Regierung, unterstützt von ungeschulten und ungenügenden Genietruppen, auf der anderen Seite stehen. Kommt es zur offenen allgemeinen Schlacht, dann wird das Gros aller Post- und Telegraphenangestellten Frankreichs aufstehen und hinter ihnen halten sich die Eisenbahner in Bereitschaft, auf das erste Signal loszuschlagen. Mit ihnen fühlt und handelt das gesamte organisierte Proletariat und darüber hinaus weite Bevölkerungsschichten.

Auch „auf der andern Seite der Barrikade“ sind die Vorbereitungen nicht minder umfassend. Mit der Regierung steht und handelt diesmal die gesamte Großbourgeoisie. Die Handelskammern und Großbanken halten „ihre“ Personal bereit, um die streikenden Angestellten zu ersetzen. Freilich wird es damit seinen Haken haben. Eine Umfrage der Pariser Großbanken hat trotz aller Drohungen mit Entlassung ergeben, daß das gesamte Personal, die Bureauvorsteher ausgenommen, sich weigert, eventuelle Streikbrecherdienste zu leisten. Und mit dem kaufmännischen Personal der Industriellen wird es nicht viel anders sein. Das Ministerium Clémenceau hat sich in der Bevölkerung so verhaßt gemacht, daß sich nicht viele Indifferente finden werden, um ihm aus der Patsche zu helfen.

Doch damit erschöpfen sich nicht die Vorbereitungen der Regierung. Seit Wochen werden die Genietruppen in der Handhabung der telegraphischen Apparate eingeübt. Die Kriegsschiffe werden bereitgehalten, um gegebenenfalls in den Dienst der drahtlosen Telegraphie gestellt zu werden. Die riesige Maschinenhalle auf dem Marsfelde, die von der Weltausstellung im Jahre 1900 noch übrig ist, ist als Konzentrationspunkt auszersehen, von wo aus ein militärischer Automobilienst die Postverbindungen mit den Provinzstädten aufrechterhalten soll, falls die Eisenbahner in den Streik treten.

So sind die Rüstungen auf beiden Seiten auf das sorgfältigste vorbereitet worden. Bevor es zur Kriegserklärung kommen sollte, warteten die Postler lediglich die Entscheidung der Kammer ab. Sie erwarteten von der Mehrheit der Volksvertretung zwar nichts, denn die Kammer hat in dieser großen Frage schon zu viel geäußert, zu oft geschwiegen, als daß man von ihr in zwölfter Stunde noch eine entscheidende Tat erwarten könnte. Aber die Postangestellten wollten auch den Schein des Unrechts vermeiden. Sie wollten die Berechnung des Ministerpräsidenten Clémenceau zerstören, der vor die Kammer als Retter in der Revolutionsnot hintreten wollte, um seine erschütterte Stellung zu festigen. Deshalb haben die Postler allen Provokationen, Suspendierungen und Entlassungen die passive Ruhe der Kraft entgegengesetzt. Und inzwischen haben sie gerüstet. Landauf und Landab sind ihre Agitatoren gereist, die durch die Maßregelungen von der Regierung dazu die nötige freie Zeit bekamen; überall sind Versammlungen arrangiert und die letzten Vorbereitungen getroffen worden.

Am Dienstag trat nun das Parlament wieder zusammen. Gegenstand der Beratung war die sozialdemokratische Interpellation über die Dienstentlassung von sieben Postbeamten und die Versprechungen, die Clémenceau den Postbeamten gegeben und nicht gehalten hat.

Ueber die Sitzung stellen wir folgenden kurzen Bericht zusammen:

Abg. Sembat (Soz.): Es handelt sich darum, zu wissen, ob ein Postbeamter, wenn er sein Bureau verläßt, wieder

ein freier Bürger ist oder im Gegenteil eine Art Hinrichtung seiner bürgerlichen Rechte und Freiheiten erleidet, ob er unter Ueberwachung, nicht allein seiner Behörde, sondern obendrein noch der Polizei bleibt. Unsere These darüber ist sehr einfach: Der Beamte genießt außerhalb des Dienstes dieselbe Freiheit wie jeder Privatangehörige. Der Redner rügt an dem Vorgehen der Regierung besonders, daß es auf Grund einfacher Polizeiberichte erfolgt sei. Wenn daraufhin schon die Republik ihre Beamten entlassen wolle, dann werde es bald geschehen sein um die bürgerliche Freiheit. Der Redner bespricht alsdann die den Postbeamten während des jüngsten Ausstandes gemachten Versprechungen und legt dar, daß man sie hierin getäuscht habe. Man habe ihnen zugesagt, Vertrauen auf die Regierung zu haben. Statt dessen habe man sie ausspioniert und eine Gelegenheit zur Vergeltung gesucht. Der Verkehrsminister Barthou hat nicht immer der Ansicht gehuldigt, die er heute vertritt. Es wird gut sein, wenn er klar herausragt, wie sein Standpunkt gegenüber den Beamten ist, damit nicht wieder Mißverständnisse und Irrtümer entstehen, wie es beim ersten Poststreik vorgekommen ist. Es scheint, daß der Deputierte Drehfus die Rolle eines Vermittlers zwischen der Regierung und den Beamten gespielt habe. Es scheint weiter, daß indirekte Versprechungen gegeben worden seien, die man später vergessen habe. Die Beamten behaupten, daß sie überwacht und ausspioniert wurden, daß die Regierung heimlich eine Gelegenheit suchte, sich für die erlittene Schlappe zu rächen, und daß die Bestrafungen für die Reden am 1. Mai nichts anderes seien als ein Ausdruck dieser heimlichen Rache. Die Regierung wird geltend machen, daß die Beamten sich nur vor dem Disziplinargericht zu verteidigen brauchen und daß sie sich ihrer Rechte begeben haben, als sie zur Verhandlung nicht erschienen. Allein diese Beamten haben die Rechte ihrer Genossen verteidigt, als sie so ihre Rechte zu schädigen schienen. Sie wollten zeigen, daß es der Regierung nicht zusteht, über private Meinungen freier Männer zu Gericht zu sitzen. (Weißl.) Auf diese Frage kommt es vor allem an. Wir haben darüber zu entscheiden, ob die Beamten eines freien Staates Lakaten oder unabhängige Männer sein sollen. (Weißl. bei den Sozialisten.)

Abg. Deschanel (Nationalist-Reaktionär) hält eine lange Rede, worin er vom „historischen“ Standpunkt aus die staatsrechtliche Stellung der Beamten beleuchtet und darlegt, daß es damit genau noch so bestellt sei wie unter dem Konjunkt und dem ersten Kaiserreich. Nichts habe man getan, um sie gesetzlich zu regeln, obwohl das Beamtenheer sich seitdem vervielfacht habe. Das Regiment der Verordnungen habe dem Regimente der Gesetze weichen müssen, nur nicht für die Beamten. Daher die Mißstände und die Güntlingswirtschaft, daher aber auch die gewerkschaftliche Bewegung. Seit 2½ Jahren habe das jetzige Kabinett den Beamten ein Gesetz versprochen, nichts sei aber geschehen. Wenn die Beamten infolge dessen vergaßen zu gehorchen, so sei es daher gekommen, weil die Regierung vergessen habe zu regieren. Der Redner stellt den Begriff eines republikanischen Beamten dahin auf, daß er durch Vertrag für den Dienst und das öffentliche Wohl der Nation gebunden sei und diese gegen ihn das Recht habe einzuschreiten, sobald er ihre allgemeinen Interessen verleiße. Es sei Zeit, sich vorzusetzen, daß das Gewerkschaftswesen nicht der grundsätzliche Gegner des Parlamentarismus werde.

Abg. Willm (Soz.) weist darauf hin, daß die Regierung den Postbeamten die Entlassung des Unterstaatssekretärs Simhan zugesichert habe. Er machte weiter der Regierung dieselben Vorwürfe wie Sembat.

Abg. Louis Drehfus (radikal) führt aus, er habe dem Ministerpräsidenten eine Abordnung von Postbeamten vorgeschickt, die willig waren, die Arbeit wieder aufzunehmen. Er habe von Clémenceau keinen Auftrag gehabt. Die Postbeamten hätten sich entschuldigt und zugegeben, daß sie sich geirrt hätten, weil sie nach den Erklärungen des Ministers Barthou in der Kammer hätten hoffen können, daß Unterstaatssekretär Simhan aus seinem Amte scheiden werde.

Minister Barthou wies hierauf nach, daß die von Clémenceau bezüglich Simhans am 21. März abgegebenen Erklärungen sehr bestimmte waren. Nach der Wiederaufnahme der Arbeit hätten die Angestellten unstatthafte Stundgebungen veranstaltet, offen den zukünftigen Streik vorbereitet und Regierung und Parlament angegriffen. In Rouen habe ein Briefträger vaterlandsfeindliche Erklärungen abgegeben und verzögert, mit seinen Kameraden jenseits des Rheins solidarisch zu sein. (Lärm auf der äußersten Linken.) Barthou erklärte, wenn man den Beamtenverbänden gestatte, sich über die Volksvertretung zu erheben, so wäre es um jede Regierung geschehen. Wenn die Kammer die Aufhebung der getroffenen Maßnahmen fordern sollte, so würde das Kabinett einmütig zurücktreten. Darauf wurde die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

Diese Vertagung gibt zu denken. Sie wurde nämlich, ohne daß die Kammer befragt worden war, nach einer erst vierstündigen Dauer der Verhandlung verkündet. Das deutet zwingend auf ein geheimes Einverständnis der Mehrheit mit der Regierung hin, ein Einverständnis, das zum Ziel hat, die Entscheidung der Kammer zu verschleppen und auf diese Weise Zeit für weitere Rüstungen der Regierung und der Unternehmer und Kapitalisten zu gewinnen.

Durch diese Spekulation hat nun der Beschluß der Vertreter der Postbeamten einen dicken Strich gemacht. Auf den Hohn der Vertagung ist prompt die Kriegserklärung erfolgt. Heute wird der Kampf beginnen. Wie wird er verlaufen, wie wird er enden?

Es handelt sich ja längst nicht mehr um die Entlassung des schärfmachederischen Unterstaatssekretärs Simhan oder um den Sturz des wortbrüchigen fäbelfassenden Ministeriums Clémenceau; es handelt sich um weit mehr: um das

Gewerkschaftsrecht der Staatsbeamten. Auch wenn Clémenceau mit seinen Helfern zurücktreten müßte, auch wenn ein neues Ministerium die Maßregelungen zurücknehmen würde, bliebe die Frage des Gewerkschaftsrechts der Staatsbeamten offen, müßte sie so oder so beantwortet werden. Die Antwort wird aber, wie die Dinge liegen, nicht von einem Ministerium und nicht von einem Parlament, sondern von der Gewalt der Massen gegeben werden, die außerhalb des Parlaments stehen und die allein imstande sind, das neue Recht den Organen der Bourgeoisie abzugewinnen.

Ist nun die Beamtenerschaft entschlossen und einig genug, ist das Proletariat genügend gerüstet, um durch eine überwältigende solidarische Aktion den Sieg über die vereinigten Mächte des Klassenstaats zu erringen? Wer kann darauf heute eine Antwort geben, wer kann den Ausgang eines Kampfes voraussagen, in dem von beiden Seiten noch unbekannte und unabmeßbare Kräfte entpuffelt werden und entsejelt werden müssen?

Wie dem auch sei, jedenfalls sind Kampflust, Leidenschaft, Zuversicht auf der Seite des Proletariats in reichstem Maße vorhanden. Und allen Sünden der großkapitalistischen Presse zum Trotz sind auch die Sympathien des demokratischen Kleinbürgertums der Beamtenerschaft so ziemlich gewonnen. Die „öffentliche Meinung“, auf die sich der „Temps“ zu berufen erfrecht, besteht in ein paar Bankdirektoren und den Großausbeutern der Pariser Handelskammer. Die Offenkundigkeit des Wortbruchs der Regierung macht es auch den realistischen Gegnern der Arbeiterbewegung unmöglich, den Clémenceau und Genossen Sieg zu wünschen. Und die wahrhaft einfältige Art, womit jetzt der Wortbruch abgestritten wird, raubt den Machthabern den letzten Rest von Respekt.

Die Mitglieder des Streikkomitees haben in einem Manifest den Wortlaut der Erklärung bekanntgegeben, worin ihnen Clémenceau die Demission Simhans zusagte. Er sagte damals: „Sie werden Genugtuung in allen Punkten haben. Fordern Sie nicht ein Wort, das ich nicht aussprechen kann.“ Und jetzt will die Regierung in einem offiziellen Communiqué glauben machen, diese Worte könnten damals nicht gesprochen worden sein, weil — die Postbeamten die von Clémenceau in der Kammer gegebene Darstellung, die sie nicht enthielt, nicht bestritten hätten. Aber die Beamten hatten damals eben noch das Vertrauen, um das sie Clémenceau gebeten hatten, und keinen Grund, seine Situation in der Kammer zu erschweren. Jetzt haben sie den Lohn für ihre Rücksicht, die damals das Ministerium gerettet hat.

Das wird in ihren Reihen nicht ohne Wirkung bleiben. Dieser schmähliche Verrat der Regierung wird auch auf die Schwankenden, die natürlich vorhanden sind, nicht ohne Einfluß bleiben. Und daneben wird es Sache der Streikenden sein, die Öffentlichkeit über die Motive der Kammervertagung aufzuklären und dafür zu sorgen, daß dem geriebenern Georg Clémenceau am Donnerstag die Kulissen für seine staatsretterische Schauspielerei zusammenklappen. Dem wortbrüchigen Verräter die Behandlung, die er verdient. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 12. Mai 1909.

Im Staube vor den Junkern.

Wo bleiben die angekündigten Erbschaftsteuern? Wo bleibt die gleichfalls angekündigte Erbanfallsteuer? So hat man sich seit 3 Wochen Tag für Tag fragen müssen, und mit jedem Tage, der ohne Antwort blieb, wuchs das Erstaunen, aber auch die Klarheit der Einsicht in den wirklichen Stand der Dinge. Die bloßfressinnige Presse hatte, um das schmähliche Verhalten ihrer Partei vor den Wählern zu beschönigen, die Person des Reichskanzlers mit einem ippigen legendenfranz umschlungen: er war der heimliche Kanzler des erwachten Liberalismus, der aufgeklärte vorurteilsfreie Staatsmann, der nur auf die Gelegenheit wartete, an der Spitze seiner treuen liberalen Regierungstruppen den Kampf gegen die Reaktion aufzunehmen. In Wirklichkeit war er keinen Augenblick etwas anderes als der gefügige Vertrauensmann der Junker, der sich im Einverständnis mit diesen das große Verdienst erwarb, den Freisinn für die Arme der staatsverhaltenden und nationalen Parteien gewonnen zu haben.

Man darf nicht glauben, daß Fürst Bülow, als er die Nachlaßsteuer in das Programm der Finanzreform aufnehmen ließ, auch nur im entferntesten an die Möglichkeit eines sich hieraus ergebenden Konflikts mit den Sozialdemokraten dachte.

1. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 110.

Magdeburg, Donnerstag den 13. Mai 1909.

20. Jahrgang.

„Ärztliche Schmiergelder“ vor Gericht.

Hg. Berlin, 11. Mai 1909.

Die über ganz Deutschland Aufsehen erregende Affäre Berliner Ärzte, die für das Zuführen von Patienten Provisionen zahlen, beschäftigt jetzt die 147. Abteilung des Schöffengerichts Berlin-Mitte in einer Privatklage, die der Direktor des poliklinischen Instituts der königlichen Universität in Berlin, Geheimrat Medizinalrat Prof. Dr. Senator, gegen den Redakteur der „B. Z. am Mittag“ Dr. Fritz Kuer angehängt hatte.

Den Gegenstand der Klage bildet ein am 25. März d. J. in der „B. Z. am Mittag“ unter der Überschrift „Professor Senators Rechtfertigung“ erschienener Artikel. Es heißt in diesem unter anderem:

Herr Professor Senator hat als erster der der Provisionszahlung beschuldigten Ärzte die Konsequenz der Lage gezogen. Er konnte das freilich um so leichter, als seine Verschuldung subjektiv vielleicht die am wenigsten schwere ist. In der Medizinischen Gesellschaft, deren Vorsitz er bisher führt, hat er unter Niederlegung seines Amtes die Erklärung abgegeben, daß er nur bei Gelegenheit von Konsultationen seitens russischer Patienten an die Dolmetscher eine Provision gezahlt habe. Wöllig entlastet ist er dadurch keineswegs; niemand hält Herrn Geheimrat Senator für so weltfremd, daß er die Bedeutung dieser Provision nicht hätte erkennen sollen. Vielleicht hat er gedacht, daß, wenn er die Provision nicht zahlt, ein anderer sie dann sicher zahlen werde, und so kam es, daß er in einen Strudel geriet, dessen Brausen schon seit Jahren nur zu laut allen Hellhörigen in die Ohren klingt. Denn das Provisionswesen ist so verbreitet, daß man es für eine feste Institution im Verkehr zahlreicher Ärzte mit ihren Patienten betrachten kann. Unschämend wird der Versuch gemacht, auf die Herren, die Material in den Händen haben, einzuwirken, damit die ganze Sache im dunkeln Schöße der Ständes-Chrengerichte verbleibt.

Ein Antrag des Verteidigers, die Sache bis zur Entscheidung des Ehrengerichts auszuweisen, wird abgelehnt.

Professor Senator schildert dann die Vorgänge wie folgt: Es kam vor, daß zum Beispiel der Hausdiener Rosenbergs sich mit einem Patienten anmeldete, und wenn nun ein anderer russischer Patient kam und ich mußte, daß Rosenbergs im Wartezimmer war, so rief ich ihn herein, damit er als Dolmetscher fungiere. In diesem Fall erhielt er eine Vergütung, die in der Regel 2 Mark betrug und selten darüber hinausging. Es kam aber auch vor, daß ich nach dem Hotel gerufen habe, wenn ich einen russischen Patienten hatte und ich mich nicht mit ihm verständigen konnte. Ich habe dann 1 oder 2 Mark Vergütung gezahlt.

Als erster Zeuge erscheint dann Sanitätsrat Dr. Friedemann (Schöneberg). Er sagte aus, daß in den Ärztevereinen Gerüchte gegangen seien, wonach Professoren

für die Zuweisung von Patienten Provisionen

zahlten. Er sei deshalb mit Ermittlungen beauftragt worden und habe sich direkt mit Prof. Senator in Verbindung gesetzt. Dieser habe ihm erklärt, daß er einzelnen Portiers, die einen Patienten brachten, um sie loszuwerden, 1 Mark oder mehr gezahlt habe. Auf den Zeugen habe dieses einen schlechten Eindruck gemacht. Vorf.: Der Privatkläger will das Geld nur gezahlt haben für geleistete Dolmetscherdienste, nicht für Zuführung der Patienten. — Zeuge: Er beschwerte sich über die Zudringlichkeit der Portiers, die Patienten gebracht und die dann ein paar Tage nachher zu ihm kamen und Geld haben wollten. Er sagte, man könnte sie nicht loswerden und er habe ihnen etwas Geld geben müssen. — Vorf.: Hat der Privatkläger etwas von den Dolmetschern gesagt? — Zeuge: Nein. — Der Zeuge verbreitet sich dann über das von den Ärzten Dr. v. Lipliansky und Dr. Weiglein ins Leben gerufene russische Institut für medizinische Konsultationen. Verschiedene Ärzte hielten dort wissenschaftliche Vorträge, teils mag dies aus wissenschaftlichem Interesse geschehen sein, teils aber auch in der Hoffnung, von dort Patienten zugewiesen zu erhalten. — Rechtsanwalt Dr. Kömmerstein macht darauf aufmerksam, daß der berühmte Chirurg Eggelsen von Bergmann, ferner Geheimrat Reuters, Geheimrat Heubner, Geheimrat Kraus dort Vorträge gehalten haben, und daß man deshalb auch dem Privatkläger hieraus keinen Vorwurf machen könne.

Der folgende Zeuge, Sanitätsrat Dr. Moll, sagte aus, daß er mit Prof. Senator zusammengekommen sei, um über die Neuwahl des Vorstandes in der Medizinischen Gesellschaft Rücksprache zu nehmen. Es seien dabei auch die Gerüchte erwähnt worden, daß Professor Senator an die Dolmetscher Geld gegeben habe. Der Zeuge erklärte darauf, die Dolmetscher müßten doch von den Patienten bezahlt werden. Prof. Senator erwiderte, die Leute kommen dann nach ein paar Tagen wieder und sagen: Ich habe Ihnen einen Patienten gebracht und möchte etwas dafür haben. Der Zeuge erwiderte: Das finde ich sehr sonderbar, das wäre eine Sache, die

jedem Arzt vor das Ehrengericht

bringen müßte. Prof. Senator entgegnete: Sie können sich gar nicht denken, was für ein aufdringlicher Mensch dieser Rosenbergs ist. Ich habe lediglich, um die Leute loszuwerden, das Geld gegeben. Prof. Senator hat nicht zugegeben, daß er das Geld für die Zuführung von Patienten gegeben, wohl aber, daß der andere es für die Zuführung von Patienten gefordert habe.

Prof. Senator: Wenn ich eine Klage gehabt hätte, daß die Herren als Richter der medizinischen Ethik auftreten und die Unterredung dazu benutzen würden, um mich hineinzulegen... Vorf. (unterbrechend): Eine derartige Ausführung lasse ich nicht zu.

Der Zeuge erklärt dann noch, daß er alles getan, um die Sache nicht in die Öffentlichkeit zu bringen. — Der Zeuge Portier Rosenbergs sagte aus: Ich habe seit vielen Jahren russische Patienten zu Prof. Senator begleitet und den Dolmetscher gemacht. Die Bezahlung erhielt ich von den Patienten. Aber manchmal kam es vor, daß ich lange warten mußte. Ich habe deshalb Senator aufgefordert, mir eine kleine Vergütung zu zahlen. Ich habe 2, 3 und 5 Mark erhalten, im ganzen 10 Mark in 1 1/2 Jahren. — Vert. Rechtsanwalt Leonhard Friedmann: Haben Sie sich nicht früher im Telefon-Verkehr als „russisches ärztliches Konsultations-Institut“ aufführen lassen? — Zeuge: Ja. Als aber das unter ärztlicher Leitung stehende Institut gegründet wurde, habe ich diese Bezeichnung unterlassen. — Vert.: Haben Sie nicht diese Bezeichnung auf dem Schilde vor Ihrer Wohnung? — Zeuge: Jetzt steht auf dem Schilde nur „russisches Institut“. — Der folgende Zeuge, Kommissionsrat Horsch, hat ein einziges Mal während der 15 bis 16 Jahre, wo er Patienten zu Prof. Senator geführt, 2 Mark Trinkgeld erhalten. — Vert. R.-A. Friedmann: Waren in Ihrem Kreise nicht gewisse Professoren als „Nichtzahler“ bekannt? — Zeuge: Unter den Ärzten ja, unter den Professoren nicht. (Große Heiterkeit.)

Es wird dann zu der

Vernehmung der Sachverständigen

geschritten. Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Gies führte aus: Im allgemeinen kann man ja sagen, daß jede Vergütung, welche ein Arzt ohne bestimmte Gegenleistung hingibt, etwas Bedenkliches an sich hat. So wird es auch aufgefaßt, und es ist in ärztlichen Kreisen eine Reinigung mit großer Energie durchgeführt worden. In dem vorliegenden Fall ist die Sache etwas schwierig. Der Fall, wo Rosenbergs dem Professor Senator Dolmetscherdienste geleistet, müsse ausfallen. Etwas anders ist es, wo die Patienten ihre Dolmetscher mitgebracht haben. Da geht die allgemeine Auffassung dahin, daß die Patienten die Vergütung für den Dolmetscher zu leisten haben. Wenn eine Ausnahme stattfindet, so muß die Ausnahme besonders motiviert werden. Es kommt auch in Betracht, in welcher Häufigkeit derartige Vergütungen ausgeteilt worden sind. Die Herren, die zu Professor Senator Patienten gebracht haben, haben nur geringe Beträge erhalten und erhalten. In dem Fall Rosenbergs kann mehr ein Akt der Gutmütigkeit als ein geschäftsmäßiges Austeilen von Provisionen erblickt werden. Was in diesem Falle Prof. Senator auch getan haben mag, es sei nicht geeignet, darin einen Vorstoß gegen den ärztlichen Ehrenkodex zu finden. Auch aus dem Halten von Vorträgen an dem russischen Institut lasse sich ein Vorwurf nicht herleiten.

Vert. R.-A. Friedmann: Ist es nicht einmal vorgekommen, daß ein Russe bei einer ärztlichen Konsultation eine Photographie herausgegeben hat, um sich zu verewigern, daß er auch bei dem richtigen Arzte sei. So groß war das Mißtrauen schon geworden. — Sachverst.: Der Fall ist mir nicht bekannt.

Der zweite Sachverständige, Direktor des Virchow-Krankenhauses Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Goldschneider, führte aus: Der Punkt der Provisionen sei ein sehr bedenklicher, und man könne die Entziehung verstehen, die sich der Ärzte bemächtigte, als die Sache bekannt wurde. Es lassen sich auch recht schwer Richtlinien ziehen. Wenn man an den vorliegenden Fall vorurteilsfrei herantrete, so sei offenbar, daß Prof. Senator nicht aus unlauteren Motiven gehandelt hat. Er hat die Beträge aus Gutmütigkeit, vielleicht aus falscher Gutmütigkeit gegeben. Wenn er für das lange Warten Geld bezahlt hat, so erkläre sich das vielleicht aus der falschen Anschauung über das Trinkgeldwesen. Das Geld sei von Professor Senator nicht gezahlt für die Zuführung von Patienten, sondern für die mit der Zuführung verbundenen Zeitverluste.

Damit war die Beweisaufnahme beendet und der Vorsitzende, Amtsrichter Lehden, machte den Parteien den Vorschlag, die Angelegenheit durch eine Erklärung aus der Welt zu schaffen. Es trat eine halbthündige Pause ein, und darauf gab der Angeklagte Medizinalrat Dr. Kuer durch seinen Verteidiger folgende Erklärung ab: Ich habe mich auf Grund der heutigen Verhandlung davon überzeugt, daß die von dem Herrn Privatkläger nach seiner und der Zeugen Angaben in seltenen Ausnahmefällen an Dolmetscher und andere Personen gezahlten geringfügigen Beträge nicht als Provision oder als Entgelt für Zuführung von Patienten gezahlt worden sind, oder auch nur im engersten in diesem Sinn aufgefaßt werden können. Insofern in dem zur Privatklage gestellten Artikel ein solcher Vorwurf enthalten ist, nehme ich ihn zurück. Ich übernehme die Kosten des Verfahrens. — Der Privatkläger zog darauf die Klage zurück. —

Provinz und Umgegend.

Sozialdemokratischer Bezirksverband Magdeburg.

Warnung!

So oft auch schon vor den Reisenden bürgerlicher Verhandlungen gewarnt werden mußte, immer wieder erfinden diese Leute neue Tricks, um durch Täuschung der Käufer ihre zum Teil wertlosen oder für den Käufer unbrauchbaren Werte an den Mann zu bringen. Der neueste Trick besteht darin, daß die Reisenden Bestellscheine auf sehr teure Werte mit den Namen von bekannten Arbeiter- oder Parteifunktionären fälschen und unter Verufung auf die so gefälschten Scheine, von denen sie dem Käufer oft 30 und noch mehr vorlegen, die wertlosen Wäcker anpreisen. Nicht selten lassen sich denn auch die Parteimitglieder durch diese Methode täuschen und geben Bestellungen auf Werte, die entweder gar nicht zu gebrauchen sind, oder deren Anschaffungspreis in keinem Verhältnis zu ihrem Gebrauchswert steht. Fast allwöchentlich werden die Bureaus der Partei und der Gewerkschaften von solchen Reisenden besucht und es gelingt immer wieder, Bestellungen zu bekommen. So hat vor kurzem ein Reisender dieser Qualität unter Verufung auf einen gefälschten Bestellschein des Unterzeichneten eine Bestellung auf ein völlig wertloses Werk, das 60 Mark kostet, erhalten. Demgegenüber muß nachdrücklich vor dieser unlauteren Geschäftsgebarung gewarnt werden. Vor allem richten wir an die Parteigenossen, die ein Amt in der Parteiorganisation bekleiden, die Warnung, sich nicht durch irgendwelche Vorpiegelungen zu Ankäufen von Legitas und dergleichen überreden zu lassen. Will eine Organisation für ihre Bücher ein solches Werk beschaffen oder hat ein Parteimitglied die Absicht, ein solches Werk anzuschaffen, so ist dringend zu empfehlen, sich an unsere Buchhandlung Volksstimme zu wenden, die alle Werke, gleichviel welcher Art, zu den kulantesten Bedingungen liefert. Man verlaufe vor Anschaffung von Büchern niemals, den Rat erprobter Parteigenossen einzuholen. Werden Sachen benötigt, die zur Auskunftserteilung dienen sollen, so ist das Arbeitersekretariat Magdeburg bereit, zwerdienliche Auskunft zu geben. Handelt es sich um andre Werke, so wende man sich an die Redaktion der „Volksstimme“ oder an den Unterzeichneten. Nur wenn diese Vorsicht angewendet wird, kann man sich vor Schaden schützen.

Magdeburg, den 12. Mai 1909.

Gr. MünzR. 3.

Sozialdemokratisches Parteisekretariat für den Regierungsbezirk Magdeburg.

S. Weiss.

Barleben, 12. Mai. (Der Konflikt) mit dem Bäckermeister Raback ist aufs neue ausgebrochen, da die von Raback gemachten Zugeständnisse von ihm nicht innegehalten werden. —

Groß-Öttersleben, 12. Mai. (Versammlungsbericht.) In der am 8. Mai abgehaltenen Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins wurde der Statutenentwurf des Kreisvereins beraten und

folgende Anträge zur Abänderung angenommen. Im § 1 ist Abschnitt 3 zu streichen, im § 8 ist dem ersten Abschnitt folgende Fassung zu geben: „Die Gesamtleitung des Vereins unterliegt dem Vereinsvorstand, der aus dem Vorsitzenden, Kassierer und Schriftführer besteht.“ Im § 12 ist der erste Abschnitt zu streichen und dafür zu setzen: „Eine außerordentliche Generalversammlung muß stattfinden auf Beschluß des Vorstandes, der Kontrollkommission oder wenn 10 Prozent der Mitglieder sie beantragen.“ § 13 soll lauten: „Die Generalversammlungen setzen sich zusammen aus den Delegierten der Ortsgruppen, dem Reichstagskandidaten oder -abgeordneten des Wahlkreises, den Mitgliedern des Vorstandes, drei Mitgliedern der Kontrollkommission und dem Vertreter des Bildungsausschusses.“ Des weiteren wurde über die vernehmte Zahl der Nachwachslente am Orte gefragt, trotzdem sich die Einwohnerzahl vermindert hat. Man sieht sie zu zweien oder gar zu dreien in einem Bezirk in Begleitung ihrer Hunde, die durch ihr Wollen Nachbarn erschrecken. —

Groß-Öttersleben, 12. Mai. (Schwer verletzt) wurde am Dienstagabend der Geschäftsführer des Konsumvereins, Genosse K. B. p. c. Er hantierte an einer Maschine herum, als aus dieser plötzlich eine Gasflamme herbrach und ihm die rechte Hand verbrannte. —

Biere, 12. Mai. (Chausseebau im Dorfe Biere.) Zu unserm Orte wird jetzt die Kreischaussee gepflastert. Als der Sohn unseres Genossen Guttsche beim Steinmetzmeister Haase (Schönebeck) um Arbeit anfragte, wurde er abgewiesen. Herr Haase sagte zu seinem Vorkamer: „Den nehmen Sie nicht an, das ist der Sohn des Sozialistenführers von hier. Nun sollte sich der Steinmetzmeister Haase um andre Sachen kümmern. Die Arbeiter müssen ihre Wahlzeiten im Freien einnehmen. Der Lohn beträgt 30 Pfennig in der Stunde, also viel zu wenig für die schwere Arbeit. Am Chausseebau von Borne, nach Bahrendorf werden nur acht deutsche Arbeiter beschäftigt, die andern sind Polen. Unangenehme Gäste sind die letzten auch insofern nicht, als ihr Betragen zu vielen Beschwerden Anlaß gibt. Eigenartig ist auch, daß die Polen für die Stunde 35 Pfennig erhalten, die hiesigen Arbeiter nur 32 Pfennig. Vorstellungen der Deutschen waren bisher vergeblich, man erklärte ihnen, daß sie deutsche Arbeiter so billig und so viel haben könnten wie man wolle. Hier sieht man wieder, wie notwendig die Organisation ist. —

Burg, 12. Mai. (Die städtischen Badeanstalten) werden am 1. Juni eröffnet. Der Besuch der Badeanstalten dürfte in diesem Jahre weit angenehmer sein, weil erhebliche, aber auch dringend notwendige Reparaturen und Renovierungen vorgenommen worden sind. —

(Baumfrevler.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sind von den jungen Obstbäumen auf der Chaussee Burg-Schermeren etwa 100 Stück umgebrochen worden. Diese Art Vandalismus verdient empfindlich geahndet zu werden. —

(Ein Fahrrad morder erwischt.) Am Montag vor-mittag verfuhr ein vollständig mittelloser und unbekannter Mann in Tjecken ein Fahrrad zu „verfildern“. Er konnte es aber dort nicht an den Mann bringen, und veräußerte es dann in Grabow für 32,50 Mark. Der „Fahradhändler“ wurde verhaftet. —

(Sozialdemokratischer Verein.) Die Mitglieder-versammlung findet am Donnerstagabend im „Grand Salon“ statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem ein Vortrag des Genossen Gehardt über „Terror und Spiegellum in Rußland“. Auch die übrigen Verhandlungsgegenstände erfordern ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder. —

Halberstadt, 12. Mai. (Flugblattverbreitung.) Der Mahnung an die Arbeiter in Stadt und Land, den das von der Kreisleitung herausgegebene Flugblatt darstellt, ist auf dem Lande verbreitet worden. Von der Ausnahme wird von allen Verbreitern das Beste berichtet. Etwas anders war auch nicht zu erwarten. Hoffen wir, daß der Wagnis unserer Partei neue Anhänger zuführt und der Boden für die Organisation der Landarbeiter ebenen hilft. Die Verbreitung des Flugblattes für unsere Stadt erfolgt am nächsten Sonntag. Mit diesem Flugblatt wird zugleich ein Flugblatt an die Frauen verteilt. Es wird die Aufgabe der Bezirksführer sein, für pünktliche und sorgfältige Verbreitung zu sorgen und ihre Mitarbeiter beigeiten um Kenntnis zu setzen. Die Ausgabe des Materials erfolgt am Donnerstagabend in der Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins. —

(Bürgerliches Deuzugiantentum.) Eine „Hedentat“ vollbringt das „Intelligenzblatt“ an den streitenden Maurern und Bauhilfsarbeitern. In einem Bericht über den Stand der Streikbewegung im Baugewerbe schreibt es folgendes: Die Maurer und Bauhilfsarbeiter streiken noch sämtlich. Ein Teil der arbeitswilligen Arbeiter hat die Arbeit jedoch schon wieder aufgenommen. Ihre Zahl würde sich noch vergrößern, wenn ihnen ein besserer Schutz gewährleistet wird, der den jetzt vielfach vorkommenden Belästigungen ein Ende macht. Wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß die Unternehmer weder aus noch ein wissen, so ist es dieser Angriff nach der Polizei, die da eingreifen soll. Auch nicht ein Fall von Belästigung der wenigen arbeitswilligen kann den Streikenden nachgewiesen werden. Die Verhandlungen der Unternehmer, von auswärtigen Arbeitskräfte heranzuziehen, sind bis jetzt vergebens gewesen, daran ändern auch die in Umlauf gesetzten Gerüchte von der Ankunft italienischer Maurer nichts. Im übrigen wird auch behauptet, daß die hiesige Streikbewegung in Widerspruch steht mit den Beschlüssen, die auf der Konferenz am 27. April mit dem Arbeiterverband und den beteiligten Arbeiterorganisationen vereinbart wurden. Demgegenüber muß betont werden, daß die dort gefassten Beschlüsse für Halberstadt nicht maßgebend sind und die Bauarbeiter wohl berechtigt waren, Lohnforderungen zu stellen. —

(Das Gewerbegericht) hat in der Zeit vom 1. Januar 1908 bis 1. Januar 1909 über 93 (1907/11) Streitfälle zu entscheiden gehabt. Von Arbeitnehmern gegen Arbeitgeber waren 88 (103) Klagen, von Arbeitgebern gegen Arbeitnehmer 5 (9) Klagen eingereicht. Erledigt sind von den Klagen durch Vergleich 21, durch Zwangsverhandlung 11, durch Akkordentscheidungen 2, durch Vermittlungsentscheidungen 36 und auf andre Weise 9. Unerrledigt blieben 7 Fälle. Von den 36 durch Endurteil erledigten Klagen wurden 10 in weniger als einer Woche zum Abschluß gebracht. Der Wert der eingeklagten Forderungen betrug bis 20 Mark in 37 Fällen, 20 bis 50 Mark in 35 Fällen, 50 bis 100 Mark in 11 Fällen, über 100 Mark in 4 Fällen. Vom 1. Januar 1909 bis Anfang Mai sind 35 Klagen eingereicht. —

(Eine Verkehrsstörung) der elektrischen Straßenbahn verursachte am Dienstag vormittag in der Kaiserstraße ein mit Spiritus-fässern beladener Wagen des Mittelwegs Stattenfindet, der in eine durch die Ausschachtungsarbeiten hergestellte 7/8 Meter tiefe Grube geriet. Erst nach einständiger Arbeit konnte der Wagen wieder flott gemacht werden. —

Schönebeck, 12. Mai. (Parteigenossen und Parteigenossinnen.) erscheint zahlreich zu der am 13. Mai abends 8 Uhr im „Würgerhaus“, Breitenweg 57, stattfindenden Volksvereinsversammlung! —

(Vehrlingsausbeutung.) Am schlimmsten wird die Ausbeutung der Beihilgen in den Bäckereien betrieben. Wie oft kann man beobachten, daß nachmittags gegen 3 Uhr die Beihilgen noch mit dem Brotkorb oder Brotwagen in den Straßen herumfahren. Am Freitag konnte man einen Beihilgen sehen, der auf der Weichsel des Hauptweges sah und vor Müdigkeit und Überanstrengung schlief. Als er gefragt wurde, wie lange er arbeiten müsse, antwortete er:

liben gedacht hätte. Hatte sich doch vor wenigen Jahren selbst der Chefredakteur der „Deutschen Tageszeitung“, der Anuten-Dertel, für die Erbschaftsbesteuerung der direkten Linie erklärt, und der früher in der konservativen Fraktion sehr einflussreiche Graf Schwerin-Löwitz ist noch heute ein Anhänger der Regierungsvorlage! Nur das Agitationsbedürfnis des durch und durch „vaterlandslosen“, ganz auf die Wahrung seiner eignen Interessen bedachten Bundes der Landwirte schuf — gänzlich unvorhergesehen und gegen alle Verabredung — eine Erbschaftssteuerfrage und mit ihr die gegenwärtige Krise des Blocks und der Reichsfinanzreform.

Dann ist freilich von gewissen Stellen des Reichsfinanzamts, von den Liberalen und den Universitätsprofessoren der Landwirtschaft aufgenommen worden, aber es ist ein offenes Geheimnis, daß in allen diesen Kämpfen für die Erbschaftssteuer der Reichskanzler weiter nichts als der Stein im Wege war. Trotdem gelang es, eine Stimmung zu schaffen, in der der Sieg der Nachlasssteuer im Plenum des Reichstags gewiß war. Ein erheblicher Teil der Konservativen war so gut wie gewonnen, und für die paar Unentwegten der äußersten Rechten konnte leicht Ersatz aus andern Lagern beschafft werden. Fürst Bülow hatte den Sieg, er brauchte ihn nur anzunehmen.

Statt dessen fuhr er nach Italien und begann, zurückgekehrt, seine berüchtigte antiparlamentarische Kampagne. Während er seine „alten Freunde“ von der konservativen Partei streifte, ließ er alle offiziellen Kanonen gegen den Reichstag auffahren und versuchte mit allen Mitteln, den Parlamentarismus im Volke zu diskreditieren. Daß er bei dieser Gelegenheit es wagte, die schwächsterne „Hoffnung“ auszusprechen, seine „alten Freunde“ würden ihm schließlich doch eine denaturierte Erbschaftssteuer bewilligen, mußte schon Staunen erregen, und die bloßfreisinnige Presse benutzte natürlich auch gleich den willkommenen Anlaß, sich dem Kanzler für einen „Kampf gegen die Reaktion“ zur Verfügung zu stellen. Heute ist vollkommen klar, daß sich Fürst Bülow am 20. April nicht einmal so weit vorgewagt hätte, wenn ihm nicht die verbündeten Regierungen in einem vorübergehenden Anfall von Energie den Rücken gesteuert hätten.

Seitdem sind 3 Wochen vergangen, und von den angekündigten neuen Regierungsvorlagen ist nicht mehr die Rede. Dafür hat man den Geheimrat, der die Professoren für die Erbschaftssteuer mobil gemacht hatte, den Junkern zuliebe aus dem Reichsfinanzamt hinausgeworfen. Die oppositionelle Strömung in der konservativen Partei, die vor Ostern gänzlich zurückgedrängt schien, bekam wieder Oberwasser. Während die konservativen Führer Konferenzen mit dem Reichskanzler hielten, wurde der Widerstand der Partei gegen die verhasste Steuer immer heftiger und schärfer. Schließlich sind es nur noch drei konservative Abgeordnete, die für die Erbschaftssteuer stimmen wollen. Und wenn sie — wir kommen damit zu den allerneuesten Ereignissen — der konservative Abg. Pauli (Potsdam) für die Erbschaftssteuer erklärt und vertritt, für sie zu stimmen, kann ihm die „Kreuzzeitung“ darauf erwidern: „Der Abg. Pauli wird wohl kaum in die Lage kommen, dies Versprechen einzulösen, da die verbündeten Regierungen sicherlich noch eine Vorlage einbringen werden, wie sie der Abg. Pauli erwartet.“

Es ist unmöglich, in wenigen Worten mehr Hohn und Uebermut des Siegers auszudrücken. Welche Wendung! Vor wenigen Wochen schien die konservative Partei vor dem innern Zerfall zu stehen; sie mußte sich für den immerhin doch nicht ganz unumgänglichen Fall einer Reichstagsauflösung zugleich auf eine schwere äußere Niederlage gefaßt machen. Heute gebärdet sie sich wieder als Beherrscherin der Situation. Nach wochenlangem Warten auf die vom Reichskanzler angekündigte Erbschaftssteuer erfährt man aus dem Munde der „Kreuzzeitung“, daß sie überhaupt nicht kommt. Bülow wartet nur auf eine Gelegenheit, sich mit den Freisinnigen anzulegen, weil sie ihm nicht genug indirekte Steuern bewilligen. Vielleicht gibt schon die Verhandlung der Tabaksteuer in der Kommission Anlaß zu einem Skandal zwischen dem Kanzler und den liberalen Bloßführern. Denn was Bülow heute will, ist einfach dies: den Freisinn aus dem Block hinausjähmeißen und die Finanzreform ohne Erbschaftssteuer mit einer konservativ-ultramontanen Mehrheit machen. Nur ob er es kann, ist noch die Frage.

Keine Reichswertzuwachssteuer.

In der Konferenz im Reichsfinanzamt, die sich mit der Frage der Reichswertzuwachssteuer befaßte, haben u. a. die Oberbürgermeister der großen Städte und Vertreter der einzelnen Bundesstaaten teilgenommen. Das Ergebnis der Verhandlungen besteht darin, daß die Frage der Reichswertzuwachssteuer durchaus noch nicht so weit geklärt ist, um eine Vorlage auszuarbeiten und sie dem Reichstag unterbreiten zu können. Einigkeit bestand darüber, daß das Ergebnis einer Reichswertzuwachssteuer ein derartiges ist, welches und ungewisses wäre, daß das Reich sich auf solche Einnahmen unter keinen Umständen setzen könne. Unter diesen sind sowohl eine immer wachsende Anzahl Städte als auch verschiedene kleinere Bundesstaaten am Werke, die Wertzuwachssteuer für ihre Zwecke einführen. Je mehr die Wertzuwachssteuer aber in Gemeinden und in ganzen Bundesstaaten durchgeführt wird, desto schwieriger wird es für das Reich, sich diese Steuerquelle dienstbar zu machen.

Die dritte Etappe.

Das preussische Abgeordnetenhaus begann am Dienstag die dritte Lesung des Etats. Zu größeren Debatten kam es lediglich beim Forstetat und beim Etat der Bergverwaltung. Beim Forstetat wiederholte Genosse Borgmann seine Ideen in der ge-

ten Lesung gegebene Anregung, die Jagden in den staatlichen Forsten nicht als ein Privilegium der Oberförster zu betrachten, sondern sie freihändig zu verpachten. Diese Anregung, die nicht nur im Interesse des Staatsfiskus, sondern auch im Interesse der Förster liegt, war unserm Genossen in mehreren Zuschriften von Förstern nahegelegt worden, die ihm denn auch nachher ihren wärmsten Dank aussprachen. Die Tatsache, daß sich Förster mit ihren Beschwerden an einen sozialdemokratischen Abgeordneten gewandt haben, war der Rechten sichtlich unangenehm, und so griff sie zu der Ausrede, sie glaube an derartige Zuschriften nicht, wenn Vorgmann nicht die Namen der betreffenden Förster mitteile. Dazu gab sich natürlich unser Genosse nicht her, denn die Nennung der Namen wäre gleichbedeutend gewesen mit der Maßregelung dieser Beamten. Als Genosse Vorgmann nun aber jetzt in der dritten Lesung zwei neue Briefe verlas, die nach ihrer ganzen Art nur aus Försterkreisen stammen konnten, da mußte auch der konservative Abg. v. Arnim, so schwer es ihm wurde, zugestehen, daß sich Förster an unsre Genossen gewandt haben. Dagegen stellte er mit einer gewissen Genugtuung fest, daß die offizielle Vertretung des Försterstandes von der Sozialdemokratie nichts wissen wolle.

Diese sogenannte offizielle Vertretung hat nämlich in der „Förster-Zeitung“ in einem anmaßenden Tone, den Genosse Vorgmann mit Recht zurückwies, es sich verbeten, von Sozialdemokraten in ihren Interessen gefördert zu werden. Natürlich kommt es nicht darauf an, was die offizielle Vertretung unter einem Druck erklären muß, sondern darauf, was die einzelnen Förster für gut und richtig halten. Und daß diese mit der von Vorgmann erhobenen Forderung einverstanden sind, haben sie zum Teil auch persönlich unserm Genossen zum Ausdruck gebracht.

Beim Vergesat brachten der Zentrumsabgeordnete Bruhl und unser Genosse Leinert die unterschiedliche Behandlung von Arbeitern und Steigern zur Sprache, die darin besteht, daß der Minister zwar den Arbeitern Unterstützung in den fiskalischen Gruben zugesichert hat, die wegen ihrer Auslagen über das Radboder Unglück gemäßigter werden, nicht aber den Steigern. Mit Recht verwiesen beide Redner darauf, daß diese differenzielle Behandlung nicht im Interesse der Aufdeckung der vollen Wahrheit liege. Unser Genosse wandte sich ferner dagegen, daß man mit Verleumdungen gegen die Redakteure vorgehe, die wiedergegeben haben, was ihnen zu Ohren gekommen ist. Schließlich schilderte Leinert einen Fall aus Oberschlesien, der bewies, daß man dort mit gleichem Maße mißt. Man geht dort gegen die Arbeiter ebenso brutal vor wie gegen die Steiger und läßt keinen Unterschied gelten. Der Minister teilte in seiner Antwort mit, daß die Radboder Untersuchung noch immer nicht abgeschlossen sei und daß er im übrigen die Verfügung erlassen habe, seine Beamten dürften wegen mit dem Radboder-Unglück in Zusammenhang stehender Angriffe keine Anzeige erstatten. Wie trotzdem die von Leinert angeführten Mängel möglich geworden sind, darüber hüllte sich der Minister in Stillschweigen. Der Clou des Tages war die Scharfmacherrede des Nationalliberalen Dr. Deumer, der ein Angehöriger des Zentralverbandes deutscher Industrieller, unter dem lösenden Beifall der gesamten Rechten den Minister wegen der obigen Verfügung scharf angriff und im übrigen seinem Kerger gegen die deutsche Presse Luft machte, weil sie in ihrer Gesamtheit denn doch noch nicht so weit heruntergekommen ist, die schweren Sünden der Bergverwaltung zuzuschweigen.

Deutschland.

Die Tabaksteuer in der Finanzkommission. Drei Entwürfe lagen der Kommission vor, die Vollerolle der Regierung mit 77 Millionen, der Deckungsbeitrag der Subkommission mit 35,8 bzw. 30 Millionen und der Antrag Weber-Romanien mit 40 1/2 Millionen. Der Antrag Weber-Romanien wurde mit 21 Stimmen gegen die 8 Stimmen der Nationalliberalen und Freisinnigen abgelehnt, der Antrag der Subkommission wurde mit 16 Stimmen des Zentrums, der Konservativen, der Reichspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung angenommen. Ueber die Regierungsvorlage wurde nicht abgestimmt. Die Annahme des Antrags der Subkommission erfolgte mit dem Vorbehalt, daß er nur als Grundlage zu weiteren Verhandlungen dienen solle.

Das preussische Lehrerbefehlungsgezet wird nunmehr mit Hilfe eines Kompromisses zustande kommen, durch das die materiellen Vorteile, die das Abgeordnetenhaus den Lehrern zugesichert hatte, aufrechterhalten bleiben und die Staatsbeiträge nach den Herrenhausentschlüssen für Gemeinden mit 25 Schulfstellen gewährt werden. In solchen Gemeinden, wo die Beiträge nicht mehr als 2 Prozent des kassierten Beamtenverdienstes zur Gemeindeeinkommenssteuer betragen oder wo eine Gemeindeeinkommenssteuer unter 100 Prozent erhoben wird, sollen die Beiträge fort.

Kohlenausfuhrzoll. Die Korrespondenz des Bundes der Landwirte befaßt sich mit der Erzeugung der Kohlenausfuhr und empfiehlt als eine gezielte Maßnahme einen Kohlenausfuhrzoll in Verbindung mit einer Kohlensteuer. Man würde mit Leichtigkeit daraus 100 Millionen Mark ziehen und der ganze Streit um die Befreiung wäre aus der Welt geschafft.

Der Postfachverkehr ist so gewachsen, daß nach einer Uebersicht, die die „Frankfurter Zeitung“ bringt, im Durchschnitt für 1909 an jeden Sonntag 8 1/2 Millionen Mark durch Ueberweisungsscheck umgelenkt werden.

Um die schlimmsten Auswüchse im Baugewerbe zu beseitigen, wurde im Januar 1907 ein Gesetz erlassen, in dem bestimmt ist, daß der Betrieb des Gewerbes als Bauunternehmer und Bauleiter sowie der Betrieb einzelner Zweige des Baugewerbes zu unterliegen ist. Diese Bestimmungen sind in dem preussischen Baugewerbestatut enthalten. Nützlich ist dem preussischen Minister ein Entwurf geworden, in dem vorgeschlagen wird, die Bestimmungen des Gesetzes in dem nachfolgenden Sinne zu ändern: Die Bestimmungen des Gesetzes sind in allen geeigneten Fällen auf Grund jenes Gesetzes gegen unzuverlässige Unternehmer und Bauleiter einzuschreiten, und zwar im Interesse der Sicherheit des Publikums und namentlich der auf dem Baugewerbe beschäftigten Arbeiter.

Disziplinarverfahren gegen Oberpostdirektor Hollisch. Das Disziplinarverfahren ist jetzt abgeschlossen worden; als Vertreter der Anklage wurde der Postrat Schuda bestimmt. Die Anklage lautet sich auf den § 10 des Disziplinargesetzes vom Jahre 1871, der von „unwürdigen Verhalten der Beamten außer dem Dienste“ spricht. Dem Vorwurf der Veruntreuung gingen umfangreiche Diebstahlthaten voraus. Einmalige Eingriffe des Verbandes Mittelerrund- und Telegraphenbeamten, unter anderem auch das Diebstahlvergehen, wurden von dem Disziplinarverfahren führenden Oberpost-

inspektor Schmidt vernommen. Das Material geht jetzt zur Einleitung des mündlichen Verfahrens an die Disziplinar-Kammer in Potsdam. Das Reichspostamt hat Hollisch auf Fürsprache der Oberpostdirektion während der Dauer des Disziplinarverfahrens drei Viertel seines Gehalts bewilligt.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Bei dem Bau der Bohne-Talsperre bei Soest (Westfalen) hatten 150 Arbeiter wegen Lohnfreibeitungen die Arbeit niedergelegt. Infolge großen Angebots von Arbeitkräften sind die Ausständigen entlassen und durch andre Arbeiter ersetzt worden.

100 Arbeiter der Firma Bahnte in Mainz, die die Festungswälle niederlegen, traten wegen Nichtanerkennung des Tarifs in Streik.

Bauarbeiterstreik in Rathenow. Wegen Verweigerung einer Lohnforderung legten hier die Bauhilfsarbeiter auf sämtlichen Baustellen die Arbeit nieder. In Frage kommen circa 120 Arbeiter, die fast sämtlich dem Zentralverband der Bauhilfsarbeiter angehören. Gefordert werden 42 Pfg. Stundenlohn für Träger und 40 Pfg. Stundenlohn für die andern Hilfsarbeiter. Drei Unternehmer mit etwa 30 Beschäftigten haben die Forderung inzwischen bewilligt. Durch den Streik sind auch circa 120 Maurer in Mitleidenschaft gezogen. Die Baukonjunktur ist in Rathenow gut.

Die Straßensammler in Hamburg haben in einer zahlreich besuchten Versammlung beschloffen, in den Ausstand zu treten, wenn die Behörde auf Ablehnung der geforderten Besserung ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse beharrt.

In der Zigarrenfabrik von G. Fiebigler in Dresden sind 30 Arbeiter und Arbeiterinnen in den Streik getreten, weil sie infolge Lieferung schlechten Deckbattes sehr niedrigen Verdienst erzielen.

Der Streik der Berliner Baukumpen dauert fort. Es haben bereits 83 Firmen den Vertrag der Organisation unterzeichnet. Die Arbeitgeber machen große Anstrengungen, um Arbeitswillige zu bekommen. Bis heute aber ist die an diese Bemühung geknüpfte Hoffnung der Arbeitgeber nicht erfüllt. — Im Streik stehen noch 371 Mann.

11. Generalversammlung der Lagerhalter. Bei der Debatte über die Tarifrage kamen meist Gegner des Dienstvertrages zum Wort. Es sei nicht richtig, daß die kleinen Vereine große Vorteile von dem Vertrag hätten. Die mit den Vätern und Transportarbeitern vereinbarten Tarife würden oft nicht eingehalten. Bei der Abstimmung, die namentlich ist, wird ein Antrag, die Resolution des letzten Verbandstages aufzuheben, mit 32 gegen 33 Stimmen abgelehnt; es bleibt somit bei dem Leipziger Beschluß, nach dem der Dienstvertrag verworfen wird. Hierauf sprach Bauer (Berlin) über: Die neue Reichsversicherungsbauordnung. Eine Resolution, in der die weitergehenden Wünsche der Arbeiter für zum Ausdruck gebracht werden und in der die Generalversammlung ihre Entzählung über die Versicherungsgesellschaften auspricht, wurde angenommen. Schmidt (Zwickau) schlägt vor, die Stellenlosigkeitunterstützung einzuführen, eine Kranken- und Sterbeunterstützung aber abzulehnen. Der Monatsbeitrag soll von 1,25 Mark auf 1,75 Mark erhöht werden. Die Anträge auf Verschmelzung mit den Handlungsgesellschaften und den Transportarbeitern erludt die Kommission abzulehnen. Sie schlägt vor, den Vorstand zu beauftragen, mit den Vorständen des Handlungsgesellschaften- und Transportarbeiterverbandes in Verhandlungen zu treten, ob eine Verschmelzung der drei Verbände zu ermöglichen sei. Die Delegierten verlangen teils die Einführung der Kranken- oder Sterbeunterstützung, teils höhere Sätze für die Arbeitslosenunterstützung. Gegen eine sofortige Verschmelzung sind alle Redner.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 12. Mai 1909.

Zur Schuhmacher-Aussperrung bei Bühring

ist mitzuteilen, daß ein Versuch des Arbeiterausschusses, durch Verhandlungen die Differenzen beizulegen, am Widerstand der Unternehmer scheiterte. Veranlaßt durch die Aufforderung der Firma an verschiedene Arbeiter, sich wieder zur Arbeit einzufinden, begaben sich der erste und zweite Vorsitzende des Arbeiterausschusses, Schäfer und Kurzhaus, am Mittwoch früh ins Kontor der Firma, um zu verhandeln. Dem Vorsitzenden Schäfer wurde jedoch sofort der Aufenthalt im Betriebe untersagt, weil — er sich nicht genügend dafür ins Zeug gelegt habe, daß die alten Leute bei Beginn der Differenzen im Betriebe blieben.

Dem zweiten Ausschußmitglied wurde dann kurz und bündig erklärt, daß die Firma bei den durch Anschlag am Torweg bekanntgegebenen Bedingungen beharre. Wer dafür anfangen wolle, der könne eintreten, soweit die Stellen nicht besetzt seien. Wenn auch die Arbeitswilligen — deren Zahl übrigens sehr gering ist — zum Teil nicht besonders gute Arbeiter seien, so wolle man sie doch nicht entlassen. Mit dem Fabrikabschluss, so wurde erklärt, wolle die Firma nichts mehr zu tun haben, weil er nur immer Zwietracht unter den Arbeitern gefaßt habe. Diese „Zwietracht“ sieht so aus, daß die Ausgesperrten einstimmig in einer Versammlung am Mittwoch vormittag beschlossen, einmütig im Kampfe auszuharren und nicht eher nachzugeben, ehe nicht eine zufriedenstellende Einigung erzielt sei.

Die Polizei intereffiert sich natürlich auch hier wieder sehr stark für die Streitposten, die wegen „Verkehrshörung“ von der Straße verwiesen werden. Die Polizei sollte doch mittlerweile auch bald wissen, daß das Streikpostenstehen erlaubt ist.

Alkohol und Geschlechtskrankheiten.

Dieses Thema behandelte am Dienstag abend im Saale der alten „Harmonie“ im Anschluß an die Ausstellung von Wachsbildern, Bildern und Wandtafeln über Geschlechtskrankheiten der Oberarzt der hiesigen altstädtischen Krankenanstalt Dr. Ernst Schreiber. Eingangs seiner Ausführungen behandelte Redner die Prostitution, die in innigem Zusammenhang mit dem Alkoholgenuß und den Geschlechtskrankheiten steht. In seiner Praxis als Oberarzt der inneren Abteilung in der Krankenanstalt Alstadt habe er oft Gelegenheit gehabt, zu beobachten, welchen unheilvollen Einfluß die Prostitution durch Uebertragung von Geschlechtskrankheiten ausübt. Daß der Alkoholgenuß eine wesentliche Rolle bei Uebertragung von Geschlechtskrankheiten spiele, könne durch eine Statistik besonders bewiesen werden, nach welcher ungefähr 75 Prozent aller Geschlechtskrankungen auf Alkoholgenuß zurückzuführen seien.

Redner betonte auch, daß die Besserungsanstalten gerade nicht als solche zu betrachten seien, würden doch die jungen Menschenleben dort oft erst verdorben; eher sei zu empfehlen, die besserungsbedürftigen Elemente menschenfreundlichen Familien zur Weitererziehung und Besserung zu übergeben. Die gegenwärtige Reglementierung der Prostituierten kann Redner auch nicht gefallen. Köln scheint in dieser Beziehung reformierender vorgehen zu wollen, indem diese Stadt die Prostituierten in Häusern zu zweien oder dreien konzentrieren will, die in verkehrsreichen Straßen stehen, wo sie von der Stadtpolizei streng bewacht werden sollen. Durch diese stärkere Kontrolle könnte wohl in etwas der verheerenden Seuche der Geschlechtskrankheiten Einhalt geboten werden.

Der Referent richtete an den Verein zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten die dringende Mahnung, nun einmal energisch vorzugehen; gerade sei nun genug. Er empfehle die Einsetzung einer gemischten Kommission von Ärzten und Sachverständigen, die sich zu

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 110.

Magdeburg, Donnerstag den 13. Mai 1909.

20. Jahrgang.

„Ärztliche Schmiergelder“ vor Gericht.

Hg. Berlin, 11. Mai 1909.

Die über ganz Deutschland Aufsehen erregende Affäre Berliner Ärzte, die für das Zuführen von Patienten Provisionen zahlen, beschäftigt jetzt die 147. Abteilung des Schöffengerichts Berlin-Mitte in einer Privatklage, die der Direktor des politischen Instituts der königlichen Universität in Berlin, Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Senator, gegen den Redakteur der „B. Z. am Mittag“ Dr. Fritz Nuer angehängt hat.

Den Gegenstand der Klage bildet ein am 25. März d. J. in der „B. Z. am Mittag“ unter der Überschrift „Professor Senators Rechtfertigung“ erschienener Artikel. Es heißt in diesem unter anderem:

Herr Professor Senator hat als erster der der Provisionszahlung beschuldigten Ärzte die Konsequenz der Lage gezogen. Er konnte das freilich um so leichter, als seine Verschuldung subjektiv vielleicht die am wenigsten schwere ist. In der Medizinischen Gesellschaft, deren Vorsitz er bisher führt, hat er unter Niederlegung seines Amtes die Erklärung abgegeben, daß er nur bei Gelegenheit von Konsultationen seitens russischer Patienten an die Dolmetscher eine Provision gezahlt habe. Wollig entlastet ist er dadurch keineswegs; niemand hält Herrn Geheimerat Senator für so weltfremd, daß er die Bedeutung dieser Provision nicht hätte erkennen sollen. Vielleicht hat er gedacht, daß wenn er die Provision nicht zahlt, ein anderer sie dann sicher zahlen werde, und so kam es, daß er in einen Strudel geriet, dessen Brausen schon seit Jahren nur zu laut allen Hellhörigen in die Ohren klingt. Denn das Provisionswesen ist so verbreitet, daß man es für eine feste Institution im Verkehre zahlreicher Ärzte mit ihren Patienten betrachten kann. Anscheinend wird der Versuch gemacht, auf die Herren, die Material in den Händen haben, einzuwirken, damit die ganze Sache im dunkeln Schöße der Ständes-Ehrengerichte verbleibt.

Ein Antrag des Verteidigers, die Sache bis zur Entscheidung des Ehrengerichts auszuweisen, wird abgelehnt.

Professor Senator schildert dann die Vorgänge wie folgt: Es kam vor, daß zum Beispiel der Hausdiener Rosenberg sich mit einem Patienten anmeldete, und wenn nun ein anderer russischer Patient kam und ich mußte, daß Rosenberg im Wartezimmer war, so rief ich ihn herein, damit er als Dolmetscher fungiere. In diesem Fall erhielt er eine Vergütung, die in der Regel 2 Mark betrug und selten darüber hinausging. Es kam aber auch vor, daß ich nach dem Hotel gerufen habe, wenn ich einen russischen Patienten hatte und ich mich nicht mit ihm verständigen konnte. Ich habe dann 1 oder 2 Mark Vergütung gezahlt.

Als erster Zeuge erscheint dann Sanitätsrat Dr. Friedemann (Schöneberg). Er sagte aus, daß in den Ärztereinigungen Gerüchte gegangen seien, wonach Professoren

für die Zuweisung von Patienten Provisionen

zahlten. Er sei deshalb mit Ermittlungen beauftragt worden und habe sich direkt mit Prof. Senator in Verbindung gesetzt. Dieser habe ihm erklärt, daß er einzelnen Portiers, die einen Patienten brachten, um sie loszuwerden, 1 Mark oder mehr gezahlt habe. Auf den Zeugen habe dieses einen schlechten Eindruck gemacht. Vorj.: Der Privatkläger will das Geld nur gezahlt haben für geleistete Dolmetscherdienste, nicht für Zuführung der Patienten. — Zeuge: Er beschwerte sich über die Zubringlichkeit der Portiers, die Patienten gebracht und die dann ein paar Tage nachher zu ihm kamen und Geld haben wollten. Er sagte, man könnte sie nicht loswerden und er habe ihnen etwas Geld geben müssen. — Vorj.: Hat der Privatkläger etwas von den Dolmetschern gesagt? — Zeuge: Nein. — Der Zeuge verbreitet sich dann über das von den Ärzten Dr. v. Lipliansky und Dr. Weißbein ins Leben gerufene russische Institut für medizinische Konsultationen. Verschiedene Ärzte hielten dort wissenschaftliche Vorträge, teils mag dies aus wissenschaftlichem Interesse geschehen sein, teils aber auch in der Hoffnung, von dort Patienten zugewiesen zu erhalten. — Rechtsanwält Dr. Löwenstein macht darauf aufmerksam, daß der verstorbene bekannte Chirurg Eggellens von Bergmann, ferner Geheimrat Renvers, Geheimrat Heubner, Geheimrat Kraus dort Vorträge gehalten haben, und daß man deshalb auch dem Privatkläger hieraus keinen Vorwurf machen könne.

Der folgende Zeuge, Sanitätsrat Dr. Koll, sagte aus, daß er mit Prof. Senator zusammengekommen sei, um über die Neuwahl des Vorstandes in der Medizinischen Gesellschaft Rücksprache zu nehmen. Es seien dabei auch die Gerüchte erwähnt worden, daß Professor Senator an die Dolmetscher Geld gegeben habe. Der Zeuge erklärte darauf, die Dolmetscher müßten doch von den Patienten bezahlt werden. Prof. Senator erwiderte, die Leute kommen dann nach ein paar Tagen wieder und sagen: Ich habe Ihnen einen Patienten gebracht und möchte etwas dafür haben. Der Zeuge erwiderte: Das finde ich sehr sonderbar, das wäre eine Sache, die

jedem Arzt vor das Ehrengericht

bringen müßte. Prof. Senator entgegnete: Sie können sich gar nicht denken, was für ein aufdringlicher Mensch dieser Rosenberg ist. Ich habe lediglich, um die Leute loszuwerden, das Geld gegeben. Prof. Senator hat nicht zugegeben, daß er das Geld für die Zuführung von Patienten gegeben, wohl aber, daß der andere es für die Zuführung von Patienten gefordert habe.

Prof. Senator: Wenn ich eine Wohnung gehabt hätte, daß die Herren als Richter der medizinischen Ethik auftreten und die Unterredung dazu benutzen würden, um mich hineinzulegen... Vorj. (unterbrechend): Eine derartige Ausführung lasse ich nicht zu.

Der Zeuge erklärt dann noch, daß er alles getan, um die Sache nicht in die Öffentlichkeit zu bringen. — Der Zeuge Portier Rosenberg sagte aus: Ich habe seit vielen Jahren russische Patienten zu Prof. Senator begleitet und den Dolmetscher gemacht. Die Bezahlung erhielt ich von den Patienten. Aber manchmal kam es vor, daß ich lange warten mußte. Ich habe deshalb Senator aufgefordert, mir eine kleine Vergütung zu zahlen. Ich habe 2, 3 und 5 Mark erhalten, im ganzen 10 Mark in 1 1/2 Jahren. — Vert. Rechtsanwält Leonhard Friedmann: Haben Sie sich nicht früher im Telefon-Adressbuch als „Russisches ärztliches Konsultations-Institut“ aufzuführen lassen? — Zeuge: Ja. Als aber das unter ärztlicher Leitung stehende Institut gegründet wurde, habe ich diese Bezeichnung unterlassen. — Vert.: Haben Sie nicht diese Bezeichnung auf dem Schilde vor Ihrer Wohnung? — Zeuge: Jetzt steht auf dem Schilde nur „Russischer Feldscher“. — Der folgende Zeuge, Kommissionär Gorch, hat ein einziges Mal während der 15 bis 16 Jahre, wo er Patienten zu Prof. Senator geführt, 2 Mark Trinkgeld erhalten. — Vert. R. A. Friedmann: Waren in Ihrem Kreise nicht gewisse Professoren als „Nachtzahler“ bekannt? — Zeuge: Unter den Ärzten ja, unter den Professoren nicht. (Große Seiterzeit.)

Es wird dann zu der

Vernehmung der Sachverständigen

Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Hies führte aus: Im allgemeinen kann man ja sagen, daß jede Vergütung, welche ein Arzt ohne bestimmte Gegenleistung hingibt, etwas Bedenkliches an sich hat. So wird es auch aufgefaßt, und es ist in ärztlichen Kreisen eine Reinigung mit großer Energie durchgeführt worden. In dem vorliegenden Fall ist die Sache etwas schwierig. Der Fall, wo Rosenberg dem Professor Senator Dolmetscherdienste geleistet, müsse ausscheiden. Etwas anderes ist es, wo die Patienten ihre Dolmetscher mitgebracht haben. Da geht die allgemeine Auffassung dahin, daß die Patienten die Vergütung für den Dolmetscher zu leisten haben. Wenn eine Ausnahme stattfindet, so muß die Ausnahme besonders motiviert werden. Es kommt auch in Betracht, in welcher Häufigkeit derartige Vergütungen ausgeteilt worden sind. Die Herren, die zu Professor Senator Patienten gebracht haben, haben nur geringe Beträge erbeten und erhalten. In dem Fall Rosenberg kann mehr ein Akt der Gutmütigkeit als ein geschäftsmäßiges Anstreben von Provisionen erachtet werden. Was in diesem Falle Prof. Senator auch getan haben mag, es sei nicht geeignet, darin einen Vorstoß gegen den ärztlichen Ehrentodex zu finden. Auch aus dem Galten von Vorkrägen an dem russischen Institut lasse sich ein Vorwurf nicht herleiten.

Vert. R. A. Friedmann: Ist es nicht einmal vorgekommen, daß ein Russe bei einer ärztlichen Konsultation eine Photographie herausgezogen hat, um sich zu vergewissern, daß er auch bei dem richtigen Arzte sei. So groß war das Mißtrauen schon geworden. — Sachverst.: Der Fall ist mir nicht bekannt.

Der zweite Sachverständige, Direktor des Virchow-Frankenhauses Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Goldschneider, führte aus: Der Punkt der Provisionen sei ein sehr bedenklicher, und man könne die Entrüstung verstehen, die sich der Arzte bemächtigte, als die Sache bekannt wurde. Es lassen sich auch recht schwer Rechtfertigungen ziehen. Wenn man an den vorliegenden Fall vorurteilsfrei herantrete, so sei offenbar, daß Prof. Senator nicht aus unlauteren Motiven gehandelt hat. Er hat die Beträge aus Gutmütigkeit, vielleicht aus falscher Gutmütigkeit gegeben. Wenn er für das lange Warten Geld bezahlt hat, so erkläre sich das vielleicht aus der falschen Anschauung über das Trinkgeldwesen. Das Geld sei von Professor Senator nicht gezahlt für die Zuführung von Patienten, sondern für die mit der Zuführung verbundenen Zeitverluste.

Damit war die Beweisaufnahme beendet und der Vorsitzende, Amtsrichter Leiden, machte den Parteien den Vorschlag, die Angelegenheit durch eine Erklärung aus der Welt zu schaffen. Es trat eine halbfröhliche Pause ein, und darauf gab der Angeklagte Redakteur Dr. Nuer durch seinen Verteidiger folgende Erklärung ab: Ich habe mich auf Grund der heutigen Verhandlung davon überzeugt, daß die von dem Herrn Privatkläger nach seiner und der Zeugen Angaben in seltenen Ausnahmefällen an Dolmetscher und andre Personen gezahlten geringfügigen Beträge nicht als Provision oder als Entgelt für Zuführung von Patienten gezahlt worden sind oder auch nur im entferntesten in diesem Sinne aufgefaßt werden können. Insofern in dem zur Privatklage gestellten Artikel ein solcher Vorwurf erklährt werden kann, nehme ich ihn zurück. Ich übernehme die Kosten des Verfahrens. — Der Privatkläger zog darauf die Klage zurück.

Provinz und Umgegend.

Sozialdemokratischer Bezirksverband Magdeburg.

Warnung!

So oft auch schon vor den Reisenden bürgerlicher Buchhandlungen gewarnt werden mußte, immer wieder erfinden diese Leute neue Tricks, um durch Täuschung der Käufer ihre zum Teil wertlosen oder für den Käufer unbrauchbaren Werke an den Mann zu bringen. Der neueste Trick besteht darin, daß die Reisenden Bestellungscheine auf sehr teure Werke mit den Namen von bekannten Arbeiter- oder Parteisekretären fälschen und unter Berufung auf die so gefälschten Scheine, von denen sie dem Käufer oft 30 und noch mehr vorlegen, die wertlosen Bücher anpreisen. Nicht selten lassen sich denn auch die Parteimitglieder durch diese Methode täuschen und geben Bestellungen auf Werke, die entweder gar nicht zu gebrauchen sind, oder deren Anschaffungspreis in keinem Verhältnis zu ihrem Gebrauchswert steht. Fast allmählich werden die Bureaus der Partei und der Gewerkschaften von solchen Reisenden besucht und es gelingt immer wieder, Bestellungen zu bekommen. So hat vor kurzem ein Reisender dieser Qualität unter Berufung auf einen gefälschten Bestellchein des Unterzeichneten eine Bestellung auf ein völlig wertloses Werk, das 60 Mark kostet, erhalten. Demgegenüber muß nachdrücklich vor dieser unlauteren Geschäftsgebarung gewarnt werden. Vor allem richten wir an die Parteigenossen, die ein Amt in der Parteiorganisation bekleiden, die Warnung, sich nicht durch irgendwelche Vorpiegelungen zu Ankäufen von Legitas und dergleichen überreden zu lassen. Will eine Organisation für ihre Bücherei ein solches Werk beschaffen oder hat ein Parteimitglied die Absicht, ein solches Werk anzuschaffen, so ist dringend zu empfehlen, sich an unsere Buchhandlung Volksstimme zu wenden, die alle Werke, gleichviel welcher Art, zu den kulantesten Bedingungen liefert. Man veräume vor Anschaffung von Büchern niemals, den Rat erfahrener Parteigenossen einzuholen. Werden Sachen benötigt, die zur Auskunftsverteilung dienen sollen, so ist das Sekretariat Magdeburg bereit, zweckdienliche Auskunft zu geben. Handelt es sich um andre Werke, so wende man sich an die Redaktion der „Volksstimme“ oder an den Unterzeichneten. Nur wenn diese Vorsicht angewendet wird, kann man sich vor Schaden schützen.

Magdeburg, den 12. Mai 1909.

Gr. Mühlstr. 3.

Sozialdemokratisches Parteisekretariat für den Regierungsbezirk Magdeburg.
S. Weims.

Barleben, 12. Mai. (Der Konflikt mit dem Bädermeister Madad ist aufs neue ausgebrochen, da die von Madad gemachten Zugeständnisse von ihm nicht innegehalten werden.)

Groß-Otterleben, 12. Mai. (Versammlungsbericht.) In der am 8. Mai abgehaltenen Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins wurde der Statuten-Entwurf des Kreisvereins beraten und

folgende Anträge zur Abänderung angenommen. Im § 1 ist Abschnitt 3 zu streichen, im § 8 ist dem ersten Abschnitt folgende Fassung zu geben: „Die Gesamtleitung des Vereins unterliegt dem Vereinsvorstand, der aus dem Vorsitzenden, Kassierer und Schriftführer besteht.“ Im § 12 ist der erste Abschnitt zu streichen und dafür zu setzen: „Eine außerordentliche Generalversammlung muß stattfinden auf Beschluß des Vorstandes, der Kontrollkommission oder wenn 10 Prozent der Mitglieder sie beantragen.“ § 13 soll lauten: „Die Generalversammlungen setzen sich zusammen aus den Delegierten der Ortsgruppen, dem Reichstagskandidaten oder Abgeordneten des Wahlkreises, den Mitgliedern des Vorstandes, drei Mitgliedern der Kontrollkommission und dem Vertreter des Bildungsausschusses.“ Des Weiteren wurde über die vermehrte Zahl der Nachwachslente am Orte geklagt, trotzdem sich die Einwohnerzahl vermindert hat. Man sieht sie zu zweien oder gar zu dreien in einem Bezirk in Begleitung ihrer Hunde, die durch ihre Bellen Nachpassanten erschrecken. —

Groß-Otterleben, 12. Mai. (Schwer verletzt) wurde am Dienstag abend der Geschäftsführer des Konsumvereins, Genosse Kypke. Er handierte an einer Maschine herum, als aus dieser plötzlich eine Gasflamme hervordrang und ihm die rechte Hand verbrannte. —

Biere, 12. Mai. (Chausseebau im Dorfe Biere.) In unserm Orte wird jetzt die Kreischaussee gepflastert. Als der Sohn unfres Genossen Guttsche beim Steinmetzmeister Haase (Schönebeck) um Arbeit anfragte, wurde er abgewiesen. Herr Haase sagte zu seinem Vorarbeiter: „Den nehmen Sie nicht an, das ist der Sohn des Sozialistenführers von hier. Nun sollte sich der Steinmetzmeister Haase um andre Sachen kümmern. Die Arbeiter müssen ihre Maßzeiten im Freien einnehmen. Der Lohn beträgt 30 Pfennig in der Stunde, also viel zu wenig für die schwere Arbeit. Am Chausseebau von Borne, nach Bahrendorf werden nur acht deutsche Arbeiter beschäftigt, die andern sind Polen. Unangenehme Gäste sind die letztern auch insofern nicht, als ihr Betragen zu vielen Beschwerden Anlaß gibt. Eigenartig ist auch, daß die Polen für die Stunde 35 Pfennig erhalten, die hiesigen Arbeiter nur 32 Pfennig. Vorfstellungen der Deutschen waren bisher vergeblich, man erklärte ihnen, daß sie deutsche Arbeiter so billig und so viel haben könnten wie man wolle. Hier sieht man wieder, wie notwendig die Organisation ist. —

Burg, 12. Mai. (Die städtischen Badeanstalten) werden am 1. Juni eröffnet. Der Besuch der Badeanstalten dürfte in diesem Jahre weit angenehmer sein, weil erhebliche, aber auch dringende notwendige Reparaturen und Renovierungen vorgenommen worden sind. —

(Baumfrevel.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sind von den jungen Döbbsäumen auf der Chaussee Burg — Ebermen etwa 100 Stück ungebroschen worden. Diese Art Vandalismus verdient empfindlich geahndet zu werden. —

(Ein Fahrrad marder erwischt.) Am Montag vormittag versuchte ein vollständig mittelloser und unbekannter Mann in Zwickau ein Fahrrad zu verfibern. Er konnte es aber dort nicht an den Mann bringen, und veräußerte es dann in Gadow für 32,50 Mark. Der „Fahradhändler“ wurde verhaftet. —

(Sozialdemokratischer Verein.) Die Mitgliederversammlung findet am Donnerstag abend im „Grand Salon“ statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem ein Vortrag des Genossen Gebhardt über „Terror und Spiegeltum in Rußland“. Auch die übrigen Verhandlungsgegenstände erfordern ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder. —

Halberstadt, 12. Mai. (Flugblattverbreitung.) Der Mahrus an die Arbeiter in Stadt und Land, den das von der Kreisleitung herausgegebene Flugblatt darstellt, ist auf dem Lande verbreitet worden. Von der Ausnahme wird von allen Verbreitern das Beste berichtet. Etwas anderes war auch nicht zu erwarten. Hoffen wir, daß der Mahrus unserer Partei neue Anhänger zuführt und den Boden für die Organisation der Landarbeiter ebenen hilft. Die Verbreitung des Flugblattes für unsere Stadt erfolgt am nächsten Sonntag. Mit diesem Flugblatt wird zugleich ein Flugblatt an die Frauen verbreitet. Es wird die Aufgabe der Bezirksführer sein, für pünktliche und sorgfältige Verbreitung zu sorgen und ihre Mitarbeiter beizugehen in Kenntnis zu setzen. Die Ausgabe des Materials erfolgt am Donnerstag in der Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins. —

(Bürgerliches Denunziantentum.) Eine „Geldentat“ vollbringt das „Intelligenzblatt“ an den streitenden Maurern und Bauhilfsarbeitern. In einem Bericht über den Stand der Streikbewegung im Baugewerbe schreibt es folgendes: „Die Maurer und Bauhilfsarbeiter streiken noch sämtlich. Ein Teil der arbeitswilligen Arbeiter hat die Arbeit jedoch schon wieder aufgenommen. Ihre Zahl würde sich noch vergrößern, wenn ihnen ein besserer Schutz gewährleistet wird, der den jetzt vielfach vorkommenden Belästigungen ein Ende macht.“ Wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß die Unternehmer weder aus noch ein wissen, so ist es dieser Augruf nach der Polizei, die da eingreifen soll. Auch nicht in ein Fall von Verleumdung der wenigen arbeitswilligen Mann den Streikenden nachgewiesen werden. Die Bemühungen der Unternehmer, von auswärtigen Arbeitskräfte heranzuziehen, sind bis jetzt vergebens gewesen, daran ändern auch die in Umlauf gesetzten Gerüchte von der Ankunft italienischer Maurer nichts. Im übrigen wird auch behauptet, daß die hiesige Streikbewegung in Widerspruch steht mit den Beschlüssen, die auf der Konferenz am 27. April mit dem Arbeitgeberverband und den beteiligten Arbeiterorganisationen vereinbart wurden. Demgegenüber muß betont werden, daß die dort gefassten Beschlüsse für Halberstadt nicht maßgebend sind und die Bauarbeiter wohl berechtigt waren, Lohnforderungen zu stellen. —

(Das Gewerbegericht.) In der Zeit vom 1. Januar 1908 bis 1. Januar 1909 (1907 111) Streitfälle zu entscheiden gehabt. Von Arbeitnehmern gegen Arbeitgeber waren 88 (103) Klagen, von Arbeitgebern gegen Arbeitnehmern 5 (9) Klagen eingereicht. Erledigt sind von den Klagen durch Vergleich 11, durch Urteil durch 11, durch Anerkenntnisurteil 2, durch Veräufnisurteil 7, durch Endurteil 36 und auf andre Weise 9. Un erledigt blieben 7 Fälle. Von den 36 durch Endurteil erledigten Klagen wurden 10 in weniger als einer Woche zum Abschluß gebracht. Der Wert der eingeklagten Forderungen betrug bis 20 Mark in 37 Fällen, 20 bis 50 Mark in 35 Fällen, 50 bis 100 Mark in 11 Fällen, über 100 Mark in 4 Fällen. Vom 1. Januar 1909 bis Anfang Mai sind 35 Klagen eingereicht. —

(Eine Verleumdung.) Der elektrische Straßenbahnverkehr am Dienstag vormittag in der Kaiserstraße ein mit Spiritus gefüllter betadener Wagen des Mitternachts Rattenred, der in eine durch die Ausschachtungsarbeiten hergestellte 7 Meter tiefe Grube geriet. Erst nach einständiger Arbeit konnte der Wagen wieder flott gemacht werden. —

Schönebeck, 12. Mai. (Parteigenossen und Parteigenossinnen.) erscheint zahlreich zu der am 13. Mai abends 8 Uhr im „Bürgerhaus“, Breitenweg 57, stattfindenden Volksvereinsversammlung! —

(Behrungsabsetzung.) Am Schluß des Monats wird die Absetzung der Behrungen in den Bäckereien betrieben. Wie oft kann man beobachten, daß nachmittags gegen 3 Uhr die Behrungen noch mit dem Brotkorb oder Brotwagen in den Straßen umhergerufen. Am Montag konnte man einen Behrungs sehen, der auf der Deichsel des Handwagens lag und vor Müdigkeit und Ueberanstrengung schlief. Als er weckte wurde, wie lange er arbeiten mußte, antwortete er:

Wir fangen nachts 1/11 Uhr an und müssen dann bis nachmittags gegen 4 Uhr arbeiten." In Schönebeck, Groß-Salze und Frohe werden in 21 Bäckereien 46 Lehrlinge ohne einen einzigen Gefellen beschäftigt, in den drei Orten sind 61 Bäckereien mit 38 Gefellen und 55 Lehrlingen.

Gerichts-Beitrag.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 11. Mai 1909.

Unterföhlung. Der schon erheblich vorbestrafte Kaufmann Karl Brodmann von hier, geboren 1877, wurde vom Schöffengericht am 27. Februar d. J. wegen Unterföhlung in zwei Fällen zu 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er soll zwei Fahrräder und eine Nähmaschine auf Veräußerung gekauft und dann veräußert haben. Die Berufungskammer hob das Urteil auf und erkannte wegen Unterföhlung eines Fahrrads auf zufällig 3 Wochen Gefängnis.

Diebstahl. Die verheiratete Marie Swade geborne Klem zu Götensleben, geboren 1851, stahl in der Nacht zum 7. Dezember 1908 dem Wildhauer Schlicht von einer Leine im Garten eine Anzahl Wäpgefäße. Die Kammer erkennt wegen Rückfalldiebstahls auf 4 Monate Gefängnis.

Um eine Senje. Der Leineweber Johann Gelscher zu Rotmersleben, geboren 1868, vorbestraft, stahl am 2. Juni 1908 dem Rechte Penroth zu Alt-Brandsleben aus dem Garten mittels Einsteigens eine Senje und erhielt deswegen, da wiederholter Rückfall vorliegt, 1 Jahr Gefängnis.

Ein Delikatessenliebhaber. Der Arbeiter Paul Meyer zu Barleben, geboren 1889, erbrach in der Nacht zum 14. März d. J. eine Bodenlampe des Gärtners Rasch und stahl einen Schinken und anderthalb Spedseiten. Der Angeklagte wird zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Schwindelerei. Der Arbeiter Gustav Albrecht von hier, geboren 1882, erschwindelte sich im März d. J. unter Vorspiegung falscher Tatsachen von einem Drechsmaschinenbesitzer 150 Mark und von einem Kaufmann 20 Mark Darlehen. Der Versuch, von einem Tischlermeister ebenfalls 20 Mark zu erlangen, mißglückte. Da wiederholter Rückfall vorliegt, lautet das Urteil auf 6 Monate Gefängnis.

Militär-Justiz.

Major und Feldwebel. Das Kriegsgericht in Straßburg i. G. verurteilte den Major Bogt und den Feldwebel Busch beide von der 10. Kompanie des 136. Infanterie-Regiments, erstens zu einer Woche Stubenarrest, letztern zu vier Wochen gefolgt dem Arrest. Major Bogt hatte, wie das Gericht feststellte, als Hauptmann beim Erötzieren die Mannschaften mit dem Säbel auf die Beine und auf den Helm geschlagen. Der Feldwebel hatte ebenfalls Soldaten mit dem Säbel über die Oberkörper geschlagen, versucht, sie die Treppe hinunterzuwerfen, gegen das Bett und gegen das Spind geworfen und mit dem Knie in das Gesicht gestochen.

Kleine Chronik.

Der Mörder seiner Töchter.

Der Weingutbesitzer Herges in Bernkastel an der Mosel erschöß seine beiden schlafenden Töchter, blühende Mädchen im Alter von 21 und 18 Jahren. Anscheinend hat zwischen dem Mörder und seinen Opfern ein schwerer Kampf stattgefunden. Nach der Tat begab sich Herges in die Kirche. Bei seiner Rückkehr machte er Anstalten, sich Selbstmord zu begehen, wurde aber daran von den inzwischen benachrichtigten Nachbarn verhindert. Der Mörder war im Gefängnis vollkommen apathisch. Er verweigert jede Auskunft über die Gründe der Tat. Die ältere Tochter stand kurz vor der Hochzeit. Die Vermögensverhältnisse des Täters waren zerrüttet. Er gab sich insofern dem Alkoholgenuss hin, und man vermutet, daß er im betrunkenen Zustande die Tat verübt hat.

Reznicek.

Freiherr Ferdinand v. Reznicek, der bekannte Zeichner des „Simplicissimus“, ist am Dienstag mittag in einer Münchner Klinik an einer Magenoperation gestorben. Reznicek, der als Sohn eines österreichischen Generals am 16. Juni 1868 in Ober-Siebring bei Wien geboren wurde, war einer der ersten, die der Verleger Albert Langen als Mitarbeiter an seinen neugegründeten „Simplicissimus“ zogen, zu dessen Mitinhabern er später zählte. Seine eleganten, flotten Zeichnungen aus der Lebenswelt haben ihn zu einem der bekanntesten Illustratoren Deutschlands gemacht. Mit einer selten scharfen Beob-

achtungsgabe für alle menschlichen Schwächen ausgearbeitet, hat Reznicek einige Typen aus der mondänen Gesellschaft geschaffen, die über den Rahmen aktueller Tageskarikatur hinausgehen und einen gewissen kulturhistorischen Wert beanspruchen dürfen. Rezniceks Kunst war glänzende Causerie. Er plauderte voller Humor — nicht selten mit einer starken Dosis Ironismus — allerhand Indiskretionen aus dem Geistesleben des modernen Menschen aus. — Ein Bruder des Verstorbenen ist der bekannte Komponist Emil v. Reznicek.

Im Ballon über den Ozean.

Der amerikanische Meteorologe Clayton bereitet eine Luftschiffreise von Newyork aus über den Ozean vor. Er ist überzeugt, daß er in der Höhe von etwa 4 Kilometern eine „planetare Luftströmung“ treffen wird, die ihn in 3 bis 4 Tagen ostwärts nach Europa tragen wird. Sein Luftschiff hat einen Inhalt von 200 000 Kubikfuß. Clayton will vorher einige Versuchsfahrten nach Kalifornien und zurück nach Newyork machen.

Die Hexen Diebe.

In dem Vorraum einer Weichenhalle in Paris, die in letzter Zeit mehrfach von Dieben heimlich betreten worden ist, kann man jetzt einen Anschlag mit folgendem köstlichen Inhalt lesen: „Die unterzeichnete Verwaltung benachrichtigt hierdurch Diebe und Einbrecher, daß in diesem Räume über Nacht weder Geld noch Wertgegenstände aufbewahrt werden. Es hat daher absolut keinen Zweck, daß man sich hierher begibt und unnützerweise Zeit vergeudet, die man an andern Orten besser und gewinnbringender anwenden könnte. Gleichzeitig bittet die unterzeichnete Verwaltung die Diebe und Einbrecher, die gesamte Diebstahlskorporation von dem Inhalt dieser unfer Bekannmachung in Kenntnis zu setzen.“ Man muß wirklich sagen, daß niemand zuvorkommender gegen Diebe und niemand mehr bemüht sein kann, ihnen überflüssige „Arbeit“ zu ersparen.

Briefkasten.

G. M. Dazu bedarf Ihr Sohn nicht der Erlaubnis des Lehrherrn.

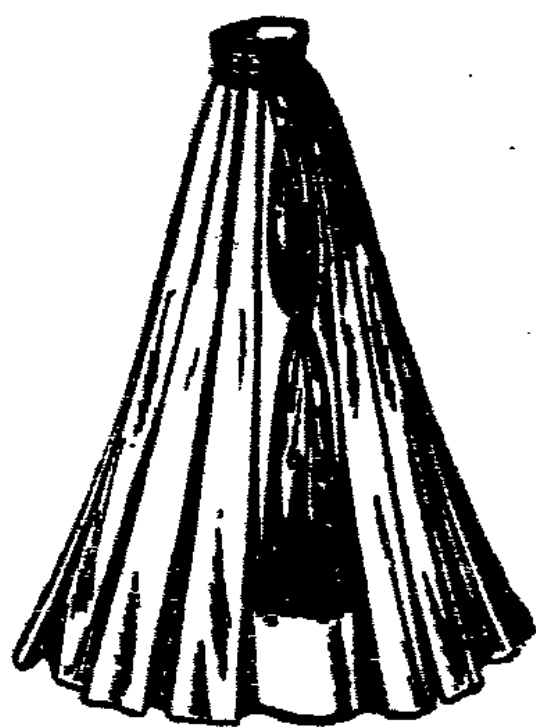
F. F. in S. Wenn Sie vor Ihrer Arbeitslosigkeit der Kasse 3 Wochen angehört hatten, mußte die Kasse zahlen.

H. K., Mfcherleben. 1. Sie müssen den Beitrag zahlen. 2. Der Genosse wird einigemal Urlaub genommen haben, deshalb verzögert sich seine Entlassung.

Lange & Münzer

Breiteweg 51a

Kostümröcke



Kostümröcke weiß Spitze, mit Blenden- und Knopfgarnitur 1.95

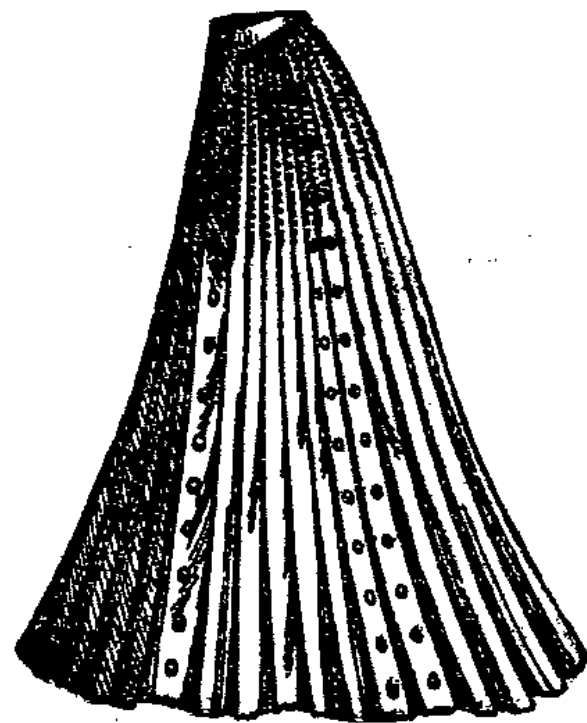
Kostümröcke weiß Satin, abgestreift u. mit Knöpfen garniert 3.90

Kostümröcke weiß Seiden, Herberbahn mit Blenden und Knöpfen garniert 5.25

Kostümröcke Gestreift, schwarz u. marine, mit Faltengarnitur 3.75

Kostümröcke in varierten Zwirnstoff, ringsherum mit tiefgelegten Falten, zweimal Blende besetzt 5.50

Kostümröcke marine u. schwarz Albat, Faltensack 7.50



Billiges Angebot!

Wasch-Unterröcke in modernen Streifen

Unterröcke gestreifte Waschstoffe, mit 35 cm hohem, plissiertem Volant
 Unterröcke gestreifte Ia. Waschstoffe, mit elegant gearbeitetem Volant
 Unterröcke gestreifte Ia. Waschstoffe, mit schottischem Volant
 Unterröcke gestreifte Ia. Waschstoffe, Volant reich garniert

Billiges Angebot!

jetzt 1.10
 jetzt 1.85
 jetzt 2.25
 jetzt 2.90

Nur soweit Vorrat!

Rockvolants

Gestreifte blau/weiße Waschstoffe plissiert jetzt 88 Pf.
 Gestreifte Prima weiß/schwarze Waschstoffe jetzt 1.50
 Gestreifte Prima Waschstoffe ganz plissiert, mit Satinbische jetzt 1.75

Schuhmacher-Stellungen

Fritz Krahl
 Sauerstr. 11, Fernruf 2776

Kartoffeln!

Speise- und Futterkartoffeln
 Grotz, Sauerstr. 4, 2245

Fahrrad billig zu verkaufen

Selma Typky
 Schmidtstr. 47

Selma Typky

Schmidtstr. 47
 Große Auswahl in Damen- und Kinderhüten
 äusserst geschmackvoll bei billigsten Preisen 4737
 Ich bitte um Besichtigung meiner Ausstellung!



Anshilfe für Damenschneide-|Tischlerlehrling gesucht, Kost und
 rei sofort gesucht. Frau Ladner, |Behandlung sehr
 Neuhaldensleben Straße 27, 4911 |gut, Altes Fischerufer 15, 2 Tr.

Schulartikel empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme

Schuhwaren zu Engros-Preisen

Verkaufszeit: Wochentags 8-5 Uhr
 Sonntags 11-12 Uhr
Aureden & Ruh
 Weinfussstrasse 2

A. Typky

Magdeburg-Neustadt, Schmidtstraße 40a.
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
 in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den kulanstehen Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.
Grosses Lager fertiger Särge
 in allen Größen. 4738

2. Beilage zur Volksstimme.

Dr. 110.

Magdeburg, Donnerstag den 13. Mai 1909.

20. Jahrgang.

Verbandstag mitteldeutscher Konsumvereine.

Am 9. und 10. Mai fand in Tangermünde im Gasthof „Stadt Magdeburg“ der siebente Verbandstag des Verbandes mitteldeutscher Konsumvereine statt. Vorsitzender Wünsche hieß die Delegierten willkommen und teilte mit, daß der Regierungspräsident an ihn ergangenen Einladung keine Folge geleistet hat. In einem Schreiben vom Tangermünder Magistrat wird den Verhandlungen der beste Erfolg gewünscht. Vom Stadtoberordneten-Kollegium waren drei Mitglieder erschienen. Ferner nahmen an den Verhandlungen teil Vertreter des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, der Großeinkaufsgesellschaft, des Lagerhalter-, Transportarbeiter- und Bäckerverbandes, des Aufnahmeverbands der Arbeiter-Vereine, der Kaufmannschaft, der Anhaltischen Einkaufs-Vereinigung, des Geschäftsinhaber sowie Geschäftsreisende zu den Verbandstagen in ihren Zutritt haben, auch keine Waren ausstellen dürfen, nach kurzer Begründung angenommen.

Es folgen Mitteilungen aus den Vereinen. Kaufmann (Hamburg) teilt mit, daß in dem nächsten Herbst der Zentralverband Herrn Dr. Niehn damit beauftragt würde, über allgemeine Rechtsfragen den einzelnen Vereinen Auskunft zu geben. — Selmann (Magdeburg): Die Lage des Magdeburger Vereins sei jetzt eine stabile geworden. Es bestünde die Hoffnung, daß der Verein in Zukunft gut florieren würde. Kramer (Nordhausen) gibt bekannt, daß das Ergebnis der Kautschukarbeitergenossenschaft im letzten Jahr ein zufriedenstellendes gewesen sei. Redner bittet die Delegierten, in ihren Verwaltungen für einen allgemeinen Beitritt zu der Genossenschaft zu wirken.

Den Bericht über das verfloffene Geschäftsjahr erstattet der Vorsitzende. Es geht daraus hervor, daß der Verband im letzten Jahr um 11534 Mitglieder zugenommen hat, so daß er gegenwärtig 83 800 Mitglieder zählt. Der Umsatz belief sich auf 26 758 896 Mark. Der Verband hat Protest erhoben gegen die von der Regierung geplante Gesellschaftsteuer. Zum Schluß spricht Herr Wünsche all den Vereinen, die dazu beigetragen haben, die Not der Genossenschaftler im Schwachwassergebiet der Altmark zu lindern, seinen herzlichsten Dank aus. — Verbandsssekretär Pflug teilt mit, daß die Kassensführung in allen Vereinen eine geordnete gewesen sei. Durch die Einrichtung des Verbandssekretariats sei ein geregelter Zusammenarbeiten zwischen den einzelnen Vereinen und der Verbandsleitung geschaffen worden. Leider bräuchten verschiedene Vereine dem Verbande dadurch wenig Interesse entgegen, daß sie das Material zu der alljährlichen Statistik mangelhaft oder gar nicht einbringen. Zum Schluß regt Redner an, die „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“ und das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt“ in einer größeren Zahl zu abonnieren als bisher. — In der Diskussion bemängelte Müller (Wesau), daß der Verbandsvorstand einige Druckereien in einer nichttarifreren Druckerei in Halle hat herstellen lassen. So etwas dürfe in Zukunft nicht mehr vorkommen. Nach einer Entgegnung des Herrn Kaufmann (Hamburg) und Wünsche (Halle) sowie den Bemerkungen einiger Diskussionsredner werden die Verhandlungen auf Montag vertagt.

Zu Beginn des zweiten Verhandlungstags wird mitgeteilt, daß 68 Vereine durch 172 Vertreter auf dem Verbandstag vertreten sind.

Ueber die Revision der Tarife mit dem Verbande der Bäcker, Konditoren und Berufsgenossen und dem Transportarbeiterverband referiert Generalsekretär Kaufmann aus Hamburg. Redner verweist auf die von ihm geschriebene Broschüre über dieses Thema und erläutert im weiteren die Stellungnahme der Genossenschaften zu Tarifen überhaupt. Die Genossenschaften müssen es sich zur Pflicht machen, durch Zahlung höherer Löhne, Verkürzung der Arbeitszeit sowie in gesundheitlicher Beziehung Vorbildlich zu wirken. Es müsse aber hierbei berücksichtigt werden, daß die Löhne sich den Verhältnissen anpassen und nicht die Konsumvereinsbewegung lahmlegen. Letzteres sei auch maßgebend gewesen für die Instanzen, die den Tarif für die obgenannten Gewerkschaften abgeschlossen bzw. diesen einer Revision unterzogen haben. Zum Schluß erachtet der Referent, die ausgearbeiteten Tarife, die im Interesse der

Gesamtheit gesehen, gutzuheißen und sie dem allgemeinen Verbandstag, der in Mainz stattfindet, zur Annahme zu empfehlen. In der Diskussion erklären sich die Vertreter des Bäcker- und Transportarbeiterverbandes mit den Tarifabschlüssen einverstanden. Einige Vertreter der Vereine bemerken, daß die Tarife noch manche Härten zeigen, hoffen aber, daß auch diese überbrückt werden.

Verbandssekretär Pflug spricht hierauf über die Gründung neuer und den Ausbau bestehender Konsumvereine. Referent erläutert in eingehender Weise die Notwendigkeit, bei Gründung neuer Vereine stets die Verbandsleitung zur Unterstützung heranzuziehen. Zum Schluß empfiehlt Referent folgende Resolution zur Annahme:

Die Verbände verpflichten sich, von jeder beabsichtigten Ausdehnung des Geschäftsbetriebs durch Aufnahme neuer Branchen, Schuhwaren, Schnittwaren und Hausstandsartikel, ferner von jeder beabsichtigten Errichtung neuer Verkaufsstellen, Zentrallager und Produktionsabteilungen, endlich von dem beabsichtigten Erwerb oder Ausbau von Grundstücken dem Verbandsvorstand rechtzeitig Mitteilung zu machen und dessen Gutachten einzuholen. Auf Verlangen soll dem Verbandsvorstand oder dessen Beauftragten das Recht zustehen, an den Sitzungen und Versammlungen, in denen über diese oder andre wichtige Vereinsangelegenheiten beraten oder beschloffen wird, mit beratender Stimme teilzunehmen.

Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Generalsekretär Kaufmann referiert dann über die Beziehung der Konsumgenossenschaftlichen Zentralinstitute seitens der Vereine. Referent erläutert die Aufgaben des Revisionenverbandes, der Großeinkaufsgesellschaft, der Unterstufungsstelle sowie des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine und erachtet, von den Institutionen zahlreich Gebrauch zu machen. Während bei der Gründung des Zentralverbandes 585 Vereine sich diesem angeschlossen, beträgt die Zahl jetzt 1068. Die Mitgliederzahl betrug 949 000. Der Umsatz belief sich auf 350 000 000 Mark. Die Grundlage aller dieser Institutionen bilde selbstverständlich genossenschaftliche Treue. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen und zitierte keine Diskussion.

Die Rechnungslegung, die in Einnahme und Ausgabe mit 14 612,42 Mark abschließt, wurde gutgeheißen. Ebenso wird der Voranschlag für das Jahr 1910 mit 12 680 Mark genehmigt. In den Vorstand werden gewählt die Herren Wünsche (Halle), Röder (Merseburg) und Wajrowsky (Koswig). Einen Zuschuß zur Beschaffung des Genossenschaftstags in Mainz erhalten die Vereine: Sangerhausen, Salzwedel, Tangermünde, Schönebeck, Stendal, Jörbig, Zerbst, Diebkau, Wabzy und Schleuditz.

Als Tagungsort für den nächstjährigen Verbandstag wird Braunschweig bestimmt. Nachdem der Vorsitzende den Tangermünder Genossen für die Veranstaltungen gedankt, schließt er mit dem Ersuchen an die Delegierten, das auf dem Verbandstage Gehörte im Interesse der Konsumvereine zu verwenden, die Verhandlungen.

Soziales.

Ein allgemeiner Kongreß der Angestellten der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften Deutschlands tagt am Donnerstag den 20. Mai 1909, vormittags 9 Uhr, in Berlin, Grand Hotel, Alexanderstraße 48 (Alexanderplatz), der aus Anlaß des Erscheinens der Reichs-Verkehrsordnung und mit Rücksicht auf die darin vorgezeichnete gesetzliche Regelung der Rechtsverhältnisse dieser Angestellten von dem Verbande der Bureauangestellten und der Verwaltungsbeamten der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften Deutschlands einberufen ist mit der Tagesordnung: Stellungnahme der Angestellten der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften zur Reichs-Verkehrsordnung. Referent: Verbandsvorsitzender Karl Giebel (Berlin). Die Vertreter der Regierung sowie die Fraktionen des Reichstags sind eingeladen. Zu diesem Kongresse sind alle in der Kranken- und Unfallversicherung tätigen Angestellte eingeladen. Berechtigter zur Teilnahme an dem Kongreß ist jeder in der Kranken- oder Unfallversicherung tätige Angestellte, gleichviel ob und welcher Organisation zugehörig oder nicht. Ebenso sind Delegationen einzelner

Verwaltungen oder Orte zulässig. Die Kosten der Delegationen sind von den Mandatgebern aufzubringen. Die Teilnehmer am Kongreß wollen sich unverzüglich bei der Kongreßleitung, Berlin NO 48, Linienstraße 8, II, anmelden, damit ihnen die Legitimationskarten, die zur Kongreßteilnahme berechtigen, und Kongreßdrucksachen rechtzeitig zugesandt werden können.

Auf dem 5. allgemeinen Kongreß der Krankenkassen Deutschlands, der in Berlin vom 17. bis 19. Mai 1909 in Gaspolds Brauerei, Hasenheide Nr. 32-33 tagt, werden sprechen über die Krankenversicherung Rechtsanwalt Dr. Mayer (Frankenthal), Zul. Fräßdorf (Dresden), Vorsitzender des Zentralverbandes der Ortskrankenkassen im Deutschen Reich, Alb. Kohn (Berlin), Geschäftsführer der Ortskrankenkasse der Kaufleute, Handelstele und Apotheker, Berlin, Zul. Raffke, Hamburg, Vorsitzender der Zentral-Krankenkassen- und Sterbefälle der Schuhmacher, über die Unfallversicherung und Unfallzugang (Spruch und Beschlußverfahren) Gustav Bauer (Berlin), stellvertretender Vorsitzender der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, Gust. Garimann (Berlin), Generalsekretär des Generalrats der Gewerkschaften Deutschlands (G.-D.), über die Beziehungen der Versicherungsträger zueinander und zu anderen Verpflichteten Amtsgerichtsrat S. Kahn (Schlehdorf, Wannseebahn) und über die Jubiläen- und Hinterbliebenenversicherung Reichstags- und Landtagsabgeordneter Joh. Giesbertz (München-Gladbach), Arbeitersekretär der christlichen Gewerkschaften, und Ed. Graf, Frankfurt a. M., Arbeitersekretär.

Bermischte Nachrichten.

* Die Röntgenstrahlen in der Tuberkulose-Diagnostik. In der Berliner Medizinischen Gesellschaft hielt Professor Max Wolff einen Vortrag über den Wert der Röntgenuntersuchung zur Erkennung des Beginns der Lungentuberkulose. Man kann mit Hilfe des Röntgenverfahrens oft mehr konstatieren als mit den klinischen Untersuchungsmethoden. Die Inzuspung mit Tuberkulin zeigt bei positivem Ausfall nur die Art der Erkrankung an, das Röntgenverfahren zeigt uns auch deren Ort. Oft ergibt die klinische Untersuchung mittels Perkussion und Auskultation negativen Befund, während die Tuberkulinprobe und das Röntgenverfahren unumwiderleglich beweisen, daß Tuberkulose der Lungen vorliegt. Allerdings gibt es auch Fälle, in denen das Röntgenverfahren uns bei der Stellung der Diagnose im Stiche läßt, während die Tuberkulinprobe positiv ausfällt. Andererseits kommen auch Lungenerkrankungen vor, wo wir mit Hilfe des Röntgenverfahrens die Diagnose stellen können. In solchen Fällen handelt es sich um inaktive Tuberkulose, die durchaus nicht immer harmlos ist; denn es kommt gelegentlich Auffladern des tuberkulösen Herdes vor. Prof. Wolff unterstüßte seine Darlegungen durch Vorführung einer großen Zahl von Röntgenbildern mit dem Projektionsapparat. — An der sehr angeregten Diskussion beteiligten sich der Röntgenologe Lebh-Dorn, die Kliniker Grawitz, Kraus, A. Maginsky, Goldscheider sowie die pathologischen Anatomen Hansemann, Orth und Benda. Sie betonten, daß man doch nicht immer absolut einwandfreie Deutungen der Röntgenbilder geben könne; auch Erkrankungen nicht tuberkulöser Art läßen genau ebenso aus. Es wäre unrichtig, nur auf Grund von Röntgenbildern die Diagnose auf Lungentuberkulose zu stellen. Das Röntgenverfahren sei nur eine brauchbare Ergänzung der anderen uns zu Gebote stehenden Untersuchungsmethoden. Nur ausnahmsweise sei das Röntgenverfahren einmal der Perkussion überlegen. In der Regel vermöchten wir mittels Perkussion und Auskultation dieselben Feststellungen zu machen wie mit dem Röntgenbild. Weitere Forschungen auf diesem Gebiet seien erforderlich; allerdings sprächen die pathologischen Anatomen einstimmig ihr Bedauern aus, daß es ihnen inwieweit an den so notwendigen Geldern fehle; auch mit Röntgenapparaten seien noch nicht alle pathologischen Institute ausgerüstet.

* Die Perlen von Sachalin. Wie die japanischen Zeitungen mitteilen, wird Japan augenblicklich von echten kostbaren Perlen geradezu überschwemmt. Die Japaner haben nämlich auf Sachalin eine Perlenfischerei eingerichtet, die von einer

Fenilleton.

Kochbuch verboten.

Maria Hendrina von Goch.

Novelle von Luise Schulze-Brück.

(16. Fortsetzung.)

Der alte van Endert war ganz sauerköpfig. Sie sollte nicht kommen, die Sette. Sie würde ihn ja doch nur molestieren, allerhand dummes Zeug ausheken, herumjammern, die Hendrina ausspanieren. Es war schon gerade schlimm genug, wie es war. Er hatte heute morgen den Veert wieder vorgenommen. Ob er denn nicht sehe, wie der Gase ließe. Ob er nicht sehe, daß der Amerikaner ihm die Hendrina vor der Nase wegknappe? Und nach dem Amerikaner habe er sich gestern Abend umgehört. Was der Weingärtner sage, darauf gebe er ja nichts. Der sei ein Schwäger und Aufschneider. Aber glaubwürdige Leute haben ihm erzählt, wie es mit dem Georg Werner stehe. Geld hat er wie Heu. Von seinem Vater hat er schon einen ganzen Haufen geerbt, dazu kriegt er noch mal so viel von seiner Mutter. Wenn der Georg heiratet, dann zieht er in die schöne Villa in Rüdeshelm oder er kauft sich hier in Bingen ein Haus. Nach dem Geld von der Hendrina, da fragt der nichts. Das läßt er im Schiff ruhig stecken, dazu verpflichtet er sich. Es ist ihm egal, ob er's gleich kriegt, oder erst, wenn er, der Alte, mal tot ist. Darauf will er Brief und Siegel geben. Veert van Endert wurde blaß. Er sah den alten Fuchs durchdringend an: „Hat er das gesagt? Hat er mit Euch geredet, Dehm? Wegen der Hendrina?“ Das kam ganz gepreßt hervor.

Der alte van Endert blinzelte schlau. „Na, so nicht geradeaus. Aber zu verstehen hat er mir's gegeben, so himmelerum. Un daß der verliebt ist bis in den großen Beh, daß kann doch jeder einsehen! Datt war ja ett reine Kamedi gestern Abend. Und datt has Du Dir allein eingebrockt. Mit Deiner dumme Intellereien! Nu kann's Du et auch allein ausessen! Mir kann et jetzt egal sein!“

„Dehm! Ihr müßt doch sehen, was das für einer ist! Auf den ersten Blick müßt Ihr das doch eraus haben! So

in Leichtfuß und Schürzenjäger wie der! In dem wollt Ihr die Hendrina geben?“ Der junge Mensch bebte am ganzen Leibe.

„Geben?“ sagte der Alte giftig. „Geben hab ich se Dir wollen, Du has ja nich gewollt! Ich hat ja alles fig un fertig gemacht! Du brauchst's bloß zupacken. Aber Du has ja gesagt, die Hendrina dät Dich nich lieben. Un se sollt nich gezwungen werden. Se sollt erst sehen, wie ett in der Welt wär! Nu sieht se ett ja! Nu is ja einer da, den sie lieben kann! So 'n ausgemachte Dummheit! Als ob die Frauleut nicht immer den liebten, der grad da is! Wenn Du ihr en paar Tag schön gedan häßt, denn häßt se Dich geliebt. Nu liebt se v'leicht den annern. Wenn er en Windhund is un en Schürzenjäger, kann ich datt ämern? Du has et ja selber gesagt, die Hendrina muß den lieben, den se heirat! Nu werden mer et ja sehen.“

Er grinste schadenfroh, als er sah, wie Veert die Fäuste ballte.

„Nest kanns de häußt machen, ejo bill Du wills! Nest kanns Du den Schaden bejehn! Mir is ett jetzt einerlei! Ich kann ett abwarten. Nu laß den Werner schön Augen machen und mit der Hendrina erum scharmuzieren. Ich haben et nich gewollt! Ich haben se extra mit auf ett Schiff genommen, datt Du mit ihr kännst in ett Klare kommen! Datt Du ejo en Dummerjan wärs, datt hab ich nicht gedacht.“

Der Alte war sehr zufrieden mit sich und der Welt. Erst als die Karte von der Tante Sett kam, war er wieder brummig geworden. Müßte die ihm den Tag verderben!

Die kleine Kajüte blinkte im höchsten Glanze. Auf dem festlichen Kaffeetisch lag eine schöne gestickte Decke, ein Topf mit Alpenveilchen stand darauf zwischen viel Kuchen und kleinen Gebäck. Erwartungsvoll ging Hendrina mit Hildegard zum Bahnhof. Hildegard war verärgert.

„Heut' brauch se auch net grad zu komme. Heut' wollt mer ja noch Rüdeseim uffs Eis gehe. So ä jöene Eisbahn is do. Wer weiß, wie lang die Herrlichkeit dauert. W'habba düt heit de ganze Dag schun die linke groß' Beh weh. Do gib't immer annere Wetter.“

Hendrina schraf zusammen. Andres Wetter! Kan-

wetter. Dann ging das Rheineis auf, und das Schiff fuhr hinauf nach Mannheim. Dann war alles vorbei. Wenn sie zurückkam, an Bingen vorüber, dann war das alles wie ein Traum, wie etwas, was nie gewesen. Dann sah sie wieder in ihrem kleinen Hause in Goch am Fenster hinter dem steif gestärkten Vorhängchen und häfelste Spitzen, und die Nase las im „Goffine“.

„Na, erschrecke brauchste Dich net.“ Die Hildegard lachte. „Es kann auch noch kälter werde. Dann hott der Babba es aach in der Beh. Un 's is grad, als ob's noch kälter werde wollt!“ Sie schnobberte mit dem spitzen Näschen in die kalte Luft. Wahrschaffig, es war, als sollte es noch kälter werden. Die Berge drüben waren ganz rosig in dem feinen Kältebel, durch den die Sonne leuchtend blühte, — der Atem war wie eine bläuliche Wolke. Hildegard blickte in die Luft.

„Sichächte! Wie kalt es is? Guck emol die Telegraphdräht. Ganz düt weiß sin se vor Frocht. Zwelf Grad Fält. No, die Tante Sett, die friert net. Die hält der Speck warm.“

Sie lachte hell, während sie doch heimlich spähend ihre Nase ansah. Wer doch auch so aussähe wie die Hendrina. Sie schielte nach ihrem Näschen. Das war sicher wieder ganz rot. Und die Hendrina, die war weiß wie Schnee. „Weiß wie Schnee, rot wie Blut“, hatte der Schorkfäie gestern gesagt. Eine Haut hatte sie wie eine Wachsputte.

In den Schläfen liefen zarte blaue Aderchen, der dicke blonde Haarknoten barg kaum die Haarfülle. Ob wohl der Veert sehr verliebt in sie war? Sie machte sich siederlich nicht viel aus ihm. Hildegard konnte das gar nicht begreifen. Sie fühlte, wie ihr Herz klopfte, wenn sie den Veert nur ansah. Und gestern Abend, als sie mit ihm getanzet hatte, — ach, sie hätte immer so fortanzen mögen, — die ganze Nacht, und dann auf dem Heimweg, wenn sie allein waren, ihn herzen und küssen und gar nicht mehr loslassen. Das heiße Blut stieg ihr zu Kopfe, trotz der Kälte. Sornig riß sie an ihrem Luch: „Dumm Zeug!“

Hendrina sah sie erstaunt an. „Was häßt Du nur?“

(Fortsetzung folgt.)

Abzahlungs-Geschäfte.

Auf Credit.

**Möbel, Betten, Polster-
Waren**

größt. Geschäft dies. Art a. Plätze

S. OSSWALD

Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Haben Sie Bedarf in

Möbel oder Konfektion

kein Geld

jedoch wenden Sie sich schnellstens

an das

Kredithaus

Herm. Liebau

Inh.: J. Wagenholsch
Breiter Weg 127 I, Ede Schinklerstr.

Alkoholfreie Getränke.

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.

Trinkt

Bilz

Sinalco

Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk.

C. F. Schmitz

Auktionsgeschäfte.

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff. Versteig. **B. Wolff, Schwerdtfeger, Str. 14**
täglich
V. morg. 7—8 Uhr abds. f. d. Verk. v. Schuhw. Hrr.-Kb.-u. Arb.-Grd. statt

Bäcker u. Konditoreien.

Besthorn, R., Knochenhaueruf. 23.
Bodenburg, Ernst, Fernersleben.
Dannehl, W., Lüneburger Str. 106.
Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18.
Egert, F., Neuhaldensleben Str. 43.
Enders, M., Endelstr. 15.
Fehlauer, Immermannstr. 14.
Fricke, H., Sud., Halberstr. 41.
Gampe, Herm., Fernersleben.
Gantner, H., Neuhaldensl. Str. 15.
Hartmann, Frz., Weinbergstr. 40.
Heising, C., Ottenbergstr. 17.
Henzsch, Bernh., Sudenb. Str. 7.
Hosse, Max, Benneckenbeck.
Jahn, Hermann, Fernersleben.
Klee, C. P., Sudenburger Str. 15.
Köhler, Karl, Schönebeckstr. 38.
Könnecke, Fernersleb., Weststr. 13.
Kreuz, Gust., Salbke.
Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24.
Kühne, G., Gr. Diesdorfer Str. 34.
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Ladische, Walter, Neue Str. 13.
Maaßberg, H., Sud., Halb. Str. 67.
Machemehl, C., Schönebeck Str. 90.
Markworth, O., Steverstr. 1.
Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.
Meyer, Wilh., Grünstr. 14a.
Müller, P., N., Alexanderstr. 16.
Neumann, Herm., Moritzplatz 2.
Niemann, Gustav, Salbke.
Prellberg, Fr., Martinst. 21.
Rosenstock, Paul, Jacobsstr. 15.
Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.
Sauer, Ad., Lemsdorfer Weg 17.
Schaper, Gustav, Fernersleben.
Schulze, H., Neustädter Str. 22.
Schuecker, Otto, Schöneb. Str. 113.
Seidel, Karl, Moldenstr. 51.
Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60.
Steinmetz, E. Jul., Wasserkr. 26.
Stridde, W., Lemsd. Buck. Str. 20.
Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.
Wiedenbach, W., Steverstr. 21.

Drogen u. Farben.

Adler-Drogerie Aschersleben. Mittelstr. 17.
Albrecht, P., Lüneburger Str. 17.
Bethke, A., Spez.: Bohnerm. Bork, Max, Gommern.
Eiselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.
Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt.
Graff, Wilh., Hohe-Pforte-Str. 46.
Graff, Wilh., Weinbergstr. 27.
Haeuber, Ad., M.-Buckau.
Hubert, Gust., Jacobsstr. 16.
Kirbus, Herm., Gr. Ottersleben.
Köppe, O., N., Buck., Dorothst. 12.
Ludwig, Ewald, Fernersleben.
Rentsch, Walter, Rogätz Str. 80.
Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
Schubert, Gust., Halberst. Str. 107.
Starkloff, H., Halberstädter Str. 113.
Thiemecke, A., Buck., Grusonstr. 6.
Trappe, Ernst, Gust.-Adolf-Str. 40.
Welmeyer, G., Schmidtstr. 15.

Fahrräder u. Nähmaschinen.

Barhne & Grahn, Gr. Diesd. Str. 23.
Bock, Adolf, Halberstädter Str. 104.
Gr. Ottersleben, Frankestr. 71.
Vertr.: Franz Baumeier, Salbke.
Brennecke, Fernersleben.
Buchheim, G. A., „Aster“-Räder.
Dietzsch, E., Berliner Str. 30.
Fahrrad-Frischauf, Johsbgst. 12/13
Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20.
Junker, Franz, Coquisstr. 18.
Kamolz, C., Neustädter Str. 45.
Reparatur, Vernickel.
Klein, H., Burg, Zerst. Str. 13.
Kreuz, R., Lüh. Str. 103, Neust. Rep.
Reising, O., Knochenhaueruf.
Richter, A., Sud., Halberstädter Str. 25.

Bier-Brauerei.

Ebert, M., Vertr. d. Kloster-Brau-
b. H., ff. hell u. dunkle Biere i. Geb. n. Fl. Tel. 2002. Fürstenerufer 24.
Eggert, A., Spezialität: Caramel-
Malz-Bier.
Halberstädter Bier-Brauerei-A.-G.
Räthel, H. (A. Müller), Friedr. str. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nachf., Halberst.

Bierhandlungen.

Harpe, Andreas, Thiemstrasse 4.

Brikett u. Grudekoks.

Beinhol, R., Halberstädt, Str. 20.
Eigenwilling, W., Schöninger Str. 3.

Bücherei u. Wäscherei.

Bansleben, L., Schildergasse,
Jakobstraße 20.
Dalichow, P., Lüh. Str. 26, Schwib-
bog 1, Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.

Butterhandlungen.

Bodenstedt, L., Dreienbrezelstr. 2.
Geißler, R., Buck., Schöneb.-Str. 26
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Schokolade, Tee.

Behrend, Karl, Mittagstrasse 22,
Zuckerwarenfabrik.
Haeuber, Ad., Nachf., M.-Buckau.
Heinrich, M., Burg.
Hoffmann, A., Neustädter Str. 34,
Zuckerwaren in gros. an det.
Klingenberg, Hermann, M.-Neustadt,
Schokoladen-
u. Zuckerwarenfr. 60 Filialen in
vielen Städten Deutschlands.
Einzerverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlung.

Beckers, C., Sud., Halb. Str. 30a.
Beier, E., Sud., Kurfürstenstr. 25.
Beling, G., Sud., Halberst. Str. 88.
Bindernagel, C., Sd., Hlbrst. 127a.
Böhlecke, Paul, Faßhosenberg 1.
Büchner, Paul, Aschersleben.
Buchmann, Emma, Tischlbr. 27/28.
Clemens, G., Schöneb., Salztor 9.
Eckold, L., Tischlerkrugstr. 15.
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.
Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.

Fiek, P., Wilhelmstädt, Annastr. 2a.
Förster, Heinrich, Breiteweg 98.
Friedrich, Rich., Sud., Halberst. Str. 1.
Göhler, H., Schönebeck, Salztor.
Goldberg, A., Sud., Halb. Str. 72b.
Günter, Otto, Lüneburger Str. 106.
Hammerschmidt, Feld- u. Neust. Str. 8.
Huhn, A., Buck., Thiemstr. 8.
Huschendorf, Herm., Morgenstr. 7.
Kaiser, Fernersl., Schöneb. Str. 58.
Kehrwieder, W., Altes Fischeruf. 14.
Klaffenbach, H., Buck., Feldstr. 7.
Klees, Wilh., sen., Zigarrenfabrik.
Kohlitz, Kaiserstr. 106, Johberg 15.
Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.
Kranz, Walt., Halberst. Voigtstr. 54.
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.
Kühn, Arth., Halberstädter Str. 40.
Lewandowski, A., Wolfenb. Str. 11.
May, Edm., Buck., Coquisstr. 18.
Müller, P., Lüneburger Str. 15.
Rei, Adam, Lüneburger Str. 31.
Router, H., Grüne Armstr. 18b.
Roof, J., Weinbergstr. 27.
Rimpler, F., Schrötdorfer Str. 13.
Sanftleben, G., Schönebecker Str. 47.
Scharliffe, W., Jakobstr. 42.
Scharliffe, Ad., Neustädter Str. 24.
Schleichen, O., Lödiseh. Str. 29.
Schmidt, Otto, Regierungstr. 10.
Schmidt, Friedr., Fernersleben.
Schmidt, Rud., Neuhaldensl. Str. 47.
Schröder, Hans, Olvenstedt. Str. 43.
Schröder, Herm., Grüne Armstr. 3.
Schuppe, W., Buck., Sudenb. Str. 5.
Sperring, Minna, Schöneb. Str. 18.
Vielspuhl, B., Hoheportstr. 48.

Voigtländer, Carl Bd.

Warnken, Job., Johannisfahrt 2.
Weber, P., Morgenstr., Eek. Heinstr.
Weissenfeld, W., Sud., Lemsd. Weg 4.
Winter, A., Halberst., Bakenstr. 50.
Zierau, Ad., Olvenstedt.

Friseur, Barbier.

Denke, Leopold, Friedensstr. 8.
Beste, Otto, Bernburger Str. 1.
Engel, Franz, Halberstädter Str. 61.
Gebhardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cig.
Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54.
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.
Karsie, Ad., Wasserkr. 5.
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.
Uchmann, P., Wolfenbüttl. Str. 17.
Westram, Rich., Schöninger Str. 19.
Zeyger, Fr., Halberstädter Str. 61.

Galanterie- u. Luxuswaren.

Kloß, L., Schönebeck, Salzerstr. 10.
Schlüter, Wilh., M.-Sudenb.
Tamborini, Alex., Alte Ulrichstr. 4/5.
Gardinen, Teppiche.
Müller, O. E., Georgenstr. 6, Kutacherstr. 7.
Gelegenheits-Käufe.
Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5.
Getrag. u. neue Herengarderobe.
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, AH.

Haus- u. Küchengeräte.

Ehleben, A., Burg, Jacobistr. 19/21.
Drecker, M., Burg.
Hainich, Albert, Schönebecker
Straße 107.
Meyenberg, Erich, Fernersleben.
Pohlensänger, Paul, Str. 67.
Klempnerei, Gas- u. Wasser-Anl.
Schulz, A., Jakobstr. 9—10, Lam-
pen, Porzellan, Emaille.
Steiner, Reinhold, Neustadt,
Lünebeckstr. 36a.
Tilheim & Hüfied, Neue Neustadt,
Lüneburger Str. 113.
Alte Neustadt, Hoheportstr. 65.
Voss, M., Halberstädter
Str. 72.
Luxuswaren.

Herren-Artikel.

Diederich, P., Breiteweg 227.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Klochmann, O., Burg, Zerst. 37.
Kauthaus Georg, Wittkowski, Burg.

Herren-Garderobe.

Rasch, Arthur, Westerhüsen.
David Bick & Co., N., Lüh. Str. 113.
Bry, Moritz, Aschersleben.
Größtes Spezialgeschäft am Platze.
Bünger, O., Burg, Gr. Brahmstr. 6.

Meinrich Casper,
Herren- und Knaben-Kleidung,
133 Breiteweg 133.
Goldschmidt, Hermann,
Stauffurt, Steinstr. 27.
Günse, Herm., Burg.
Herzberg, Max, Schoponstr. 1a.
Hupe, J., Louisenstr. 5.
Hönerhein, W. Hohest. 14., Selbstgef.
Kiesel, Herm., Salbke.
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.
Lubranschik, Westerhüsen.
Maerker, L., Breiteweg 80/81.
G. m. b. H., Schöne-
beck, Salzerstr. 3.
Seeckts, F., Stauffurt.
Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48.
Sorger, J., Jakobstr. 3.
Streichhahn, Franz, Burg.
Weddecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1.
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6.
Rettiger, Br., Burg, Markt 22.
Stabke, W., Sudenburg, Halber-
städt, Str. 39a u. 121b.
Kohlen, Helz, Grudekoks.
Schoel, A., Halberstädter Str. 85.
Wieser, H., Wasserkr. Str. 110.

Kolonialwaren.

Bartels, Jul., Neustädter Str. 29/30.
Benecke, Neue Str. 16, Kloßhgr. 6.

Grosche, Gottf., Gr. Mühlenstr. 8.
Heinecke, Herm., Olvenstedt.
Hempel, Carl, Petersstr. 7.
Jaeckel, Gustav, Feldstr. 63a.
Kahnmann, A., Neust., Brüderstr. 8.
Kamold, Albert, Lutherstr. 16.
Keppler, Willy, Kl. Klosterstr. 3/4.
Kirsten, Franz, Thiemstr. 15.
Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5.
Krüger, Gustav, Craacu.
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21.
Löder, G., Knochenhauerufer 3.
Mössel, Carl, Spez.: ff. Aufschnitt.
Müller, Albert, Mittagstr. 34.
Müller, Otto, Olvenstedt Str. 52.
Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20.
Pempel, H., Schöneb., Breiteweg 6.
Rauten, Aug., Olvenstedter Str. 47.
Rleeke, Wilh., Steinstr. 3.
Rose, R., Hennigstr., Eek. Schmidtstr.
Rüde, Otto, Nachtwiede 45.
Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädter Str.
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.
Schenschnuch, Fernersl., Mühlenstr.
Schiede, Ernst, Gr. Diesdorf. Str. 30.
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.
Schmidt, C., Lüneburger Str. 100.
Schradner, Walter, Berliner Str. 8.
Schulz, Faßhosenberg 20, Neue Str.-Eck.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichst. Brückstr. 4.
Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5.
Völker, Otto, Ottenbergstr. 8.
Wagner, A., Charlottenstr. 4.
Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedstr. 11.
Wingberg, Louis, Querstr. 20.
Wipperrüller, G., Schmidtstr. 43.
Witte, Hermann, Lüneburger Str. 17.
Wülkerling, J., Steph.-Brücke 7.
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.
Bierschenk, C., Heinrichstr. 27.
Boddin, A., Fichtestr. 15 Wurstwaren
Böhme, W., Gr. Salze.
Brandt, Wilh., Friedrichsplatz 3.
Demmel, F., Stauffurt.
Drohnst, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.
Eckstein, E., Neust., Schmidtstr. 20.
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.
Flügel, Paul, Burg, Bürgermarkt.
Spez.: Jed. Freitagfrische Wurst
Freitag, Soph., Sud., Kurf.-Str. 16.
Friedl, L., Sudenb., Kroatenweg 2.
Fiebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15.
Fuchs, Aug., Staßf., Bischofstr. 28.
Germer, A., Craacu.
Germer, Wilh., Craacu.
Görnemann, M., Kl. Ottersleben.
Grellz, Otto, Mittagstr. 24.
Haberland, Friedr., Petriförder 1.
Hartung, P., Nachf., Craacu.
Heidecke, H., Olvenstedter Str. 43.
Heinecke, Wilh., Köthener Str. 17.
Herrmann, C., Am Weinhof 10/11.
Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 25.
Hofmann, Marie, Kurfürst.-Str. 25.
Holper, W., Ebandorfer Str. 44.
Holze, Heinrich, Bandstr. 5.
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.
Klapp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Kluetz, Clara, Weinbergstr. 44.
Knochenhauer, Schöninger Str. 32.
Kohelt, Ernst, Hafenstr. 7.
Krause, G., Schönebeck, Elbstr. 8.
Kunze, P., Halberstädter Str. 122c.
Laas, Louis, Buck., Wanzl. Str. 15.
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.
Lente, Friedr., Heinrichstr. 22.
Lindau, Hugo, Friedensstr. 22.
Luckau, Louis, Buck., Freierr. 11.
Meyer, A., Sud., St. Michaelstr. 14.
Müller, Aug., Halberstädter Str. 71.
Müller, G., Hohe Str. 6.
Müller, Otto, Friesenstr. 33.

Nahert Th., Staßf., Hamsterstr. 5.
Oppermann, W., Halberst. Str. 36.
Paetz, Carl, Sudenburger Str. 1.
Plock, Udo, Grüne Armstr. 11.
Redecker, G., Salze, Magdeb. Str. 9.
Regas, G., Sud., Heselkstr. 16.
Repinski, J., Burg, Gr. Hirtenstr.,
Mittw.-Fr. Wurst, Sonn. Knobwurst.
Ribbe, Wilh., Aschersleben.
Schlemmer, Marie, Annastr. 7.
Schlenker, E., Berliner Str. 16/17.
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66.
Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
Schöne, G., Salze, Weichhaus. Str. 36.
Schönfuß, A., Rotekrebsstr. 20.,
Spez.: Mehl u. Vorkosthandlung.
Schweig, Louis, Rotekrebsstr. 29/30
Seehaus, Th., Jakobstr. 40.
Spieler, E., Sud., Kroatenweg 3.
Steffen, C., Halberstädter Str. 42.
Suhrnia, A., Zinneckstr. 11, Fernersl.
Thiele, H., Sud., Halberst. Str. 88.
Thielecke, Emil, Gr. Ottersleben.
Hermann, Kurfürstenstr. 32.
jed. Sonnab. frische Wurst.

Voigt, Walter, A., Brautwein u. Liköre.
Warlenberg, Thies, „Süd.“, Hesel-
straße 12.
Wedder, A., Knochenhauerufer 40.
Witte, A., Sud., Helmstedt. Str. 14.
Zeitwanger, Jda, Fernersleben.
Ziegler, C., Buck., Wanzl. Str. 14.
Sudenb.
Zinke, Otto, Langeweg 58.

Korbwaren.

Ketscher, Fr., Schöneb., Salzerstr. 4.
Klinke, R., Gr. Diesdorfer Str. 31.
Klocher, B., Schöneb. Str. 34.,
S., Halberst. Str. 30.
Prager, Fritz, Schöneb. Str. 30.
Schmohl, Breiteweg, Ecke Domstr. 2.
Steinbach, O., Burg, Breiteweg 9.
Steinmann, H., Burg, Jakobstr. 1.

Kurz- u. Wollwaren.

Gröppe, C., Schrotdorfer Str. 17.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Karl, Gebr., Breiteweg 269.
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.
Nathan, E., Lüneburger Str. 36.
Neumann, R. N., Schöneb. Str. 103.

Lederhandlung.

Arnold, P., Sud., Halberstädt St. 110,
Holzpantinentfabrik.
Blanke, Herm., Hennigstr. 7/8.
Bock, Fr., Schuhmart, Thiemstr. 18.
Braun, C. J., Buck., Schöneb. Str. 48.
Erler, F., Lüneburger Str. 35.
Fürster, Aug., Lödsischehof 9/10.
Friedrich, W., Burg, Franz. Str. 69.
Hoffmeister, Gust., Prälantenstr. 21,
Annastr. 44.
Hoffmeister, H., Olvenstedt. Str. 35.
Krause & Buchau, N., Nikolaipl. 5.
Möriz, Gust., Halberstädt. Str. 52.
Spez.: billigst Leder-Ausschnitt.
Pikorny, R., Bernburger Str. 18/19.
Röber, W., Schönebeckstr. 4.
Schlüter, W., Sud., Halberst. Str. 105.

Manufakturwaren.

Borfeld, Friedr., Alte Neustadt,
Agnetenstr. 18.

Conitzer & Co., Schönebeck,
Salzerstr. 15/17.
Kauthaus für Manufaktur u.
Modewaren, Putz,
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Cronh, S. & M., Aschersleben.
Franke, Jul., Hohe-Pforte-Str. 63.
Gütting, F., Neuhaldensleben Str. 42.
Bettledern u. Rein-Anstalt.
Grebling, C., Kleider-, Bett-, Wäsche-
Klosetz, 4, I. Teil-
zahlung ohne Aufsch.
Gronau, Fr., Stephansbrücke 8, Klei-
Ohle, Fr., der Stoffe, Wäsche, Schür-
sen, Kleidchen, Kindermäntel.
Hartmann, P., Schmidtstr. 56 Kleider-
stoffe, Jollets, Bett-
federhandlung und -reinigung.
Gerden Herberg & Schanz, Buckau.
Hoeglgrube, Aug., Grüne Armstr. 20.
Leinen, Woll- u. Baumwollwaren.
Hupe, J., Louisenstr. 5.
Karl, Gebr., Breiteweg 269.
Kariowsky, A., Diesdorf.
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64.

Lehmann, O., Halberstädt. Str. 112.
Mendel, Ad., Nachf., Burg.
Inh. Otto Blank,
Pussel, Otto, Burg.
Rahmlow & Kressmann, Ascher-
leben.
Räbel, E., Halberstädter Str. 40.
Salfeld-Dams, Gust.-Adolfst. 29, p.
Kleiderstr., Wäsche,
Damen- und Kinderkonfektion.
Weber, Carl, Nachf., Burg b. M.
Weddecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

Möbel-Magazine.

Bencke, W., z. u. n. Tischlerkrugstr. 27.
Brodmann, E., N., Lüneburger Str. 99.
Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz.
Dittmar, C., Tischlerkrugstr. 26.
reelle Ware, solide Preise.
Drube, H., Gr. Diesdorfer Str. 24.
Ebert, Wilh., Grüne Armstr. 11.
Eichner, P., Gr. Diesdorferstr. 6.
Glasemann, Fr., Katharinenstr. 8.
Göbel, Herm., Buckau, Feldstr. 20.
Goltze, H., Apfelstr. 10.
Göthling, R., Schmidtstr. 48, Hsp. 4584, Möbel-Fabr. m. elekt. Betr.
Hesse, Friedr., Gr. Junkerstr. 15c.
Komm, Konrad, Endelstr. 38.
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.
Lorenz, Fr., Petersstr. 17.
Spezial-Möbel-Haus.
Mellecke, Tischlerei, Marzallstr. 7.
Putzmann, O., Gr. stein. Tischstr. 19.
Richter, Th., Gr. Ottersleben.
Schmure, O., u. n. Tischlerkrugstr. 3.
Schüler, O., Vogelgreifstr. 6.
Möbel-Fabrik.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.
Zinke, Herm., Lüneburger Str. 105.

Obst- u. Grünewaren.

Binnenthal, Louis, Neust. Str. 20b.
Bode, W., Buck., Sudenb. Str. 4.
Christensen, Buck., Doroth.-Str. 22.
Denecke, Paul, Neustadt. Str. 25b.
Goltze, Fernersl., Wilhelmstr. 7a.
Holzmacher, Gust., Schmidtstr. 8.
Horenburg, O., Breiteweg 230.
Kauke, Heinr., Fernersleben.
Korquann, Reinh., Endelstr. 21.
Kowatzek, Eduard, Buckau,
Thiemstr. 15.
Ladwig, H., Knochenhauerufer 62.
Lindemann, F., Moldenstr. 55.
Schmidt, Lina, Dorothenstr. 2.
Schrüter, Alwine, Morgenstr. 15.
Stoffen, C., Halberstädter Str. 42.
Suhrnia, A., Zinneckstr. 11, Fernersl.
Thiele, H., Sud., Halberst. Str. 88.
Thielecke, Emil, Gr. Ottersleben.
Hermann, Kurfürstenstr. 32.
jed. Sonnab. frische Wurst.
Walter, A., Brautwein u. Liköre.
Warlenberg, Thies, „Süd.“, Hesel-
straße 12.
Wedder, A., Knochenhauerufer 40.
Witte, A., Sud., Helmstedt. Str. 14.
Zeitwanger, Jda, Fernersleben.
Ziegler, C., Buck., Wanzl. Str. 14.
Sudenb.
Zinke, Otto, Langeweg 58.

Optiker.

Schmidt, Albert,
Breiteweg 7—8.
Walter, A., Breiteweg 179.

Papier- u. Schreibwaren.

Bading, Salzw. Str. 1, Schulartike.
Grosche, Ad., Morgenstr. 4.
Günther, Paul, Halberst. Str. 48.
Heise, Hdw., Halberstädt. Str. 100.
Heyer, Otto, Feldstr. 59.
Breiteweg 82, Buch-
binderei.
Kuppi, Ernst,
Mehmel, Carl, Klosterbergstr. 6.
Oehler, Albert, Neustadt.
Oehler, Buchb. Gärtners-Strasse 11,
Buchdruckerei Feldstr. 16.

Putz und Modes.

Segehusch, Ernst, Sudenburg.

Sarg-Magazine.

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Ebert, Ernst, Steverstr. 56.
Gast, Ad., Tischlerm., Alex.-Str. 25.
Göthling, Schmidtstr. 48, Fern. 4584
gr. Sargasstatts. Magazin. Neust.
Heier, E., Olvenstedter Str. 21.
Klappstein, A., Kurfürst.-Str. 31.
Komm, Conrad, Endelstr. 38.
Meyer, Albert, Thiemstr. 16.
Müller, W., Sud., Friedenstr. 3.
„Pietät“, Gr. Diesdorfer Str. 24.
Richter, Carl, Grusonstr. 7a.
Steinmann, Fr., Schmidtstr. 37.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Zinke, Herm., N., Lünebck. Str. 105.

Schuhwaren.

Albrecht, A., Endelstr. 8.
Barthel, E., Burg, Scharf. Str. 15.
Baumbach, C., Lüneburger Str. 25a.
Belau, Friedr., Moldenstr. 54.
Bernstiel, W., Staßf., Bischof-Str. 27.
Bertau, Louis, Jakobstr. 45.
Blume, Rich., Diesdorf.
Brodmann, E., Schmidtstr. 32.
Burger Schuhfabrik,
Ang. Schmitdchen, Aschersleben
Nur Taubenstr. 6.
Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8.
Echtermeyer, C., Buck., Feldstr. 61.
Eisner, Carl, Lüneburger Str. 29.
Eisenhuth, W., Morgenstr. 12.
Engelke, Buck., Schöneb. Str. 116.
Ewe, Herm., Lüneburger Str. 39.
Fürster, F., Friedrichstr., Brückstr. 12.
Freye, Wilh., Ottenbergstr. 3.
Freyer, Ed., Buck., Wanzleber Str. 4.
Frinke, Rob., Buck., Feldstr. 8.
Fritze, Franz, Berliner Str. 18a. pt.
Gerbrmann, Gottf., Heselkstr. 11.
Haberland, C., Sud., Kurfürst.-Str. 13.
Hahn, Gustav, Neuhaldensleben.
Harscher, J., Olvenstedter Str. 15.
Haupt, Herm., Sud., Kurf.-Str. 4.
Hennige, Fritz, Moldenstr. 27.
Herbst, G., Crac, Magdeburg.-Str. 5.
Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105.
Hoch, Gustav, Bärsr. 6.
Hoffmeier, F., Buck.-Klosterb.-St. 14.
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.
Hüb., Ludwig, Moldenstr. 14.

Wurstwaren-Hauslachstr.

Arendt, Marg., Rogätzstr. 68.
Behrend, A., Ferns., Mahrenblst. 1.
Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.
Buchmann, Paul, Schifferstr. 42.
Denecke, Paul, Neustädter Str. 25b.
Falke, Martha, Halberstädter Str. 64.
Finke, Herm., Rollenhagenstr. 29.
Flischer, Lina, Wasserkr. Str. 6.
Gadge, Friedr., Jakobstr. 23.
Glaudion, Julius, Morgenstr. 10.
Heimholz, Fritz, Agnetenstr. 10.
Heinrichs, F., Coquisstr. 4, Buck.
Korquann, Reinh., Endelstr. 21.
Köhler, Wilhelm, Weinbergstr. 65.
Kreiser, B., Buck., Sudenburger Str. 4.
Kraibler, C., Sudenburger Str. 15.
Lamm, L., Buckau, Coquisstr. 18.
Lampert, Emilie, Feldstr. 7.
Lauenroth, Wilh., Rogätzstr. 78.
Lupprow, Max, Rogätzstr. 85.
Pfeiffer, B., Nchl., Hundsburger Str. 9.
Rehmländer, Fr., Rothener Str. 1.
Richard, Wilh., Breiteweg 262.
Ruschke, Emil, Schützenstr. 12.
Seitz, Joh., Stendalerstr. 9.
Siedersleben, Gust., Prälantenstr. 16.
Tafel, Lisette, Klosterbergstr. 7.
Weber, Carl, Heiligegeiststr. 20.

Kannenberg, S., Halberst. Str. 61.
Käster, Paul, Althaldensleben.
Kelmig, H., Schöneb., Breitew. 5.
Kleinau, Wilh., Salbke.
Kleinold, A. B., Schöneb. Str. 88.
Kleinold, G., Lüh. Str. u. Weinb. Str.
Lahmann, G., Gr. Stein. Tischstr. 16.
Lahmann, Wilh., Westerh



Parade-Räder sind preiswert und die besten auf dem Kontinent!

Sie werden hergestellt in der grössten und bedeutendsten Fabrik Europas.

Spezialräder v. G. **RM. 45.00**
Titania-Spezialrad **RM. 60.00**
 1 Jahr Garantie.



Spezial-Damenrad, kompl. **65.00**
Titania-Damenrad Nr. 1 **85.00**
 1 Jahr Garantie.



Titania-Tourenrad Nr. 0 **75.00**
Parade-Halbrenner **RM. 90.00**
 1 Jahr Garantie.



Parade-Damenrad Nr. 21 **RM. 110.00**
 1 Jahr Garantie.



Renner, Ueberf. 100" **RM. 100.00**
Paraderenner Nr. 7 **RM. 120.00**
Original-Parade-Luzus-Renner **RM. 150.00**
 Nr. 12
 1 Jahr Garantie.



Original-Parade-Luzus-Damenrad **RM. 135.00**
 Nr. 23
 1 Jahr Garantie.



1 Jahr Garantie
 Ohne Garantie
Extra-Mantel **RM. 2.80**
Extra-Luftschlauch **RM. 2.25**
 3 Monate Garantie
Spezial-Mantel **RM. 4.00**
Spezial-Luftschlauch **RM. 2.80**
 6 Monate Garantie
Titania-Mantel **RM. 4.80**
Titania-Luftschlauch **RM. 3.20**
 12 Monate Garantie
Dunlop-Contact-Mantel **RM. 6.40**
Dunlop-Contact-Luftschlauch **RM. 3.60**
 Alle Decken und Schläuche nehme mit
 50 Pfg. in Zahlung

Fahrrad-Zubehör

und Gebrauchs-Artikel,
 wie: Laternen, Glocken, Sättel,
 Taschen, Pedale, Pumpen,
 Fußhalter, Lenkstangen, Griffe,
 Ketten, Schläffer, Schläuche,
 Koffelhäher, Gamaschen, Rucksäcke,
 Wetter-Mäntel.
 Grösste Auswahl, billigste Preise.

Große Partie
gebrauchter Herren- und Damen-Fahrräder
 mit tadellosen Pneumatiks, soweit
 Vorrat reicht
 von **25.00 RM.** an.

En gros. En détail.

Befichtigung ohne Kaufzwang Einzelverkauf geöffnet v. 7 Uhr morg. b. 8 Uhr abds. Radfahrunterricht auf eig. großer Fahrbahn kostenlos Garantie für jedes Stück Fordern Sie bitte meinen illustrierten Hauptkatalog Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Betrieb

A. ROSE
 Magdeburg
 Breiteweg 264
 Scharnhorstplatz

Wernigerode, Weststr. 24
Tapeten
 kaufen Sie gut und billig bei
Johannes Brüning
 Tapeten-Spezialgeschäft.
 Um meinen Kundentreis zu vergrößern, gewähre ich von jetzt an
15% Rabatt!

Beliebt
 bei allen ist die allein echte 4760
Sieckensperd-Filzenmilchseife
 von Bergmann & Co., Radebeul
 denn diese erzeugt ein zartes reines
 Gesicht, reines jugendliches
 Aussehen, weiße samtartige
 Haut u. blendend schönen Zetel.
 à Stück 50 Pfg. in Magdeburg:
 Hirsch-Apothek, Breiteweg 121.
 Billi Geyer, Breiteweg 249.
 Viktoria-Apothek, Kaiserstr. 94 b.
 Jenaerberg u. Co. Apf., Wilhelmstr. 19
 Rich. Jarausch, Tischlerstraße 22.
 H. Jensch, Alter Markt 28.
 G. Hubert, Jakobstraße 16.
 Bernh. Wierich, Drag., Viktoriastr. 1
 In Jena: Reisen-Apothek.
 • Eudenburg: Hugo Starckhoff,
 Gupf. Schuberl.
 • Wilhelmstr.: R. Kühn, Annastr. 1
 • Hugo Starckhoff,
 Große Diederichstr. 25.

Gelegenheitskäufe!
 Auch aus Konfirmations- und
 Schulwaren in allen Sorten für
 Herren, Damen und Kinder sowie
 Sandalen und Strandhüte zu ganz
 niedrigen Preisen. Ferner nur aus
Konturwaren
 bestehend: Uhrketten, Broschen,
 Ohrringen, etc. Schmuckstücke,
 solange der Vorrat reicht, verkaufen
 zu jedem annehmbaren Preise.
 Geschäftsanstellung 4895
Heinrich Burghausen
 Fernerleben,
 Nr. 32 Schönefelder Straße Nr. 32

Diese Woche billige Preise für

Jacken-Kostüme

Serie I Jacken-Kostüme in aparten jugendlichen Fassons **12.50**
 Serie II Jacken-Kostüme in mar., braun Kammgarn und sehr schönen farb. Stoffen, sehr geschmackvolle Verarb. a. Seide **27.50**
 Serie III Jacken-Kostüme in sehr eleganter Ausführung **38.00**
 Serie IV Jacken-Kostüme in Ia. Schneiderarbeit **48.00**
 Serie V Jacken-Kostüme Kopien teurer Modellkostüme Wert bis 100.00 **65.00**

4787

Eine Serie Kostüme salon- und Modellgenre . . **98.00**

Glass & Co.

Breiteweg 193-194

ff. Blüschgarn, m. Decke, Bl.
 Sofa 35, nutz. Sofatisch 10,
 Schrankst. 12, dfl. Kleiderchr.
 20, 2 gute Betten 40 RM., ver-
 stellbar. Blüsch-Großwaterstuhl,
 Stühle, Teppich billig zu ver-
 kaufen Bahnhofstr. 35, part.

Millionen
 von Menschen, Erwachsene
 wie Kinder, sind
Blutarme
 Diesen Magenkranken, Wöch-
 nerinnen usw.
hilft
 der ärztlich viel empfohlene,
 in Krankenhäusern und Kliniken
 seit Jahren eingeführte Wein
Basta
 Universal zu haben.
 1/2 Fl. rot od. weiß, herb RM. 1.50
 m. St. halbfuß . 1.75

Wegen Vermietung meines Ladens
 zum 15. Juni verlaufe
sämtl. Schuhwaren
 eilig zu konkurrenzlosen Preisen.
G. Conrad 2220
 Eudenburg, Kurfürstenstr. 8.
 Ge sucht an jedem Orte
 Leute, auch Frauen, in Verir. erstkl.
 hocheleg. Artikel übern. Hoher Ber-
 dienst. Auch lohnend. Nebenwerb.
 Anst. vollst. grat. u. franko. Fern.
 Wolf, Zwickau i. S., Nordstr. 30.
Achtung! Bringe m. Schuhw.
 Repar.-Werkstatt i. empf. Einnern.
 Wilh. Kubsch, Schuhm., Sagenstr. 7.

Kanarienvogel
 Kanarienvogel
 à 2.50, 4, 5 bis 10 RM.
 und Weibchen. 4975
 I. Fischer, Annastr. 25.
Achtung! Kaufe junge Kana-
 rienvogel und Weibchen jeden
 Pfenig zu höchsten Preisen.
 Wegen Aufgabe des Ladens
Möbel billig!
 Bismarckstr. 20.

Wer neue Kräfte braucht
 trinke das altherühmte Köstritzer Schwarzbier. Es
 ist ärztlich anerkannt als ausgezeichnetes Nahrungs-
 und Genussmittel, das dem Körper neue Kräfte zu-
 führt und Abgearbeiteten, Kranken, Schwachen,
 Wöchnerinnen, stillenden Müttern und Genesenden
 ausgezeichnete Dienste tut. Krankenkassen ver-
 wenden es an Stelle von Milch. Seine Billigkeit
 und sein geringer Alkoholgehalt machen es zum
 unentbehrlichen Haustrunk. Beim Einkauf Vorsicht!
 Es gibt geringwertige Nachahmungen. Echt nur
 mit Brauerei-Etikette. — Generalvertreter für Re-
 gierungsbezirk Magdeburg: Mahlow & Bichtemann,
 Telefon 3060. Ausschank: „Triumph-Automat“,
 Ulrichstrasse. Verkaufsstellen durch Plakat kenntlich.

Konkurrenzlos
 in Größe, Auswahl und Preisen ist
Magdeburgs größtes Möbel- und Waren-Kredithaus
Hermann Liebau
 4767 (Inhaber I. Wagnersheim)
Magdeburg, Breiteweg 127, I. Ecke Scher-
 derer Straße
 Lieferung kompletter Wohnungs-Einrichtungen
 von den einfachsten bis zu den elegantesten
 • Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe •
 Lieferung frei Haus auch nach auswärts
Auf Kredit!

Möbel, Spiegel und Polsterwaren
 Begründet 1853. [4736] reelle Arbeit, empfiehlt Begründet 1883
C. Dittmar Tischler-
 meister Tischlerstraße 25 u. 26.
Echte Perleberger Elfenbeinseife
 beide Haus- u. Seife der Gegenwart
 im Karton **beiden Negern** Genüßlich gesch.
 250 Stk. unter Nr. 20 247.
 Alleinige Fabrikanten: **GEHR. SCHULTZ, Perleberg.**
 Zu haben in allen besseren Kolonialwaren-, Drogerie- und Lebensmittelhandlungen.

Auf Kredit!
Teilzahlung
 offerierte:
Möbel, Betten, Polsterwaren
Kinder- und Sportwagen.
 Ferner: 4820
Herren- und Knaben-Garderobe
 schwarze und farbige Kleiderstoffe
 sowie
 sämtliche Manufakturwaren.
 Kleine Anzahlung! Bequeme Abzahlung!
Theodor Matthies
Breiteweg 82, I.
 Ecke Venetische Straße. Ecke Venetische Straße.

Donnerstag
Freitag
Sonnabend

EXTRA-PREISE

Donnerstag
Freitag
Sonnabend

4 Ladungen

Porzellan • Emaille • Steingut • Glas

Porzellan

Ca. 500 Kaffee-Service	echt bayrisch Porzellan, fein decoriert, steilig, für 6 Personen	2,95	1,95
Ca. 1800 Paar Tassen	weiß, mit Goldrand, echt Porzellan	Paar	15
Ca. 1200 Paar Fassontassen	weiß, echt bayrisch Porzellan	Paar	9
Ca. 600 Paar Kindertassen	bunt decoriert	Paar	14

Steingut

Ca. 2400 Speiseteller	glatt und gerippt, tief und flach	Stück 4	3
Ca. 300 Stück Salatieren	rund, mit Ketten- oder Blätterrand	35 30 25 20 15 12 10	7
Ca. 6000 Paar Tassen	weiß und bunt	Paar 8 6	4
Ein Posten Milchtöpfe	weiß und bunt	Stück 22 12	6
Ein Posten Kaffeebecher	weiß	Stück 6 5	4
Ein Posten Seifen- u. Zahnbürstendosen	mit Deckel, rosa und grün	Stück	18
Ca. 100 Stück Wasserkannen	weiß	Stück	15

Emaille

Schmortöpfe	hohe Form, grau und neublau	14 18 22 26 cm	30 45 70 95
Schmortöpfe	flach, grau und neublau	14 18 22 26 cm	29 39 52 85
Waschtöpfe	grau und neublau	30 32 34 36 38 40 cm	1.60 2.10 2.50 2.90 3.25 3.65
Teigschüsseln	grau und neublau	30 32 34 36 38 40 cm	55 65 75 85 1.05 1.15
Grudekessel	grau und neublau	Inhalt 2 1/2 3 1/2 4 1/2 6 Liter	85 1.05 1.30 1.49
Elmer	braun, gepreßt, 28 cm		68
Verzinkte Elmer	extra schwer	26 28 30 32 cm	65 75 85 1.05

Glas (imitiert Steinschliff)

Kompottschalen	rund, imitiert Steinschliff	Durchmesser 10 13 16 20 23 cm	10 15 25 38 57
Kompottschalen	eckig, imitiert Steinschliff	Durchmesser 10 13 16 20 23 cm	10 15 29 52 65
Kompottschalen	oval, imitiert Steinschliff	Durchmesser 18 21 23 cm	35 55 72
Kompottteller	imitiert Steinschliff		Stück 10
Kuchenteller	imitiert Steinschliff		Stück 60
Zuckerschalen	auf Fuß, imitiert Steinschliff		Stück 24
Küseglocken	mit Teiler, imitiert Steinschliff		Stück 54
Butterglocken	imitiert Steinschliff		Stück 35
Fruchtschalen	auf Fuß, imitiert Steinschliff		Stück 85
Tafelaufsätze	mit Base, imitiert Steinschliff		Stück 1.25
Likörservice	imitiert Steinschliff		komplett 90

Stahl-Aluminium (Restbestände zur gänzlichen Räumung)

Schmortöpfe	gebraucht, mit Seitenhenkel	14 16 22 24 cm	65 75 1.25 1.50
Kochtöpfe	hoch, mit Seitenhenkel	14 16 18 20 22 24 26 28 cm	85 1.05 1.30 1.55 1.80 2.25 2.75 3.25
Kasserollen	mit Henkel	14 16 18 20 22 24 26 28 cm	65 75 85 95 1.10 1.30 1.60 2.05
Fleischtöpfe	mit Henkel	14 16 18 20 22 24 26 28 cm	60 80 1.10 1.25 1.50 1.75 2.10 2.50
Kasserollen mit Stiel		16 18 20 22 24 cm	75 90 1.05 1.20 1.45
Pfannen mit Stiel oder Griffen		16 18 20 22 24 26 cm	55 65 80 95 1.10 1.30
Deckel	zu sämtlichen Töpfen passend	14 16 18 20 22 24 26 28 cm	20 24 28 35 42 48 55 65

Wirtschafts-Artikel

Besterke	mit schwarzem Fett durchgehend Paar 85 58 44	20
EBlöffel	Martinstahl	Stück 14 6
EBlöffel	Britanniametall	Stück 22 16 10
Teelöffel	Martinstahl	Stück 7 4
Spiritusgaskocher		85 48
Petroleumkocher	1-, 2- und 3flammig	2.25 1.55 95

2 Gasplatten	mit Gehör, komplett	5.95
Kleiderbügel	weiß, mit Querstab	7 3
Kleiderbügel	poliert	Stück 16 7
Kleiderbügel	mit Hosenspreeder	42
Elerschränke	weiß	für 15 30 45 Eier 48 95 1.35
Elerschränke	elches Holz	für 30 45 60 Eier 1.75 2.45 2.95

Hausleitern	3- bis 4-stufig	38
Gurkenhobel	mit 2 herausnehmbaren Messern	85 75 44
Speiseschränke	Holz, mit blauer Drahtgaze	7.50 5.50
Speiseschränke	Metall, mit blauer Drahtgaze	12.50 9.50 7.50
Drahtgazeglocken	rund oder oval	Stück 44 39 28
Gazedeckel		Stück 40 36 24 18

Blumenbretter	grün gefärbt, mit Galerie	2.75
---------------	---------------------------	------

Balkonkasten	grün gefärbt	1.25 90 60
--------------	--------------	------------

Blumengitter	grün lackiert, mit Goldrosetten verziert	98 85 44
--------------	--	----------

Mottentabletten		Stück 4
Mottentafeln		Stück 8 4
Mottenkugeln		1/2 Pfund 15
Butterbrotpapier		Palet 19
Markttaschen		95 48



Markisenstoffe	gefärbt	Breit 100 120 140 cm	1.25 1.55 1.85
Markisenleinen		Breit 63 84 100 cm	48 70 88
Buntglasfensterpapier		100 Stück 85	29
Papiersevoletten		100 Stück 85	75
Papier-Eisdeckchen		Stück 9	9

Balkon- und Gartenmöbel in großer Auswahl **sehr preiswert!**

Billig! Achtung, Händler! Billig!
Fischkonserven- und Marinaden-Offerte
 (eigene Fabrikat)

H. Bratheringe
 8-Str.-Dose 1.35 Mk.
 4-Str.-Dose 1.20 Mk.

Bismarckeringe
 in Sahn- u. Tomaten-
 Sauce 4-Str.-Dose 1.70 Mk.

Russische Sardinen
 4-Str.-Dose 1.10 Mk.
 8-Pfd.-Fas 1.20 Mk.
 24-Pfd.-Dose 4.50 Mk.

Marinierte Heringe
 in Sahn-Sauce
 4-Str.-Dose, 25 Stück,
 à Stück 7 Pf.

Dalkatens-Rollmops in Sahn-Sauce (Spezialit.)
 4-Str.-Dose 1.60 Mk.
 24-Pfd.-Dose 1.75 Mk.
 Hare Essigsaucen per 4-Str.-Dose 10 Pf. billiger.

H. Spring in Geste (fest und klar) 4-Str.-Dose 1.50 Mk.
H. ger. Nieselnachs-Heringe per Stück 10 bis 15 Pf.
 Beste gesunde Ware wird garantiert!
 4902

Verband nur geg. Nachn. ab Magdeburg-Sudenburg.
 Bei größeren Aufträgen Ermäßigung!

Magdeburger Fischkonserven-Fabrik
 Sudenburg, Langer Weg 43.

Burg Fr. Buchschatz, Sattler u. Tapezier
 empfiehlt seine anerkannten 4922
 Marktaschen, Handtaschen, Hosenträger,
 Koffer sowie sämtl. Lederwaren u. Anfertlg. v. Polsterwaren

Burg. Geschäfts-Übernahme. Burg.

Der geschätzten Kundschaft und einem geehrten Publikum von Burg und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich die frühere P. Müllersche Uhren-, Gold- u. Silberwarenhandlung käuflich erworben habe. Es soll mein Bestreben sein, bei gütigster Preisleistung nur gute und beste Waren zu liefern. Ganz besondere Aufmerksamkeit werde ich den mir übergebenen Reparaturen an Uhren und Goldwaren widmen und leiste für deren sachgemäße Ausführung weitgehende Garantie. Bei etwaigem Bedarf bitte ich ergebendst um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

Robert Blohm, Uhrmacher, 46 Breitweg 46.

Burg. Walhalla-Theater. Burg.
 Kinematograph.

Heute Donnerstag: Neues Großstadt-Programm.
 Der überraschte Schwiegerjohn; humorvoll. Für seine Tochter; ergreifendes Drama aus der Wirklichkeit. Der erste Spazierstod; zum Zerknagen. Im Lande der Eleanten; aktuell. Kraftspillen; zum Wälzen. Dr. Kriegers Erfindung; humorvoll.

Kunstfilm. Die Söhne des Försters; Drama. Kunstfilm. — Kunstfilm der S. C. U. G. L. Drama von Georges Le Faure. Gespielt von den Künstlern des Réjane- und Odeon-Theaters zu Paris.

Einem jeden meiner werthen Besucher werden die beiden Kunstfilme obiger Gesellschaft: Die Hand und Der verhängnisvolle Schuß, noch in lebhafter Erinnerung sein und verspreche ich auch mit diesem Film einen wirklichen Kunstgenuss.

Um zahlreichen Besuch bittet **Otto Wohlfarth, Direktor.**

Eldorado
 Gr. Zunkerstr. 12.

Täglich abends 8 Uhr
Varieté-Vorstellung
Neues Programm.
 Neuer
Damen-Ringkampf.

ZENTRAL
 THEATER

Heute Donnerstag ringen:
 1. Oberle gegen Dettinger
 Stuttgart
 2. Le Marin geg. Christensen
 Paris Schweden
 3. Babuce Bill g. Balfhour
 Indianerrieger Südamerika
 4. Entscheidungskampf zwischen
 v. d. Berg land
 gegen
Blonner München
 4712 Außerdem:
 Die wunderbaren Spezialitäten!

Walhalla-Theater

2247 Unwiderruflich nur noch 2 Tage!
Gastspiel Hedwig Lange
 Zum erstenmal in ganz Deutschland!
Der Geheimvertrag mit England Sensationsstück
 in 3 Akten.

Schönebeck. Volksvereins-
Versammlung

am Donnerstag den 13. Mai, abends
 8 Uhr, im Bürgerhaus, Breitweg 57.
 Tagesordnung: 4915
 1. Vereinsangelegenheiten.
 2. Der Erfolg der Hausagitation.
 3. Beschiedenes.
 Verschiedene Vortragsstoffe erfor-
 dern es, daß eine rege Diskussion
 stattfindet.
 Parteigenossen und -genossinnen,
 erscheint zahlreich zu dieser wichtigen
 Versammlung! Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungsausschuß.

Theatervorstellung
 der Mitglieder des Magde-
 burger Stadttheaters 4915
Luisenpark
 Sonnabend den 15. Mai
Die Heimat.
 Schauspiel in 5 Akten v. Sudermann.
 Mitwirkende: Nur erste Mit-
 glieder des Stadttheaters.
 Eintrittspreis 40 Pfennig.
 Billette zu haben: Buchhandlung
 Volkstimme, Große Münzstraße 3.

ZIRKUS
Theater

Heute Donnerstag 8 1/2 Uhr
Benefiz
 für den hier beliebt gewordenen
Oskar Bröner
 als Gast v. Hamb. Stadttheater
 550 Zum 6. Male

Robert u.
Bertram!

die zwei lustigen Vagabunden
 vorzeig. d. Annonce zahlen im
Kaiser Theater
 Montag und Donnerstag
 von 3 bis 11 Uhr 4714
Kinder 5 Pf. - Erwachsene 15 Pf.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 13. Mai 1909
 Mit vollständig neuer Ausstattung!
Prima Ballerina
 Freitag den 14. Mai 1909
 Zum letztenmal!
Johann der Zweite.

Vorzugsbillett!!!

Eröffnung der Sommer-Spiel-
 zeit unter der neuen Direction
 Hans Knapp.
 Sonntag den 16. Mai, nachmittags
 4 Uhr, bei kleinen Preisen
Helmut (Sudermann)
 Abends 8 Uhr
Die schöne Ungarin
 große Gesangsposse.
 Montag den 17. Mai
Wanderverreger (Kobititz).
 Die neue Bühnenausstattung ist in
 den Kaufwerkstätten von Dobronski,
 Jampeloven u. Co. in Berlin ange-
 fertigt. Die Bühne ist mit neuer
 Beleuchtungs-Anlage (Dreifarb-
 schirm) versehen. 4896

Viktorja-Theater.

Eröffnung der Sommer-Spiel-
 zeit unter der neuen Direction
 Hans Knapp.
 Sonntag den 16. Mai, nachmittags
 4 Uhr, bei kleinen Preisen
Helmut (Sudermann)
 Abends 8 Uhr
Die schöne Ungarin
 große Gesangsposse.
 Montag den 17. Mai
Wanderverreger (Kobititz).
 Die neue Bühnenausstattung ist in
 den Kaufwerkstätten von Dobronski,
 Jampeloven u. Co. in Berlin ange-
 fertigt. Die Bühne ist mit neuer
 Beleuchtungs-Anlage (Dreifarb-
 schirm) versehen. 4896

Stephanshallen

3559 Dir. Rich. Fraßberg
Abends 8 Uhr
Varieté-Vorstellung
 streng dezent Programm
 für Familien-Publikum

Aschersleben.
F. Heidfeld
 Stassfurter Höhe 26
 Sarglager.

Am 10. Mai starb nach
 kurzem, schwerem Leiden mein
 lieber Mann, unser guter Vater,
 der Arbeiter 2244

Cracau.

Am 10. Mai starb nach
 kurzem, schwerem Leiden mein
 lieber Mann, unser guter Vater,
 der Arbeiter 2244

Friedrich Brumme

im Alter von 37 Jahren.
 Um stilles Beileid bitten
Die trauernde Witwe und Kinder.
 Die Beerdigung findet am
 Donnerstag nachmittags 3 Uhr
 von der Leichenhalle aus statt.

Dankfagung.

Allen denen, welche unsre gute
 Mutter, Frau Witwe 2243
Luise Dietloff
 gepflegt haben und ihr die letzte
 Ehre erwiesen, unsern innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Allen denen, welche den Garg
 meines lieben Mannes, unsern guten
 Vaters, Sohnes, Bruders, Onkels
 und Schwagers so reich mit Blü-
 men schmückten und ihm das Geleit
 zur letzten Ruhestätte gaben, sagen
 wir auf diesem Wege unsern tief
 empfundenen Dank. Dank auch den
 Mitarbeitern des Verstorbenen sowie
 den Herren Küchener und deren
 Stellvertretern. Ferner danken wir
 dem Verband der Fabrikarbeiter für
 die schöne Kranzspende und dem ver-
 ehrten Personal der Frau Witwe
 Krauß für die herzliche Teilnahme.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Witwe Bürgam und Kinder.

Réunion Vineta 30
 beste 3-Pfg.-Zigarette.

Standesamt.

Magdeburg-Mittstadt, 11. Mai.
 Aufgebote: Feuerwehrgesell-
 schaftler Franz Jaensch mit Elise
 Kamietz, Feiler Karl Brante mit
 Luise Horn. Maler Friedrich Schulz
 mit Emma Beyer. Kaufmann Willi
 Heinrich mit Ella Martha Niemann
 in Altenweddingen. Tischler Georg
 Nieme hier mit Anna Gertrud Stro-
 bach in Mödern. Arbeiter Gustav
 Heinrich Meier hier mit Auguste
 Christiane Friederike Leumann geb.
 Markgraf in Halle a. S. Tischler
 Fern. Müller hier mit Frieda Eyle
 in Kalbe a. M. Lehrer Karl Knoche
 hier mit Marie Reichardt in Schwane-
 bed. Lehrer Max Graefe mit
 Klementine Paegold.
 Eheschließungen: Eisen-
 Arbeiter Ernst Rödel mit Bertha
 Kühne. Fuhrmann Gustav Ohnschütz
 mit Martha Mäder geb. Karfenova.
 Feiler Max Stollberg mit Gertrud
 Buttger.
 Todesfälle: Lehrer a. D. Karl
 Schwarz, 65 J. 11 M. 29 T. Arb-
 beiter Pfeifer aus Klein-Wanzleben,
 64 J. 7 M. 17 T. Handelsmann
 Karl Schulze, 62 J. 4 M. 5 T.
 Martha, T. des Konstablers Walter
 Cardinal, 5 J. 8 M. 23 T. Heinrich,
 S. des Arbeiters Joseph Fährtenberg,
 4 M. 10 T. Margarete, T. des
 Tischlers Fern. Kahle, 4 M. Unben.
 S. des Schuhmachermeisters Karl
 Haffe, 1 T.

Sudenburg, 11. Mai.
 Eheschließung: Hilfsweiden-
 steller Wilhelm Fehner mit Gertrud
 Urban.
 Geburt: Kurt, S. des Techn.
 Karl Berges.
 Todesfälle: Feiler, S. des
 Arbeiters Oskar Siebert, 1 J. 17 T.
 Ehefrau des Laternenwärters Ed.
 Deuter, Luise geb. Köhler, 57 J.
 10 M. 24 T. Margarete, unehel.
 11 M. 9 T.

Buckau, 11. Mai.
 Aufgebote: Geschäftsführer
 Emil Knoche mit Frieda Kaplan.
 Geburten: Walter, S. des
 Arbeiters Wb. Stein. Elli, T. des
 Tischlers August Schulze. Maria,
 T. des Maurers Philipp Dauber.

Neustadt, 11. Mai.
 Aufgebote: Vätererbesitzer
 Gustav Heinrich Ebel in Drewitz mit
 Ida Meta Willenius hier. Kaufm.
 Hermann Gustav Köllner mit Ma-
 rianne Ernestine Karoline Hartmann.
 Eheschließungen: Buch-
 drucker Wilhelm Adler mit Anna
 Wänisch. Kaufmann Heinrich Schür-
 mann mit Luise Wesker.
 Geburten: Johannes, S. des
 Lagermeisters Johann Schulz, Ernst
 S. des Tischlers Hermann Altmann.
 Todesfälle: Elisabeth, T. des
 Arbeiters Hermann Fischer, 6 J.
 5 M. 25 T. Erna, T. des Joblers
 Paul Matthes, 3 M. 20 T.

Ascherleben, 11. Mai.
 Aufgebote: Schuhmacher Rob-
 schmelzer mit Selma Steffens
 Kaufmann Willi Nahry mit Marga-
 rete Mertens.
 Todesfälle: Luise, T. des Arb-
 beiter Albert Maue, 11 M. 7.

Burg, 11. Mai.
 Aufgebote: Tischlerweber
 Erwald Löwenberg in Langevill mit
 Elise Wilke. Tischler Fern. Dube
 mit Ida Süß.
 Geburt: T. des Tischlers Wil-
 helm Peters.
 Todesfälle: Witwe Johann
 Lange geb. Fuhs, 62 J. Brau-
 er Friedrich Sudermann, 66 J.

Neuhaldensleben.
 Aufgebote: Seminarlehrer
 Karl Paul Hermann Jünke hier mit
 Flora Elise Elisabeth Friedrich
 Lemsdorf. Steingutdreher Fran-
 z Ernst Paul Duff mit Friederike
 Margarete Elise Heite.
 Geburten: T. des Arbeiters
 Samuel Beynig. S. des Arbeiters
 Albert Holle.
 Todesfälle: Gustav, S. d.
 Arbeiters Aug. Stange, 7 J. 1 M.
 16 T. Marie Dorothee geb. Mi-
 bach, Wwe. des Privatmanns Fried-
 rich Krause, 64 J. 2 M. 3 T.

Schönebeck.
 Aufgebote: Briefträger Ro-
 thebe in Garburg mit Helene Görg
 hier. Glasmaler Rudolf Klein
 Quehlinburg mit Anna Heine hier.
 Geburten: Frieda, T. d.
 Salinenarbeiters Franz Wilm
 Erhard, S. des Salinenarbeiters W.
 Köstlich. Theodor, T. des Jngs
 Theodor Siegel.
 Todesfälle: Karl, S. d.
 Salinenarbeiters Karl Bachhaus, 1
 Schuhmacher Christian Kameda, 84
 Walter, S. des Fabrikarbeiters A.
 Ludwig, 1 M.

Réunion Vineta 30
 beste 3-Pfg.-Zigarette.

Deutschland-Fahrräder

zu Original-Nettopreisen sowie andre la. Marken u. Fahrrad-
 Utensilien empfiehlt zu bekannt bill. Preisen mit weitgehender Garantie
Fahrradhandlung Lins 16 Königstraße 16
 Teilzahlung gestattet. Reparaturen prompt und billig.

Gratisproben.

**Aufsehen-
 erregende
 Erfindung.**

Ein Versuch überzeugt
 Goldene Medaillen.
 1 Pfd. nur 25 Pf.
 1/2 Pfd. 15 Pf.

Millionenfach
 erprobt
Salomba
 Semahlene Sparsseife
 mit Terpentin, Salzmilch, Borax, Zinn
Riesige Waschkraft
Schneeweisse Wäsche
 Chlorfrei. Garantiert unschädlich
 Unübertroffen. 1 Pfund nur 25 Pf.

- Max Böhmemann, Kaiserstr.
 Reinhold Protha, Johannisberg
 H. Jentzsch, Alter Markt
 Gust. Krüger, Bismarckstr.
 Alb. Nitz, Sternstr.
 M. Ernstling, Jakobstr.
 F. Wiegand, Gr. Kitzstr.
 B. Scarlett Neht, Gr. Marktstr.
 O. Harz, Heiligegeiststr.
 J. W. A. Porras, Adolphsplatz
 Carl Stange, Wilhelmstr.
 H. Voigt, Kaiserstr.
 F. Harz, Knochenhauerstr.
 W. Ladebeck Wwe., do.
 M. Kriese, Breitweg
 Gebr. Polack Neht, Breitweg
 A. Frays, Stephansbrücke
 B. Behrens, Bismarckstr.
 H. Bensing, do.
 W. Hoppe, Haselbachplatz
 A. Meyer, Kaiserstr.
 O. Hohmann Neht, Pfälzenstr.
- Alb. Rahm Neht, Regierungstr.
 E. Küstermann, Fürstentwall
 E. Beuther, Heiligegeiststr.
 E. Schlenker, Berliner Str.
 W. Schwenker, Breitweg
 E. Schlobach, Sophien-Adolf-Str.
 R. Köder, do.
 H. Spiecker, Lauenburgerstr.
 H. Paasch, Sternstr.
 C. Lüder, Haselbachplatz
 Oswald Schulze, Breitweg
 H. Müller, Tränkeberg
 H. Schulze, Augustastr.
 H. Haß, Johannisbrücke
 Fr. Ködel, Goldschmiedbrücke
 Carl Schöne, Neuhäuser Str.
 Carl Häntz, Schrotbohrer Str.
 W. Reimann, Königgrüßer Str.
 W. Holstein, Endolstr.
 W. Leathe, Bahnhofsstr.
 Carl Költze, Pfälzenstr.
 Udo Plock, Grüneackerstr. 4597
- Weitere Verkaufsstellen in den nächsten Umkreisen.
 Wer 1 Pfd. Salomba kauft, erhält bis auf
 weiteres 1 Paket, ca. 1/4 Pfd., Salomba gratis.

Burg. Meine Bezugsanstalt
 bringe Leinwand, Erzeugnisse
 Besondere nur r. gutes
 Leder. A. Pohlmann, Hiltens Hagen 51



Grammophon, Phonograph,
 Uhren, Goldwaren etc.
 nur allerbeste Ware, auch auf Teil-
 zahlung ohne Preiserschöpfung.
Hermann Möller
 M. Becken, Schönebender Str. 107a
 Gegründet 1874. 4745
 Schmiedstr. u. d. Silbernen Bedulle.

Tüchtige Arbeiterinnen
 werden gesucht
Stephansbrücke 38, 1
 Zu melden in der Zeit von 10 bis
 1 Uhr und von 6 bis 8 Uhr nach-
 mittags. 4724

Neue Wohnung be-
 findet sich jetzt 4920
Hiltens Hagen 25
 H. Lohr, Bismarckstr.

Ungleichmässige Spargel,
 Spinat, Salat und Spe-
 kerker sowie gute Ge-
 latschenspezialitäten 4923
 Aug. Karz, Zerkstr. 24.

Ergebene Einladung

an die pp. Bewohner der Stadt
Magdeburg
Magd. A. Henkadt
Magd. A. Henkadt
Magd. Wilhelmstadt
Magd. Friedrichstadt
Magd. Sudenburg
Magd. Südring
 und der pp. Umgebung Magde-
 burgs zu meinem heutigen

Benefiz-Abend

im
Zirkus-Theater.
 (Eingeladene Firmen-Kassens.)
 Logen-Boxenplätze bereits aus-
 verkauft für noch vorhandene
 Plätze Kaffe ganzer Tag gratis.

praktischen Vorschlägen in dieser Beziehung einige. In dem der Vortragende noch besonders auf den § 180 des Strafgesetzbuchs hinwies, nach welchem jeder, der der Unzucht Vorwand leistet, wegen Ruppel mit Gefängnis bestraft werde, betonte er, daß danach unsere Polizei, die von der Erkennung öffentlicher Häuser wisse und nicht dagegen einschreite, ebenfalls gegen diesen Paragraphen verstoße. Ähnlich verhalte es sich mit Vermietern einzelner Zimmer usw. Der Redner schloß seine Ausführungen mit einem warmen Appell an die Anwesenden, durch eine streng sittliche Erziehung ihrer Kinder mitzuhelfen an der Befundung der Nachwelt.

— Vom Gewerbegericht in Magdeburg. Im Monat April wurden überhaupt 56 Klagen erhoben. Davon waren 53 von Arbeitnehmern und Beurlaubten gegen Arbeitgeber und 3 von Arbeitgebern gegen Arbeitnehmer und Beurlaubte. Erledigt wurden 59 Klagen; davon hatten einen Streitwert bis 20 Mark 26, über 20 bis 50 Mark 17, über 50 bis 100 Mark 14, über 100 bis 300 Mark 1 und über 300 Mark 1 Klage. Erledigt wurden durch Verjäumsurteil 8, durch Anerkenntnis 6, durch andre Endurteile 11, durch Vergleich 19, durch Zurücknahme 8, auf andre Art 7 Klagen. Die Zahl der Beweisbeschlüsse betrug 9.

— Die Gewerbegerichts-Beisitzer tagten am Dienstag bei Bühne. Nach der Bekanntgabe einiger Mitteilungen hielt Genosse A. n. f. l. e. einen Vortrag über die „Organisation der Arbeitsnachweise“. Auf Grund der Thesen, die der Regierungsrat Dominicus anlässlich des fünften Kongresses der deutschen Arbeitsnachweise in Leipzig aufgestellt hatte und denen man im Prinzip zustimmen kann, kam der Referent zu dem Schluß, daß nur kommunale Zentral-Arbeitsnachweise auf paritätischer Grundlage, in Verbänden über das ganze Reich zentralisiert, den Vorzug verdienen. Jedoch sollen bestehende paritätische, gewerbliche Arbeitsnachweise hiervon nicht betroffen werden. Die ausgiebige Diskussion bewegte sich ausnahmslos in zustimmenden Sinne, wobei an den jetzigen Zuständen scharfe Kritik geübt wurde. Zum Schluß wurde ein Antrag angenommen, der bestimmt, daß die vom Regierungsrat Dominicus aufgestellten 18 Paragraphen zum Zentral-Arbeitsnachweis vervollständigt und bis zur nächsten Sitzung den Beisitzern zugestellt werden sollen zwecks weiterer Beratung des Problems der Zentral-Arbeitsnachweise. Die Besprechung einiger Urteile bildete den Schluß der Sitzung. Unentschieden blieben folgende Beisitzer: Brodthoff, Hohmeier, Arthur Krause, Schüler, Sievers, Dettmer und Zeising.

— Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 25. April bis 1. Mai 1909 die Zahl der Lebendgeborenen 45 männliche, 57 weibliche, zusammen 102; Gestorbenen 48 männliche, 34 weibliche, zusammen 82; innerhalb der Stadt Umgezogene (nach den Zugangs-meldungen) 394 männliche, 295 weibliche, zusammen 689; von auswärts Zuggezogene 422 männliche, 240 weibliche, zusammen 662; nach auswärts Fortgezogene 425 männliche, 289 weibliche, zusammen 714; mit unbefangenen Ziele Fortgezogene 141 männliche, 55 weibliche, zusammen 196; Eheschließungen 73.

— Eine Lufttte. Vieles findet man noch die Lufttte, daß die Verkäufer die zum Einwickeln von Waren bestimmten Etiketten mit dem Munde aufblasen. Es ist nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß darin eine Gefahr für das kaufende Publikum liegt, weil auf diese Weise ansteckende Krankheiten sehr wohl übertragen werden können.

— Fahrrad-Diebstahl. Am 10. d. M. ist aus dem Flur des Hauses Kaiserstraße Nr. 44a ein Fahrrad „Wanderer“ (Fabriknummer 121147) mit schwarzem Rahmen, vernickelten rotgestreiften Felgen, Zwillingsschaltung und nach oben gebogener Lenkstange mit schwarzen Griffen gestohlen worden.

— Jugendliche Diebe. Die 10 und 12 Jahre alten Brüder Hans und Werner W. von hier sind von der Kriminalpolizei als die-jenigen Diebe ermittelt, die, wie berichtet, drei Schiffern aus den Kajüten ihrer Kähne je eine silberne Taschenuhr gestohlen haben. Die Uhren hatten sie bei hiesigen Händlern veräußert.

— Festgenommen wurde der mehrfach vorbestrafte Kaufmann Hermann Schnabel aus Weimar, der einer Witwe hier selbst unter der Vorspiegelung, sie heiraten zu wollen, fortgesetzt Geldbeträge in Gesamt-höhe von etwa 300 Mark, eine Perlenuhr und einen Ring ab-geschwindelt hat.

— Von der Feuerweh. Am Mittwoch vormittag gegen 11 1/2 Uhr waren auf einem Wehsteden im Seitengebäude des Grund-stücks Schiffstraße 1 Sachschäden, die dort zum Trocknen auf ein Dren-rohr gelegt waren, in Brand geraten. Der Löschzug Reinhardt beseitigte die Gefahr.

Konzerte, Theater, Sport etc.

*** Städtische Konzerte.** Die Sommerkonzerte des städtischen Orchesters beginnen am 17. Mai im Friedrich-Wilhelms-Garten, am 18. Mai im Stadttheatergarten, am 19. Mai in der „Wilhelma“. Die Konzerte im Friedrich-Wilhelms-Garten finden wie in den Vorjahren Montags und Donnerstags jeder Woche statt. Das Musik-Orchester des 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 66 (Ober-musikmeister Breckau) wird alle 14 Tage Montags im Friedrich-Wilhelms-Garten konzertieren. Für den Stadttheatergarten sind die Konzerte auf Dienstag und Freitag jeder Woche festgesetzt. In der „Wilhelma“ findet an jedem Mittwoch ein Konzert des städtischen Orchesters statt. Bei ungünstiger Witterung werden diese Konzerte in den großen Sommer-saal verlegt. Die Steinbruchsanlagen werden an den Konzerttagen ge-öffnet sein. Die Volkskonzerte finden mit Lokalwechsel statt und werden besonders bekanntgemacht. Die Sommerkonzerte des städtischen Orchesters finden unter Leitung des Kapellmeisters Georg Bruno (früher zweiter Theaterkapellmeister des hiesigen Stadttheaters) statt. Die städtischen Kapellmeister Musikdirektor Krug-Waldsee und Kapell-meister Göllrich werden jeder eine Anzahl Sommerkonzerte leiten. Für die Konzerte im Friedrich-Wilhelms-Garten und in der „Wilhelma“ ist ein Vorverkauf eröffnet. Die Vorverkaufsstellen werden im Interaten-teil bekanntgemacht, ebenso die Eintrittspreise.

*** Stadttheater.** Das Ensemble des Dresdner Residenz-theaters wird nur noch viermal gastieren. Am Donnerstag, Sonn-abend und Sonntag wird die neu ausgestattete Operette „Robitka Prima Valerina“ gegeben. Am Freitag geht „Johann der Zweite“ zum letztenmal in Szene.

*** Viktoria-Theater.** Die Eröffnung der diesjährigen Sommerpielzeit findet am Sonntag den 16. Mai statt. Es wird nach-mittags bei kleinen Preisen das Subermännische Schauspiel „Reimat“ in Szene gehen, welches den Mitgliedern des neuen Schauspiel-Ensembles volle Gelegenheit bietet, ihr künstlerisches Können zu zeigen. In den wichtigsten Hauptrollen sind die Damen Offen, Maltzen, Genell und Schmidt beschäftigt, während die männlichen Hauptrollen in den Händen der Herren Brud (gleichzeitig Spielleiter), Ehrh, Lindhoff und Pleß liegen. Abends gelangt die große Gesangsposse „Die schöne Ungarin“ von W. Mannhildt und A. Heller mit der Musik von G. Straßens zur Aufführung, in welcher die Vertreter der komischen Fächer, die Herren Förster und Claus sowie die Damen Hornegg und Rüdert ihre künstlerischen Qualitäten vollumfänglich zeigen können. Die Soubrette Fräulein Hornegg wird ganz besonders in dem von ihr selbst zusammen-gestellten Reizcouplet mit entsprechenden Tänzen in ihrer dreifachen Eigen-schaft als Sängerin, Schauspielerin und Tänzerin in den Vorder-grund treten.

*** Ballhalla-Theater.** Das hier mit so großem Beifall aufgenommene Schauspiel der Frau Hedwig Lange endigt bestimmt am Freitag den 14. d. M., da das Ensemble bereits am Sonnabend nach Smitgart abfährt, wo es im dortigen Friedrichsbau-Theater ein 14tägiges Schauspiel absolviert. Jedem, der sich noch einmal das so spannende und interessante Sensationsstück „Der Geheimvertrag mit England“ ansehen will, diene es zur gefälligen Nachricht, daß am Freitag unumwiderrlich die letzte Vorstellung stattfindet.

*** Im Loubild-Theater,** Breiter Weg 23, gibt es in dieser Woche farbenprächtige Bildererzählungen von Konstantinopel, aus Holland und dem Inselreich Japan. An Loubildern werden neben einigen neuen Caricaturerzählungen die Fußtänze aus der Operette „Der lustige Krieg“, ein Nigger-Quartett und das Duett aus der Operette „Beidenmädels“ zur Vorführung gebracht. Zwei Dramen, „Nivelle“ und „Die Söhne des Fürst“, sowie einige humoristische Nummern bilden das übrige Programm.

*** Virtus-Theater.** Am Donnerstagabend 8 1/2 Uhr findet im heiligen Zielus-Theater das Benefiz für Herrn Oscar Bränner vom Hamburger Stadttheater statt. Zur Aufführung gelangt die Posse mit Gesang und Tanz „Robert und Vertram“. Der Benefiziant, welcher zugleich Oberregisseur der Berliner Theater-Ko. ist, hat sich während seines kurzen Gastspiels durch sein glänzendes Spiel sehr viel Freunde beim Publikum erworben und es wäre zu wünschen, daß sein Ehren-abend gut besucht wird, insbesondere, da doch neben den kleinen Preisen etwas Gutes geboten wird. Die Tageskasse ist den ganzen Tag von 10 Uhr an geöffnet.

*** Ringkämpfe im Zentraltheater.** Dienstag: Der Kosakenritzer Terrill siegte über Marcell (Frankreich) in 58 Sekun-den durch Untergriff von vorn. Eberle warf den Italiener Pietro Dalmaso in 9 Minuten 8 Sekunden durch seinen unfehlbaren Unter-griff von vorn. Der Kampf zwischen van den Berg und Blonner (München) blieb nach 30 Minuten unentschieden. Omer de Bouillon legte Charles le Marin (Paris) in 7 Minuten 22 Sekunden mittels Schulterfaßgriffs auf den Leppich.

Letzte Nachrichten.

Poststreik in Frankreich.

*** Paris, 12. Mai.** Die organisierten Seeleute in Saint-Nazaire stellten die Hafnarbeiten ein. 500 für Zentralamerika be-stimmte Postfäcke mußten nach Paris zurückbesördert werden. Das Pariser Aktionskomitee der Postbeamten dankte den Seeleuten telegraphisch.

*** Brüssel, 12. Mai.** Die französische Handelskammer in Brüssel wird einen Postdienst zwischen Lille und Brüssel für alle Postsendungen von und nach Frankreich einrichten, den auch Deutsch-land sich zunutzen machen kann.

Ab. Paris, 12. Mai. In der Versammlung der Postbeamten, in der der Ausstand erklärt wurde, wurde auch beschlossen, den Verbandsausschuß aufzulösen und ihn durch einen Streikausschuß zu ersetzen; die Namen der Mitglieder dieses Ausschusses werden geheim gehalten. Ferner wurde beschlossen, daß über die Wiederaufnahme der Arbeit nur von der General-versammlung entschieden werden kann. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen, in der es heißt: Die Beamten, Unterbeamten und Arbeiter, die sich versammelt haben in demselben Gefühl der Unabhängigkeit und der Empörung über die Illoyalität der Regierung, die ihrem Versprechen dadurch untreu geworden ist, daß sie gegen kämpfende Postbeamte vorgegangen ist, weil diese frei ihre Meinung geäußert haben, verpflichten sich, die Arbeit niederzulegen und zu kämpfen bis ihnen vollständige Genugtuung geworden ist; sie fordern laut das Gewerkschaftsrecht, das sie um jeden Preis erlangen werden, rufen den Postbeamtenverbände ihren Gruß zu und trennen sich unter dem Rufe: Es lebe der Ausstand! — Vom Lyoner Bahnhof sind schon am Dienstagabend keine Postsendungen mehr abgegangen; vom Bahnhof St. Lazare wurde nur noch die Post nach Hause expediert.

Ab. Paris, 12. Mai. Gleichzeitig mit der Versammlung der Postbeamten wurde eine von 3000 Personen besuchte Versammlung der Liga für Menschenrechte im „Livol“-Saal abgehalten, in der die sozialistischen Abgeord-neten Presse und Semblat sehr scharfe Angriffe gegen die Regierung richteten und ein Antrag gegen die Nachregulierung der Postbeamten einstimmig angenommen wurde. Ein Vertreter der Elektriker erklärte unter dem Beifall der Versammlung, der Ausstand der Postleute werde für die gesamte Arbeiter-schaft das Signal zur Befreiung werden. — Der Militärgouverneur von Paris hat für den Fall eines Ausstandes der Elektriker Befehl erteilt, den elektrischen Stationen die erforderliche An-zahl von Soldaten zu stellen. Der Kriegsminister hat in-solge des Postausstandes die Abfahrt der Infanterie-Regimenter verschoben, die im Lager von Châlons und Umgebung an den Schießübungen teilnehmen sollten. — Bis in die späten Nach-stunden hielt der Polizeipräsident Lepine eine Besprechung mit sämtlichen Polizeikommissaren ab, um über die infolge der Ausstandsbewegung erforderlichen Maßnahmen zu beraten. Alle Postbüros werden von heute morgen an poli-zeilich und militärisch bewacht werden. Ferner ist Befehl erteilt worden, die ausländischen Post- und Telegraphen-beamten sofort durch Soldaten zu ersetzen. Von den tele-graphischen Verbindungen mit Deutschland ist infolge des Ausstandes gegenwärtig nur noch die mit Ber-lin herfürbar. — In den Erörterungen der Presse über die geistige Kammerzählung und über die Versammlung der Postbeamten spiegelt sich die lebhafteste Beunruhigung wieder, die der neue Postausstand herbeigerufen hat. Ebenso macht sich in der Bevölkerung, die gegenüber den letzten Streikdrohungen bis-her eine ziemlich optimistische Auffassung an den Tag gelegt hatte, ernste Besorgnis geltend. Besonders wird der Anschluß ver-schiedener Arbeiterkategorien an den Ausstand der Postleute be-fürchtet. Mehrere radikale Blätter tadeln die Sprache des Mi-nisters Parthou; man wirft ihm vor und will ihm nicht ver-gessen, daß er eine Kraftrede hielt, während man ein vorzügliches freizsmännisches Wort von ihm erwartet hätte. — Als besonders bezeichnende Episode in der geistigen Versammlung der Postbeamten wird berichtet, daß einer der Führer der Be-wegung, der Streckenarbeiter Pauron, mittels des auf dem Präzidententisch stehenden Telephons die Verbindung mit Lyon verlangte, sie sofort erhielt und dann laut ins Schallrohr hineinrief: „In Paris wird getreift!“ Er bekam sofort die Ant-wort: „In Lyon auch!“ Diese Mitteilung wurde von der zehntausendköpfigen Menge mit phrenetischem Beifall aufgenom-men. Diefelbe telephonische Antwort erhielt man aus Lille, Bordeaux und Marseille. Ein Streckenarbeiter rief aus: „Seht! kann Clemenceau seine Vorktauben fliegen lassen!“

Ab. Paris, 12. Mai. (Signer Drahtbericht der „Volksstimme“.) Gestern Abend schloß die starke Hälfte der Bahnhofsangestellten. Die meisten Angestellten schickten auf dem Lyoner und dem Nordwestbahnhof. Auf dem Lyoner Bahnhof zerrissen Beamte die Vorbereitungen der zur Versen-dung bestimmten Wertbriefe. Die Wiederherstellung dauerte 3 Stunden, so daß die Sendungen nicht abgehen konnten.

*** Paris, 12. Mai.** (Signer Drahtbericht.) Die Beamten des Telegraphenamtes beschlossen, den

Ausstand der Postbeamten durch passive Resistenz zu unterstützen. In den einzelnen Abteilungen waren heute früh die Beamten sämtlich erschienen. Zwei Militärtelegraphisten, die gestern im Hippodrom erschienen waren, wurden als solche erkannt, als Spione der Regierung gebrand-markt und hinausgeworfen. Die Postbeamten in Bordeaux haben gestern Abend beschlossen, sich dem Ausstand anzuschließen.

Ab. Paris, 12. Mai. In der Kammer wird die Re-gierung morgen eine Mehrheit finden. Die Radikalen haben bereits eine Tagesordnung eingebracht, welche die Regierungs-maßregeln billigt und die Erwartung ausdrückt, daß alle Staats-diener angehalten werden, ihre Dienstpflicht zu erfüllen.

Ab. Paris, 12. Mai. Ueber die Haltung der Eisen-bahner herrscht zur Stunde keine Gewißheit, da ihr Syndikat über die Streikfrage noch nicht Beschluß gefaßt hat. Auch ein Beschluß des Bergarbeiterkongresses in Lens über einen Solidaritäts-streik steht noch aus. Dagegen haben die Hafnarbeiter verschiedener Häfen bereits die Arbeit niedergelegt.

Ab. Paris, 12. Mai. Das Verbandskomitee der Post- und Telegraphenbeamten hat letzte Nacht folgende neue Kundgebung durch Mauer-aufschlag anbringen lassen: „Kameraden! Das Schicksal der gemäßigten und besorgten Kameraden liegt in unserer Hand. Die Zukunft und das Bestehen unserer Organisation sind der Preis des begonnenen Kampfes! Erhebt euch zum Widerstand und zur Erlangung größerer Freiheit!“

Ab. Paris, 12. Mai. Die Postbeamten von Nancy und Bordeaux sind in den Ausstand ge-treten. Das Lyoner Komitee des Postbeamten-Ver-bandes hat beschlossen, ebenfalls die Arbeit einzustellen.

SpB. Berlin, 12. Mai. (Signer Drahtbericht der „Volksstimme“.) Die Finanzkommission setzte heute die Ver-handlungen über die Tabaksteuer fort. Dabei wurde ein konservativer Antrag auf Erhöhung der bestehenden Zoll-sätze gegen 6 Stimmen abgelehnt. Der Antrag der Sub-kommission, der als Grundlage der Beratungen galt, wurde ebenfalls mit 11 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Der weitere Antrag der Subkommission, 30 Prozent Zollzuschlag vom Werte der Tabakblätter zu erheben, wurde angenommen, dagegen ein Antrag abgelehnt, der den gleichen Zollzuschlag von 30 Prozent auf Zigarren einführen wollte. Die Kom-mission beendete sodann die Beratung der Tabaksteuer, nach-dem sie noch beschloß, den Zulußzoll auf Tabak von 45 auf 55 Mark zu erhöhen. Auf Antrag Nischhofen wurde sodann beschlossen, später noch einmal die Handels-Vorlage der Regierung zu besprechen. Mit dieser Beratung ist weitere Zeit zu Kompromißverhandlungen gewonnen.

SpB. Frankfurt a. M., 12. Mai. (Signer Drahtbericht der „Volksstimme“.) In einem offenbar offiziell inspirierten Artikel führt die „Frankf. Ztg.“ aus, daß die Regierung nicht daran denke, jetzt eine neue Erbschaftssteuer vorlage auszu-arbeiten. Damit würde unnötig Zeit verloren. Sie überlasse vielmehr der Kommission, Erfahrungszeit zu machen. Die Frage der Besteuerung werde hoffentlich zu einer gründlichen Erörterung im Plenum führen.

SpB. Berlin, 12. Mai. (Signer Drahtbericht.) Der Abgeordnete Eichhoff veröffentlicht in der „Barmen Zeitung“ einen Artikel, in dem er ausführt, daß zwischen den Konservativen und Liberalen eine Verständigung über die Reichsfinanzreform sich anbahne. Die Liberalen haben eingesehen, daß die Brauntweinsteuer vorläufig weiter be-standen muß, nur die Höhe sei noch streitig. Bei der Ver-handlung über die Erbschaftsteuer werde man aber auch hierüber noch eine Einigung erzielen.

Ab. München, 12. Mai. (Sig. Drahtbericht der „Volksstimme“.) In Braunau am Inn traf gestern der Wegger Schallinger, der in Braunau früher ein Geschäft betrieben hatte, von Wien ein, wo seine Frau gestorben war. Im Gasthof frug er ab und packte aus einem großen Koffer die sorgfältig in Papier gewickelten einzelnen Teile der Leiche seiner Frau aus. Dann begab er sich zu seinen Schwiegereltern, holte dort sein Kind ab und vergiftete es im Gasthof. Heute früh wurde Schallinger mit durchschnittenem Hals aus einer Wiese tot aufgefunden. In einem Brief teilte er mit, daß er aus Not gehandelt habe.

Ab. Konstantinopel, 12. Mai. Bei Tagesanbruch sind in verschiedenen Stadtteilen, darunter in dem in der Nähe des Zildis gelegenen Viertel Besiktasch etwa 20 Personen hin-gerichtet worden. Darunter mehrere Soldaten als Offiziers-mörder, einige Offiziere und Hodjas als Aufwiegler zur Revolte vom 13. April und eine Anzahl Matrosen, die den Kommandanten des Panzerschiffes Hjar-i-Lewfil ermordet haben.

Vereins-Kalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten 5 Pf. die Zeile. Bei Zustellung von Manuskripten für diesen Teil muß stets der dafür zu entrichtende Betrag beigefügt werden. Unbereinigt erfolgt keine Aufnahme. Die Rubriken dürfen nur kurze Hinweise auf Versammlungen, Liebesstunden etc. enthalten. Bezüge wie „Tagesordnung“, „Er-scheinen notwendig“ u. dergl. werden geziehen.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg. Distrikts-kassierer von Wilhelmstadt: Freitag Abend 8 1/2 Uhr Sitzung in „Luisenpark“.

Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität Magdeburg. Am Sonntag den 16. Mai nach Neuhaudersleben zum Korso. Abfahrt mittags 1 Uhr von Ende Neue Neustadt. Lampen sind mit-zubringen.

Arb.-Athletenbund Deutschlands, Ortsgruppe Magde-burg. Sonntag den 16. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr, Delegierten-Versammlung in Olvenstedt. 1372

Klein-Otterleben. Arbeiter-Gesangverein Gleichheit. Freitag den 14. Mai Liebesabend mit neuem Dirigenten bei E. Schöbe. 1369

Schönebeck. Volkverein. Donnerstag den 13. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus“, Breiter Weg 57. 1371

Schönebeck. Deutscher Metallarbeiter-Verband. Bezirk Schönebeck: Sonnabend den 15. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im kleinen Saale des „Stadtparks“; Bezirk Groß-Salze: Sonnabend den 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung in „Stadt Hamburg“. — Für alle Bezirke findet am Samstag-jahrstag (Donnerstag den 20. Mai) ein Ausflug nach „Frgendwo“ statt. Die Kollegen aller Bezirke versammeln sich morgens 7 Uhr in ihren Versammlungstotalen und marschieren dann 7 1/2 Uhr nach dem gemeinschaftlichen Sammelplatz „Grünwalde“. Die Kollegen des Bezirkes Schönebeck versammeln sich um 7 Uhr an der Fähr die Elbe. Für die geplanten Veranstaltungen muß jetzt schon Propaganda gemacht werden. 1374

Schönebeck. Arb.-Gesangverein Freie Sänger. Singestunde diese Woche am Freitag den 14. Mai. 1361

Wettervorhersage.

Donnerstag, 13. Mai: Böiger Nordwest, wolka. kühl, Regen.

Extra-

Vorgezeichnete

Preise

andarbeiten!!



Donnerstag Freitag Sonnabend

Verkauf in der ersten Etage!

- 200 Stück Küchenhandtücher Wert 45 Extrapreis 20 Pf.
- 300 Stück Küchenhandtücher weiß, mit Hohlsaum und Franse Wert 70 Extrapreis 45 Pf.
- 200 Stück Küchenhandtücher mit Hohlsaum und breiter, eingewebter Saum . . . Wert 1.35 Extrapreis 90 Pf.

- 100 Stück Besentücher garniert mit Schnur . . . Wert 1.10 Extrapreis 80 Pf.
- 100 Stück Besentücher elegant garniert . . . Wert 2.25 Extrapreis 1.50
- 200 Stück Küchendecken elegant garniert . . . Wert 1.50 Extrapreis 75 Pf.

150 Stück Tischläufer

mit Langzette, Hohlsaum, eleg. Durchbruch

Serie II Wert 2.25 Extrapreis 1.25 Serie I Wert 1.35 Extrapreis 75 Pf.

500 Stück Tablettdecken

mit Hohlsaum à jour und Langzette, in verschiedenen Größen

Serie IV Wert 95 Pf. 40 Serie III Wert 75 Pf. 30 Serie II Wert 55 Pf. 20 Serie I Wert 45 Pf. Extrapreis.

- 75 Stück Wäschebeutel elegant garniert, moderne Zeichnungen Wert 1.50 Extrapreis 85 Pf.
- 100 Stück Waschkorbdecken reich garniert . . . Wert 1.45 Extrapreis 85 Pf.
- 150 Stück Kissenplatten Stofflich Seinen Wert 85 Extrapreis 40 Pf.
- 200 Stück Milieus mit Hohlsaum und à jour . . . Wert 1.25 Extrapreis 65 Pf.
- 100 Stück Milieus rein Seinen, mit à jour und Durchbruch Wert 2.75 Extrapreis 1.25
- 100 Stück Serviertischdecken rein Seinen, m. à jour u. Durchbruch Wert 3.00 Extrapreis 1.25

- 500 Meter Küchenkante mit Langzette Wert 12 Extrapreis 7 Pf.
- 300 Meter Häkelspitze 10 cm breit Wert 55 Extrapreis 35 Pf.
- 200 Stück Kissen mit Bolans Wert 1.10 Extrapreis 60 Pf.
- 150 Stück Nachttischdecken mit elegantem Hohlsaum Wert 75 Extrapreis 35 Pf.
- 300 Stück Paradehandtücher mit Hohlsaum und à jour Wert 1.25 Extrapreis 60 Pf.
- 150 Stück Kinderservietten rein Seinen, mit Hohlsaum und à jour Wert 75 Extrapreis 35 Pf.

50 Stück Herrenwesten mit Material Wert 2.50 Extrapreis 1.50

100 Stück Russenkittel reich garniert Wert 1.65 Extrapreis 1.10

- 50 Stück Schirmhüllen Wert 1.25 Extrapreis 60 Pf.
- 100 Stück Plaidhüllen elegante Ausführung Serie II Wert 2.75 Extrapreis 1.90 Serie I Wert 1.35 Extrapreis 80 Pf.

- 200 Stück angefangene Bettdeckenhalter mit Material Wert 85 Extrapreis 55 Pf.
- 200 Stück Betttaschen mit Hohlsaum und Durchbruch Wert 1.25 Extrapreis 55 Pf.

300 Stück Aida-Bettsprüche 70x150 Wert 1.75 Extrapreis 1.20

Ein Posten Kaffeedeckenstoffe variert, 170 cm breit Wert 2.75 Extrapreis 1.35 150 cm breit Wert 1.80 Extrapreis 1.10

Ein Posten Madeira-Krustansätze Sonderzeit auf Doppelstoff Wert 45 Pf. Serie III Wert 2.10 Extrapreis 1.50 Serie II Wert 1.75 Extrapreis 1.25 Serie I Wert 1.35 Extrapreis 85 Pf. 22 Pf. 85 Pf.

100 Stück Spielfwürzen elegant garniert Wert 1.35 Extrapreis 75 Pf.



Ein Posten Damen-Kelim-Gürtel angefangen; mit Material Extrapreis 1.10